

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938**

11.11.1938 (No. 265)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-954250](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-954250)



# Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: N. u. S. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße Fernruf 2081 und 2082. — Postfachkonto Hannover 869 49 — Bankkonten Stadtparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreisparkasse Aurich, Bremer Landesbank Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich Norden Ems Rittmund Leer Reener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Beleggeld in den Landgemeinden 1,65 RM und 31 Pf. Beleggeld Postbezugspreis 1,80 RM einschließlich 33,00 Pfennig Postzeitungsgebühr monatlich 36 Pfennig Beleggeld. Einzelpreis 10 Pfennig

Folge 265

Freitag, den 11. November

Jahrgang 1938

## Der Führer dankt der Presse 400 deutsche Schriftleiter und Verleger bei Adolf Hitler

München, 11. November.

Der Führer gab am Donnerstag im Führerbau zu München einen Abendempfang für die deutsche Presse, zu dem über 400 namhafte deutsche Journalisten und Verleger geladen waren. An der Spitze der Erschienenen sah man den Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels, den Präsidenten der Reichspressekammer Reichsleiter A. Mann sowie Reichsleiter Rosenbergs und Staatssekretär Sante.

Reichspresseschef Reichsleiter Dr. Dietrich, der die Männer der Presse im Auftrage des Führers zu diesem Abend geladen hatte, begrüßte in ihrem Namen den Führer und legte für die deutsche Presse ein Bekenntnis zum neuen Ethos der journalistischen Arbeit im nationalsozialistischen Deutschland ab.

In fast einstündiger Rede sprach dann

der Führer

zu den Männern der großdeutschen Presse. Er gab einen Überblick über den Sinn des politischen Geschehens des Jahres und umriß die Erkenntnisse, die sich aus dem Ablauf der Ereignisse ergeben. Der Führer dankte der Presse für ihren Einsatz im Kampf um das Lebensrecht des deutschen Volkes. Er würdigte die Bedeutung dieses Einsatzes für die innere Geschlossenheit der deutschen Nation und sprach eingehend von den gerade im nationalsozialistischen Deutschland vervielfachten politischen Gewicht des journalistischen Schaffens. Er kennzeichnete am Schluß seiner Rede die großen innen- und außenpolitischen Aufgaben, die der deutschen Presse auch fernerhin für Gegenwart und Zukunft gestellt sind.

Namens der ganzen Presse dankte

Reichspresseschef Dr. Dietrich

dem Führer für seine richtungweisenden Ausführungen und seine wundervollen Worte, die er für die deutsche Presse gefunden habe. Er sprach im Namen aller das Gelöbnis aus, daß die deutsche Presse von dem feinsten Willen beseelt sei, sich

in ihrer Arbeit für den Führer von niemandem übertreffen zu lassen.

Der Führer verbrachte anschließend mit den Herren seiner Begleitung den Abend im Kreise seiner Gäste, wobei er Gelegenheit nahm, sich mit zahlreichen Journalisten über ihre Arbeit zu unterhalten.

Zu den Gästen des Münchener Empfanges gehörten der Verlagsdirektor des NS-Gauverlages Weier-Ems Gauamtsleiter Hugo Köhler, Bremen; Gaupresseamtsleiter W. Kelling, Bremen; Hauptschriftleiter Dietrich, Bremer Zeitung; Hauptschriftleiter Dr. Kaiser, Oldenburgische Staatszeitung; Hauptschriftleiter Kolleris, Emden, Ostfriesische Tageszeitung; und Hauptschriftleiter Heß, Wilhelmshavener Kurier.

### Berliner Miesenbau für Kriegsmarine

Der Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt hat auf Grund des Gesetzes über die Neugestaltung deutscher Städte wiederum drei neue Bereiche im Zuge der Neuplanung Berlins im Reichsministerialblatt veröffentlicht. Danach wird jetzt das erste Bauvorhaben an dem großen Wasserbeden, das sich in einer Länge von 1200 Meter und in 500 Meter Breite zwischen der Versammlungshalle und dem neuen Nordbahnhof erstreckt, in Angriff genommen. Als erster Monumentalbau entsteht dort ein neues Dienstgebäude des Oberkommandos der Marine, das zur Zeit völlig unzulänglich und zum Teil in Mietshäusern verstreut untergebracht ist. Dieses Bauvorhaben wird den Platz an der Südwestseite des Wasserbedens einnehmen und eine Länge von etwa 330 Meter, eine Tiefe von 135 Meter und eine Höhe von 65 Meter im Hauptteil und 45 Meter in den Flügelbauten haben. Die neue Neubau muß die Strafanstalt Moabit am Lehrter Bahnhof weichen.

Das Gefängnis wird neu errichtet, und zwar neben dem Moabiter Kriminalgericht, so daß dort ein Block geschaffen wird, der ausschließlich Strafjustizbehörden in sich schließt.

## Aufruf Dr. Goebbels' an die Bevölkerung

Berlin, 10. November.

Reichsminister Dr. Goebbels gibt bekannt:

Die berechtigte und verständliche Empörung des deutschen Volkes über den feigen jüdischen Meuchelmord an einem deutschen Diplomaten in Paris hat sich in der vergangenen Nacht in umfangreichem Maße Luft verschafft. In zahlreichen Städten und Orten des Reiches wurden Vergeltungsaktionen gegen jüdische Gebäude und Geschäfte vorgenommen.

Es ergeht nunmehr an die gesamte Bevölkerung die strenge Aufforderung, von allen weiteren Demonstrationen und Aktionen gegen das Judentum, gleichgültig welcher Art, sofort abzusehen. Die endgültige Antwort auf das jüdische Attentat in Paris wird auf dem Wege der Gesetzgebung bzw. der Verordnung dem Judentum erteilt werden.

### Der Vater der Türken



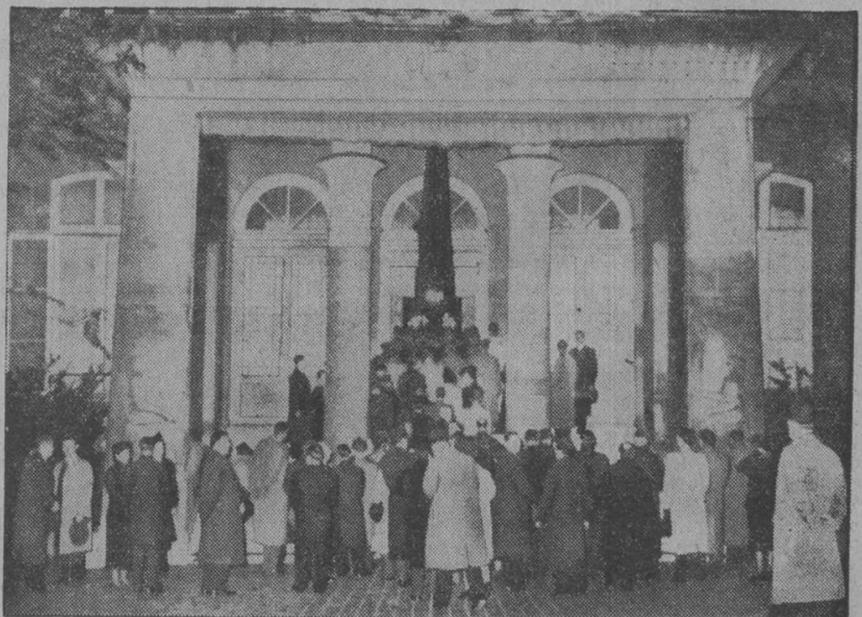
(Weltbild, Jander-Multiplex-R.)

(R.) Berlin, den 11. November.

Die Nachricht vom Tode des türkischen Staatspräsidenten hat das deutsche Volk mit tiefer und aufrichtiger Anteilnahme erfüllt. Es weiß, was der Heimgang Kemal Atatürks, dessen Name mit dem Aufstieg der modernen Türkei unzertrennbar verbunden ist, für die türkische Nation bedeutet. Einzigartig ist der Weg dieses Mannes gewesen, der mit übermenschlicher Kraft und eiserner Energie es fertigbrachte, auf den Trümmern des alten Osmanen-Reiches einen neuen Staat aufzubauen, der heute im Konzert der europäischen Großmächte keine geringe Rolle spielt.

Die Führernatur Mustafa Kemals, der 1879 in Saloniki geboren wurde, offenbarte sich schon, als er als junger Generalstabsoffizier bei der jungtürkischen Geheimorganisation „Bata“ tätig war, deren Ziel eine neue Türkei war. Im Weltkrieg zeichnete er sich als General bei den Kämpfen an den Dardanellen aus. Schulter an Schulter kämpfte er mit den deutschen Truppen gegen die Briten. Das Kämpferische und Heldische steckte ihm im Blut. Er verlor auch nach dem Zusammenbruch nicht den Glauben an sein Volk. Während der Sultan durch eine demutsvolle Kapitulation sich die Gnade der Alliierten zu erkaufen versuchte, rief Mustafa Kemal an der Spitze eines in Anatolien gebildeten Exekutiv-Komitees das türkische Volk zum Freiheitskampf gegen die drohende Fremdherrschaft auf. Der Sultan, der sogar mit der Entente zusammenarbeitete, schickte Truppen gegen ihn. Aber die junge Bewegung Mustafa Kemals, die mit ihrem revolutionären Schwung vor allem die Jugend begeisterte, eroberte sich schnell die Herzen des gesamten türkischen Volkes, das besonders nach der Bekanntmachung des Diktates von Sevres erkannte, daß es um das Schicksal des Landes ging.

Das System des Sultans wurde durch die revolutionäre Bewegung Atatürks hinweggefegt. Er



Links: Gesandtschaftsrat vom Rath auf dem Totenbett. — Rechts: Die Ueberführung der sterblichen Ueberreste vom Rath in das Haus der Deutschen Botschaft. Alle Mitglieder der deutschen Kolonie in Paris folgten in tiefer Ergriffenheit dem Sarge mit den sterblichen Ueberresten des Gesandtschaftsrats Ernst vom Rath, der von feiger jüdischer Mörderhand hingemeuchelt wurde. Unser Bild zeigt den Trauerzug vor der Deutschen Botschaft. (1 Pressefoto, 1 Presse-Hoffmann, Jander-Multiplex-R.)

# Pariser Trauerfeier für vom Rath

## Die Auslandsorganisation beklagt den tapferen Kameraden

Paris, 10. November.

In dem in eine Kapelle umgestalteten Raum in der deutschen Botschaft hat am Donnerstagabend im Beisein der Eltern des verstorbenen Gesandtschaftsrates vom Rath eine interne Trauerfeier für die Mitglieder der deutschen Botschaft stattgefunden. Die Gehilfen des Militärattachés hielten in Uniform die Ehrenwache.

Die Feier wurde umrahmt mit Vorträgen getragener Musik. Zunächst sprach der deutsche Botschafter, der die Mutter des Verstorbenen zum Katafall führte. Er widmete in bewegten Worten seinem treuen Mitarbeiter und Freund im Namen der deutschen Botschaft einen tief empfundenen Nachruf. Der Landesgruppenleiter, Gesandtschaftsrat Dr. Ehrlich, rief hierauf den im Ausland gefallenen Parteigenossen und Kameraden im Namen der Deutschen in Frankreich, die sich in Ehrfurcht vor seinem großen Opfer und dem Schmerz seiner Eltern neigen, ebenfalls ein letztes Lebewohl zu.

An dem Sarg des verstorbenen Gesandtschaftsrates vom Rath haben außer der deutschen Botschaft und der Landesgruppe die französische Regierung und das französische Außenministerium Kränze niederlegen lassen. Der italienische Geschäftsträger Bruna wird am 11. November nachmittags in Begleitung des italienischen Marine- und des Luftattachés sowie in Begleitung von Vertretern des hiesigen Fascio im Auftrag Mussolinis einen Kranz an dem Sarg von Gesandtschaftsrat vom Rath niederlegen.

Die offizielle Trauerfeier für Gesandtschaftsrat vom Rath wird unter Teilnahme der Regierung und des Diplomatischen Korps am Sonntag, dem 12. November, mittags um 12 Uhr in der deutschen evangelischen Kirche in Paris (25, Rue Vande) stattfinden. Von der Kirche aus wird dann der Sarg mit kleinem Trauergeleit zum Bahnhof befördert, von wo er nach Deutschland übergeführt wird.

Der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Bohle, sandte den Eltern des jüdischen Mörderhand gefüllten Gesandtschaftsrates Parteigenosse vom Rath nachstehendes Beileidstelegramm:

„Zum Ableben Ihres Sohnes unseres Parteigenossen vom Rath, spreche ich Ihnen in herzlichster Verbundenheit zugleich namens der Auslandsorganisation der NSDAP. tiefempfundenes Beileid aus. Gauleiter Bohle.“

Aus Britisch-Indien wo der jüngste Blutzug der Bewegung als Attaké am deutschen Generalkonsul in Kalkutta tätig war, trafen ebenfalls telegraphische Beileidsbedingungen ein. So drückt der Landesgruppenleiter Britisch-Indien: „Landesgruppe Indien steht erschüttert an der Bahre des einstigen Kameraden vom Rath. Von nun an marschiert er stets im Geiste in unseren Reihen mit. Bitte, Kranz der Landesgruppe niederzulegen.“

Von der Ortsgruppe Kalkutta, die den Ermordeten ganz besonders als vorbildlichen Kameraden und Nationalsozialisten schätzte, ging das nachstehende Telegramm ein: „Ortsgruppe und Kolonie tief erschüttert über Opfertod Parteigenossen vom Rath, der in Kalkutta nur Freunde hatte. Bitten, Angehörigen und Auswärtigem Amt Beileid auszusprechen.“

## Feldmarschall Göring an die Eltern

Feldmarschall Göring hat an die Eltern des Gesandtschaftsrates Ernst vom Rath nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Zu dem schweren Verlust, welcher Sie durch den Tod Ihres Sohnes, der durch ruflose Mörderhand fiel, betroffen hat, übermittle ich Ihnen meine tiefempfundene Anteilnahme. Möge Ihnen das Bewußtsein daß Ihr Sohn in vorderster Linie stehend, mitten aus dem Einjak für sein Vaterland sein hoffnungsvolles Leben geben mußte. Trotz sein im schweren Leid.“

Hermann Göring.“

Dem deutschen Botschafter in Paris sandte der Feldmarschall folgendes Telegramm:

„Tieferschüttert erreicht mich die Nachricht, daß nun doch ärztliche Kunst das Leben Ihres Mitarbeiters, des Gesandtschaftsrates Erster Klasse Ernst vom Rath, nicht mehr retten konnte. Ich übermittle Ihnen zu dem schweren Verlust, der uns alle durch diese jüdische ruflose Mordtat gleichermaßen betrifft, meine tiefempfundene Anteilnahme.“

Göring.“

## Stärkste Anteilnahme Italiens

Der Tod des Gesandtschaftsrates vom Rath hat in der italienischen Öffentlichkeit starken Widerhall gefunden. Die Zeitungen finden herzliche Worte der Anteilnahme und des Verständnisses für die Trauer des deutschen Volkes. Die Kugeln, die den Nationalsozialisten trafen, seien nicht nur gegen Deutschland, sondern gegen die gesamte arische Rasse gerichtet gewesen, die den internationalen Judentum immer mehr die Möglichkeit nehme, Unordnung und Chaos zu stiften. Fast alle politischen Attentate seien vom Judentum inspiriert oder ausgeführt worden. Es sei an der Zeit, eine eilige radikale Lösung des Judenproblems herbeizuführen, um die Gefahr, die es für alle Völker in sich trage, zu beseitigen. „Giornale d'Italia“ berichtet, daß jüdische Kreise in Frankreich alles daran setzten, diesen Fall und die Rolle des dahinterstehenden internationalen Judentums zu vertuschen. Italien stehe in engerster Solidarität an der Seite Deutschlands in dem Bestreben, durch eine immer tiefer und entschledene Rassen-trennung dem verbrecherischen Treiben des Weltjudentums in Europa ein Ende zu setzen.

## Ergänzungswahlen im Sudetenland

Im Reichsgeheblatt vom 10. November ist ein Führer-erlaß über Ergänzungswahlen zum Großdeutschen Reichstag in den sudeten-deutschen Gebieten erschienen. Diese Ergänzungswahlen, durch die den sudeten-deutschen Volksgenossen eine Vertretung im Großdeutschen Reichstag eröffnet werden soll, sind am Sonntag, 4. Dezember 1938 festgesetzt. Aus der Zweidrittelmehrheit dieser Ergänzungswahl ergibt sich, daß nur die sudeten-deutschen Volksgenossen an der Ergänzungswahl teilnehmen. Die näheren Vorschriften über die Durchführung der Wahl werden in Kürze ergehen.

## Beförderungen im NS-Fliegerkorps

Der Korpsführer des NSFA, Generalleutnant Christmann hat, wie NSFA meldet, mit Wirkung vom 9. November folgende Beförderungen ausgesprochen:

Zum NSFA-Brigadeführer den NSFA-Oberführer Fritz Simmer unter gleichzeitiger Ernennung zum Führer der NSFA-Gruppe 17 (Ditmars), zum NSFA-Sanitätsführer den NSFA-Sanitätsstandartenführer Arthur Widhauer (Stab des Korpsführers), zum NSFA-Standardenführer den Obersturmbannführer Haarig, zum Führer der Standarte 82 (NSFA-Gruppe 16), Arno Rehberg (Stabsführer der NSFA-Gruppe 6), Otto Kläiber, Führer der Standarte 103 (NSFA-Gruppe 15), zum NSFA-Sanitätsstandartenführer den NSFA-Sanitäts-Obersturmbannführer Karl Habicht (Gruppenarzt der NSFA-Gruppe 11).

Ferner hat der Korpsführer mit Wirkung vom 9. November den Reichsbahndirektor Karl Heiges als Sonderbeauftragten im Reichsverkehrsministerium in das NS-Fliegerkorps übernommen und ihm den Dienstgrad eines NSFA-Standardenführers verliehen.

## Disziplinarverfahren gegen Politisch-Konfessionelle

Die Tage außenpolitischer Spannung haben in der evangelischen Kirche gewisse religiös-fanatizierete Kreise beunruhigt, um unter dem Vorwand von Gottesdiensten ihrer faa ts f e i n d l i c h e n Gesinnung Ausdruck zu geben und zu versuchen, die Geschlossenheit der deutschen Volksgemeinschaft zu stören. Die sogenannte „vorläufige Leitung der deutschen evangelischen Kirche“, eine kirchen- und staatsrechtlich völlig illegale Organisation, hatte zum 30. September eine Gottesdienstordnung für alle Kirchenregierungen und „Bruderräte“ empfohlen, die allerdings gegenstandslos wurde, weil an diesem Tage die Einigung von München bereits erfolgt war. In einmütiger Geschlossenheit haben sämtliche evangelischen Kirchenregierungen Deutschlands von den Deutschen Christen bis zu den Landesbischofen Marahrens, Meiser, Burm und Kühwein dem Reichskirchenminister mit ihrer Unterschrift verhängt, daß sie „das Rundschreiben aus religiösen und vaterländischen Gründen nicht billigen, die darin zum Ausdruck gekommene Haltung auf das schärfste verurteilen und daß sie sich von den für diese Rundgebung verantwortlichen Persönlichkeiten trennen“. Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten hat sofort unter Sperrung des gesamten Gehaltes ein Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Dienstentlassung gegen die Mitglieder der sogenannten „Vorläufigen Leitung der deutschen evangelischen Kirche“ veranlaßt. Diese Maßnahme ist später auf die Personen ausgedehnt worden, die als verantwortlich für die sogenannten Bruderräte verschiedener Landeskirchen zeichnen und sich in dieser Sache hinter die sogenannte „Vorläufige Kirchenleitung“ gestellt hatten.

wurde jetzt der alleinige Führer der Nation und Anatolien, von wo die Revolution ihren Ausgang nahm, wurde mit der neuen Hauptstadt Ankara das Herz des Landes. Noch waren jedoch nicht alle Gefahren gebannt. England hatte die Griechen gegen die Türkei aufgepuscht, deren Truppen, unterstützt von britischen Kontingenten, Smyrna und Adrianopel besetzten. Die griechische Armee wurde von den durch die langen Kriegsjahre zermürbten, jedoch heldenhaft kämpfenden türkischen Truppen geschlagen und kurze Zeit später zog Kemal Atatürk als Sieger in Smyrna ein. Er erhielt von seinem Volk den Beinamen Ghazi, das heißt der Siegreiche. Die Unabhängigkeit des Landes, die im Vertrag von Lausanne im Jahre 1923 bestätigt wurde, war gerettet. Der Sultan mußte abtreten und Mustafa Kemal wurde von der in der neuen Hauptstadt zusammentretenden Nationalversammlung zum Staatspräsidenten gewählt. Ein neues Zeitalter begann nun für den jungen Staat, dessen Führer unter die Vergangenheit einen endgültigen Strich gezogen hatte. In atemberaubendem Tempo, das ganz Europa in Erstaunen versetzte, verwandelte Mustafa Kemal das Land durch grundlegende Reformen, die mit jahrhundertalten Traditionen brachen, in einen fast europäischen Staat.

Das Kalifat, die geistliche Oberherrschaft über die 300 Millionen Mohammedaner, wurde abgeschafft. An die Stelle des roten Ketz trat der europäische Hut. Die Frau wurde aus dem Harem befreit. Sie bekam dieselben Rechte, die ihr in anderen europäischen Staaten gewährt werden. Alle diese Reformen, wie zum Beispiel auch die Einführung des lateinischen Alphabets, zeigten, daß der neue Staat mit der Vergangenheit vollkommen gebrochen hat. Außenpolitisch hat Mustafa Kemal, der durch die Nationalversammlung den Beinamen Atatürk — Vater der Türken — erhielt, die Stellung des Staates von Jahr zu Jahr mehr gefestigt. Besonders deutlich ist dies bei der Wiederaufrichtung der Dardanellen 1936 in Erscheinung getreten. Zu Deutschland hat die Türkei Atatürks stets freundschaftliche Beziehungen unterhalten, die gerade in der letzten Zeit weiter vertieft werden konnten. Der Vater der Türken hat sein Volk verlassen, aber sein Geist wird in ihm weiterleben und es wird das politische Testament seines arbeits Sohnes erfüllen, dessen Leben bis zum letzten Atemzug im Dienst der Nation stand.

# Adolf Hitlers Beileid zum Tode von Kemal Atatürk

## Selegramme des Führers und des Reichsaussenministers

Berlin, 11. November.

Der Führer und Reichkanzler hat nach Eingang der Nachricht vom Ableben des Präsidenten der türkischen Republik, Kemal Atatürk, an den Präsidenten der Großen Nationalversammlung der türkischen Republik in Ankara folgendes Beileids-telegramm gerichtet.

„Tief bewegt spreche ich Eurer Exzellenz, der Großen Nationalversammlung und dem gesamten türkischen Volk mein und des deutschen Volkes schmerzliches Mitgefühl anlässlich des Hinscheidens Atatürks, des Präsidenten der türkischen Republik aus. In ihm ist ein großer Soldat, ein genialer Staatsmann und eine geschichtliche Persönlichkeit dahingegangen. In der Errichtung des neuen türkischen Reiches hat sich Atatürk ein Denkmal gesetzt, dessen Bestand die Generationen überdauern wird.“

Adolf Hitler  
Deutscher Reichkanzler.“

Am Laufe des Nachmittags sprach der Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei des Führers und Reichkanzlers in der türkischen Botschaft vor, um dem türkischen Botschafter Erzengel Hamdi Arpaq das Beileid des Führers und Reichkanzlers an dem schweren Verluste, der das türkische Volk durch den Tod des Staatspräsidenten Atatürk betroffen hat, zum Ausdruck zu bringen.

Ferner hat der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop an den türkischen Außenminister Ruzhdi Aras in Ankara das nachstehende Beileidstelegramm gerichtet:

„Ew. Exzellenz bitte ich anlässlich des unersehlichen Verlustes, den die türkische Republik durch das Hinscheiden ihres großen Begründers, Seiner Exzellenz des Herrn Präsidenten Kemal Atatürk erlitten hat, meiner und der Deutschen Reichsregierung wärmste Anteilnahme versichert zu sein.“

Joachim von Ribbentrop  
Reichsminister des Auswärtigen.“

Anlässlich des Ablebens des Präsidenten der türkischen Republik Kemal Atatürk stattete im Auftrag des von Berlin abwesenden Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop Staatssekretär Freiherr von Weizsäcker in Begleitung des Chefs des Protokolls Grafen von Helldorf dem türkischen Botschafter einen Beileidsbesuch ab.

Als Zeichen der Trauer um das verstorbenen Staatsoberhaupt der türkischen Republik haben die Präsidialkanzlei des

Führers und Reichkanzlers, die Reichskanzlei, das Auswärtige Amt und der Reichstag ihre Dienstflaggen für Donnerstag und Freitag auf Halbmaß gesetzt.

## Tiefe Trauer in der Türkei

### Heute Wahl des neuen Staatsoberhauptes

Istanbul, 10. November.

Der Staatspräsident Kemal Atatürk ist am Donnerstag um 9.40 Uhr entschlafen.

Der Präsident des Parlaments hat gemäß der Verfassung bis zur Neuwahl das Amt des Staatspräsidenten übernommen. Die Nachricht vom Tode Atatürks verbreitete sich in der ersten Vormittagsstunde in der Stadt mit Windeseile, nachdem auf dem Dach des Palastes Dolma Bagtsche die Standarte des Präsidenten auf Halbmaß gegangen war. Den ausländischen Pressevertretern wurde die amtliche Mitteilung vom Ableben Atatürks um 11.30 Uhr osteuropäischer Zeit bekanntgegeben.

Sofort nach Bekanntwerden der Todesnachricht eilte die Bevölkerung Istanbul auf Straßen und Plätze und ein nicht endender Strom von Menschen ergoß sich über die Galata-Brücke nach dem Palast von Dolma Bagtsche, wo die Menge in ehrfurchtsvollem Schweigen verharrte. In der Stadt selbst bildeten sich überall Gruppen. Man hat das Gefühl, vor dem unsagbaren, stillverhaltenen Trauer eines Volkes zu stehen, das nicht nur seinen größten Sohn, sondern seinen Retter und Vater verloren hat. Alle öffentlichen und privaten Gebäude haben Halbmaß gesetzt.

Gleichzeitig mit der Todesnachricht verbreitete die Regierung eine Rundgebung, in der die alsbaldige Neuwahl des Nachfolgers angekündigt wird, zu welchem Zweck, wie gemeldet, am heutigen Freitag um elf Uhr in Ankara die große Nationalversammlung zusammentritt. Ministerpräsident Calal Banar ist bereits heute normittag im Sonderzug nach Ankara zurückgereist.

In Ankara tagt unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs im Außenministerium eine Kommission, die sich mit der Aufstellung des Programms für die Beileidungsfeierlichkeiten befaßt. Man nimmt an, daß die Ueberführung der Leiche am Sonntag oder Montag von Istanbul nach Ankara erfolgt, wo der Staatsakt der Totenseier und der Beileidung stattfinden wird.

# Italiens Rasseschutz gesetzlich verankert

## Mischehen endgültig verboten — Schule und Verwaltung restlos judenfrei

(R.) Rom, den 11. November.

Der italienische Ministerrat verabschiedete in seiner Sitzung am Donnerstag die vom Großen Rat des Faschismus im Oktober gebilligten Maßnahmen zum Schutze der italienischen Rasse, die damit in Gesetzesform gebracht und gebilligt wurden: Verbot von Mischehen, klare Auscheidung der jüdischen Rasse aus dem italienischen Volkskörper und Ausschluß der Juden aus allen staatlichen und sonstigen Verwaltungsstellen.

Eine auf Rasseprinzipien aufgebaute grundlegende Schulgesetzgebung, wonach nicht nur das gesamte jüdische Lehrpersonal, sondern auch alle jüdischen Schüler sowohl aus sämtlichen staatlichen als auch Privatschulen Italiens zu entfernen sind. Zu der Frage, wer als Jude in Italien betrachtet wird, wird festgestellt, daß im Sinne des Gesetzes außer den Volljuden auch Halbjuden als Angehörige der jüdischen Rasse betrachtet werden, wenn der zweite Elternteil nicht italienischer Staatsangehörigkeit ist. Weiter wird bestimmt, daß kein Jude im Krieg oder Frieden Militärdienst leisten darf. Juden dürfen nicht Eigentümer von kriegswichtigen Industriebetrieben sein oder ganz allgemein von Betrieben, die mehr als hundert Betriebsangehörige umfassen. Sie scheiden ferner aus sämtlichen staatlichen, provinziellen und Gemeindeverwaltungen aus.

In diesem Grundgesetz sind gleichzeitig die Bestimmungen enthalten, nach denen Juden ausländischer Staatsangehörigkeit in Italien, Libyen und den ägyptischen Besitzungen Italiens keinen ständigen Wohnsitz nehmen dürfen. Weiter wird allen Juden die italienische Staatsangehörigkeit aberkannt, sofern sie nach 1919 erworben wurde.

## „Deutsche Kolonialforderungen berechtigt“

Die Nationale Partei in Südafrika (Malan-Partei) beschloß in ihrer letzten Sitzung die sich mit der Frage der Haltung der Südafrikanischen Union im Falle eines europäischen Krieges. Mit allen Stimmen wurde eine Entschlieung angenommen, die sich für Aufrechterhaltung strikter Neutralität ausspricht. In der Entschlieung, die von Malan ausgearbeitet wurde, wird u. a. ausgeführt, daß die imperialistische Politik von Smuts und der südafrikanischen Regierung die Union von der englischen Außenpolitik abhängig mache. Die Frage der deutschen Kolonien, dieses letzte Ueberbleibsel eines auf Gewalt und Ungerechtigkeit aufgebauten Vertrages, müsse auf dem Wege freundschaftlicher Verhandlungen mit dem Reich gelöst werden. Deutschland habe einen festbegründeten Anspruch auf afrikanischen Kolonialbesitz.

# Opium durch In- und Ausland

## Der Führer im Hause Rudolf Heß

In Anwesenheit des Führers fand am Donnerstag im engsten Familienkreis das Fest der Namensgebung für den Sohn des Stellvertreters des Führers statt, der den Namen Wolf Rüdiger erhielt. Zugleich mit Wolf Rüdiger Heß wurden einem kleinen Vetter, der am 30. Januar geboren ist, und dem Sohn eines früheren österreichischen Flüchtlings, der im Hause Heß als Fahrer tätig ist, ihre Namen gegeben.

## Schlageters Vater gestorben

Wie unser Freiburger Mitarbeiter meldet, ist der Landwirt Josef Eduard Schlageter im Alter von 83 Jahren gestorben. Er war Vater von sieben Kindern, dessen zweitjüngstes der Freiheitskämpfer Albert Leo Schlageter gewesen ist.

## München setzt Freiheitskämpfern ein Denkmal

Die Hauptstadt der Bewegung errichtet ein Denkmal, das die Erinnerung an die heldenmütigen Kämpfe der Freiheitskämpfer bei der Befreiung Münchens in den ersten Maitagen des Jahres 1919 wachhalten soll. Entwurf und Ausführung sind Professor Liebermann übertragen worden. Das Denkmal ist die Vollplastik einer sieben Meter hohen, kraftvollen männlichen Figur, die in schwerem Ringen eine Schlange überwindet. Zu beiden Seiten der Figur schließt sich eine Steinmauer an, auf der die Wappen der ehemaligen Freiheitskämpfer angebracht sind.

## Lokomotive zieht 50 000 Zentner

Die Danziger Schichauwerke haben jetzt nach Mitteilung unseres Korrespondenten ihre 3333. und zugleich größte Lokomotive fertiggestellt. Es handelt sich um eine 24 Meter lange Güterzug-Lender-Maschine, die 50 000 Zentner mit fünfzig Kilometer Stundengeschwindigkeit zu ziehen vermag. Der Lender faßt 34 Kubikmeter Wasser und 200 Zentner Kohlen.

## Anhalt schützt sich gegen Diphtherie

Das Land Anhalt plant eine Schutzimpfung gegen Diphtherie, von der alle über ein Jahr alten Kinder erfaßt werden sollen. Die kostenlose Schutzimpfung ist genau so einfach und ungefährlich wie die Pockenimpfung und wird nur mit Einwilligung der Eltern vorgenommen.

## Beim „Fensterln“ erschossen

Im Oberdonaudorf Ganzing wollte nachts ein Bauernburde bei seiner Verlobten „fensterln“ gehen. Der Vater der Braut hielt den sich anschließenden Büscheln für einen Einbrecher und gab, um ihn zu verschrecken, in der Dunkelheit einen Schreischuß ab. Der Schuß traf jedoch den zukünftigen Schwiegersohn, der sofort tot zu Boden sank.

## Mit 23 Jahren in Sicherungsverwahrung

Einer der jüngsten Gewohnheitsverbrecher wurde durch die Sicherungsverwahrung unschädlich gemacht. Wegen Unterschlagung, Rückfalldiebstahls, Betruges und gewinnluchtiger Urkundenfälschung verurteilte das Lübecker Landgericht den erst 23jährigen Alfred Banekel aus Leobshüh in Oberhessen zu fünf Jahren Zuchthaus und Ehrverlust mit anschließender Sicherungsverwahrung. Bei Banekel handelt es sich um einen gemeingefährlichen Gewohnheitsverbrecher, der fortlaufend von Jugend auf mit den Strafanstalten Bekanntschaft gemacht hat.

## Jüdischer Heiratschwindler festgenommen

Im Zuge zwischen Warschau und Lodz wurden der 49jährige Jude Wolf Usher Goldmann, ein nettes Fräulein, verhaftet. Goldmann reist dauernd und dreht unterwegs den Leuten seinen Kram an. Vor einigen Jahren schon fand er es für zweckdienlich, in Lodz eine Art Niederlage zu errichten, eine Filiale mit einem lokalen Unter-Untervertreter. Um die Sache zu verbilligen, wollte er diesem kein Gehalt zahlen, und so kam er auf eine famose Lösung: Er suchte in Lodz ein für diesen Posten geeignetes Mädchen, heiratete, was nach jüdischem Ritus und Geheiß sehr rasch geht, und übergab der Frau die Zweigstelle, während er selbst weiter herumreiste und nur ab und zu bei seiner Frau vorprach.

Die Einrichtung funktionierte ausgezeichnet. Die Frau war fleißig, brachte allerhand Geld herein und behielt für sich nur so viel, wie sie unbedingt zum Leben brauchte. Damit hatte nun Goldmann eine geradezu geniale Erfindung gemacht, die ihn bewog, das System auszubauen. Er heiratete auch in anderen Orten solche Frauen, übergab ihnen eine Filiale und erschien nur ab und zu, um die Einnahmen einzufassen. Da die Frauen voneinander nichts ahnten und jede von Goldmann im Glauben gehalten wurde, sie sei die einzige, und da die jüdischen Standesämter sehr großzügig sind und sich für die Personalkarte der Eheleute nicht sonderlich interessieren, so bewährte sich das System ganz ausgezeichnet.

Goldmann hatte überall ganz ausgezeichnete und zuverlässige Filialleiterinnen, die nichts kosteten und viel einbrachten. 40 Frauen, die gleichzeitig rechtmäßig angeheiratet sind, sind bis jetzt als Ehefrauen Goldmanns festgestellt worden. Wahrscheinlich sind es aber noch mehr. Entdeckt wurde die Sache dadurch, daß die 23. Frau zufällig die 39. kennenlernte und geprüchelt dahinterkam, daß sie beiden den gleichen Mann geheiratet hatten. So liefen sie zum Gericht, um feststellen zu lassen, welche nun die rechtmäßige Ehefrau Goldmanns sei. Mittlerweile haben sich dann die restlichen 38 Frauen eingestellt, um ihre Rechte ebenfalls geltend zu machen. Aber das Gericht interessiert sich jetzt mehr für Goldmann selbst, weil er wegen Vielweiberei verurteilt werden soll.

## Aufgeklärter Muttermord

Der furchtbare Mord an einer 45jährigen Witwe in Melchow bei Biesenthal fand jetzt mit der Verhaftung ihrer Tochter und ihres Schwiegersohnes, die vom ersten Tage an als Verdächtige gesucht wurden, seine Aufklärung. Das Würdepaar, das die Frau mit einem Ubergewicht erschlagen hat, wurde in der Nähe von Neuruppin in einer Schilfhütte in völlig verwahrlostem Zustande halb verhungert festgenommen. Hier hatten die beiden, nachdem sie zuvor in Berlin einen Unterschluß gesucht hatten, sich in der letzten Woche verrochen. Durch einen Einbruch in eine nahe gelegene Gastwirtschaft hatten sie sich einige Kleidungsstücke und etwas Lebensmittel verschafft. Sie wurden von einem Hausmaler entdeckt, dem sie sich als Weltreisepaar vorstellten, das auf der Suche nach Arbeit sei. Der Maler, dem sie aber von Anfang an verdächtig waren, hielt sie durch ein Gespräch auf dem Grundstück fest, bis die inzwischen verständigte Polizei erschien und das „saubere“ Paar verhaftete.

# Daladier, der bestgehaßte Mann in Moskau

## Antifranzösische Stimmung in Sowjetrußland - Rasloigkeit im Kreml

(R.) Amsterdam, 11. November.

Die niederländische Presse beschäftigt sich in eingehender Betrachtung mit der Verschlechterung der französisch-sowjetrussischen Beziehungen, die vor allem nach der Münchener Verständigung eingetreten seien. Uebereinstimmend wird festgestellt, daß die sowjetrussische Außenpolitik nach München vor eine hoffnungslose Aufgabe gestellt worden sei. Moskau erschöpfe sich in Tiraden gegen die „faschistischen Staaten und ihre Handlanger“, gegen das „England Chamberlains“ und das „Frankreich Daladiers“, ohne daß der Kreml auch nur die geringste Andeutung mache, welche Politik man nun zu befolgen gedente. Im Augenblick, so schreibt das „Urechtlich Dagblad“, seien die Auswirkungen von München für die verantwortlichen Leiter der sowjetrussischen Außenpolitik so wenig zu überblicken, daß im Kreml die allergrößte Verwirrung herrsche.

Den schwersten Schlag habe Marzelle der sowjetrussischen Politik verfehlt. Moskau habe während des radikalsozialistischen Parteikongresses anfänglich immer wieder über alle Sender verbreiten lassen, daß „Daladier über keinen nennens-

werten Anhang verfüge“ und daß „die meisten Parteifunktionäre nach wie vor treue Anhänger des Volksfrontgedankens seien“. Im weiteren Verlauf des Kongresses seien die Berichte über Marzelle immer spärlicher geworden. In den sowjetrussischen Wäutern habe man nur noch wenige Zeilen neben den lokalen Ereignissen gefunden. Mit dieser „Politik“ habe man offenbar beabsichtigt, wie wenig man sich in der Sowjetunion überhaupt für die Ereignisse in Frankreich interessiere. Mit dieser Politik sei an sich bereits alles gesagt.

Die sowjetrussische Bestimmung gegen Frankreich datiere schon von der Anerkennung des italienischen Imperiums durch Frankreich her. In der Zeit vor München habe Moskau an einer französisch-sowjetrussischen Einheitsfront gegen Deutschland gearbeitet, der auch England habe beitreten sollen. Nach München sei die Erbitterung, vor allem gegen Frankreich, auf den Höhepunkt gediehen. Wo immer sich eine Gelegenheit finde, Frankreich anzugreifen, werde sie ausgenutzt. Moskau habe zweifellos erkannt, daß es nicht mehr auf Frankreichs Hilfe rechnen könne. Man sage nicht zu viel, wenn man behaupte, daß Daladier zur Zeit in Sowjetrußland der bestgehaßte Mann sei.

# Größte Erbitterung bei den Arabern

## Neue Sprengungen und Bombenwürfe in Palästina

Jerusalem, 11. November.

In Nablus sind am Donnerstag zwei Häuser in die Luft gesprengt worden, nachdem am Vortage bereits zehn Gebäude mit Dynamit auseinander gesprengt worden waren. Zur Gegenwehr wurden von Arabern Bomben auf das Hauptlager des britischen Militärs in Nablus geworfen. Die von Militärgerichten gegen sechs Araber ausgesprochenen Todesurteile sind in lebenslängliche Gefängnisstrafen umgewandelt worden.

Unmittelbar nach dem Bekanntwerden des Woodhead-Berichtes und der Regierungserklärung macht sich, wie aus den Veröffentlichungen zahlreicher arabischer Persönlichkeiten hervorgeht,

in arabischen Kreisen eine immer größer werdende Erbitterung bemerkbar. Nach all den Jahren schwerer Unruhen und wirtschaftlicher Not hätten, so wird immer wieder erklärt, die Araber geglaubt, daß endlich diesem Zustand ein Ende gemacht und den Rechten der Araber Rechnung getragen werde.

Nicht nur in den politisch tätigen Kreisen der Araber, die sich zum Bericht und zur Erklärung der Regierung schärfstens ablehnend äußern, wird gegen die englischen Vorschläge Stellung genommen. Die Ablehnung ist allgemein und erstreckt sich auch auf arabische Kreise, die sich politisch bisher zurückgehalten haben. So erklärte u. a. ein arabischer Arzt, der sich im allgemeinen nicht mit politischen Fragen beschäftigt, er sei tief empört über die weitere Hinausschiebung und die Verschleppungsakt. Jetzt könne kein Araber mehr an dem guten Willen der Engländer glauben. Die Engländer würden sich durch ihre Stellungnahme selbst ungeheuren Schaden zufügen und vor allem werde auch das englische Prestige durch die Vorschläge immer mehr in Mitleidenschaft gezogen. Man müsse nun damit rechnen, daß die blutigen Vorfälle weiter andauern.

In den Kaffeehäusern gibt es erregte Debatten über die Lage in Palästina. In der Altstadt von Jerusalem zerrissen am Donnerstag Araber dort angebrachte Pläne mit dem Bericht der Woodhead-Kommission.

## Auch Bagdad wehrt sich gegen Juden

Die Erregung in den arabischen Kreisen Bagdads über den Bericht der Palästina-Kommission hat zu spontanen jüdenfeindlichen Kundgebungen geführt. In der Hauptstraße wurden die Läden zahlreicher Juden zerrümmert. Mehrere Juden, die es nicht lassen konnten, die ohnehin erregte Bevölkerung noch weiter zu provozieren, wurden verprügelt. Die Polizei griff schließlich ein und stellte nach mehreren Verhaftungen die Ruhe wieder her.

# Wahl - gezeiten!

(R.) Berlin, 11. November.

Die ungeheure Empörung, die das deutsche Volk bei der Nachricht vom Tode des von feiger jüdischer Mörderhand niedergemetzelten jungen deutschen Diplomaten bemächtigte, hat sich in allen deutschen Gauen in spontanen Kundgebungen und Demonstrationen gegen das Judentum Luft geschafft. Das Judentum hat damit zum erstenmal eine deutliche Antwort auf seinen seit Jahren währenden Feldzug des Hasses und der Verleumdung gegen das Deutschtum in der ganzen Welt, dessen Opfer Wilhelm Gustloff und jetzt auch Parteigenosse vom Rath wurde, erhalten. Jahrelang hat das deutsche Volk leidenschaftlos die täglichen Beschimpfungen des Judentums der ganzen Welt über sich ergehen lassen. An der Schmutz und Dreck, der von den bekannten Emigrantenzentralen von Paris, London, Neuyork fabriziert und von dort in die jüdisch beeinflusste Weltpresse geleitet wurde, hat uns nicht bis an die Schulsohlen reichen können. Wir wissen, daß die jüdischen Machenschaften in der Welt das deutsche Volk vor kurzem an den Rand eines Krieges gebracht hatten. Auch dieser Möglichkeit hat das Volk kaltblütig und entschloffen entgegengeesehen. Einmal tritt jedoch der Moment ein, da ist die Geduld zu Ende. Der Mordbube Grünspan hat höhnisch bekannt, daß er im Namen des ganzen Judentums geschossen hat und daß er in dem unschuldigen Opfer seiner Rachsucht das deutsche Volk treffen wollte. Kein Jude kann sich von dieser Blutschuld reinwaschen, sie mögen sich winden und drehen wie sie wollen. Was sich in den letzten 24 Stunden in Deutschland abgespielt hat, ist der Ausdruck einer gerechten Empörung der breitesten Schichten des deutschen Volkes. Es ist selbstverständlich, daß das deutsche Volk weiterhin Disziplin bewahrt. Die Ereignisse mögen dem Weltjudentum jedenfalls aber zeigen, daß das deutsche Volk nicht länger mit sich spielen läßt. Wenn man gegen deutsche Volksgenossen, ja selbst gegen die amtlichen Vertreter des Reiches die Mordwaffe erhebt, dann kann man nicht erwarten, daß die Raslegenossen in Deutschland mit Samthandschuhen behandelt werden. Auf dem Wege der Gesetzgebung wird das Judentum, wie Dr. Goebbels ankündigte, die endgültige Antwort auf die feige Mordtat in Paris erhalten.

## Grünspan wird von Ärzten untersucht

Der mit der Untersuchung des von dem Juden Grünspan begangenen feigen Attentats beauftragte Richter hat drei Forensiker beauftragt, den Geisteszustand des Täters zu prüfen.

## Bonnet verteidigt das Münchener Abkommen

Außenminister Bonnet kam Donnerstagnachmittag in einer Rede auf einem Essen des amerikanischen Klubs in Paris auch kurz auf das Münchener Abkommen zu sprechen. Die Kritiken an diesem Abkommen nach Ueberwindung der Gefahr seien vorauszuheben gewesen. In Wirklichkeit entspreche jedoch das Münchener Abkommen den Grundfragen, die der amerikanische Staatssekretär Hull in seiner Note vom 16. Juli 1937 zum Ausdruck gebracht habe. Damals habe Hull die Regelung aller Probleme auf dem Wege der Verhandlungen und friedlichen Vereinbarungen empfohlen. Das in München beschlossene Verfahren habe sich um so notwendiger erwiesen, als die Eingliederung der Sudetendeutschen in die Tschecho-Slowakei gelegentlich der Friedenskonferenz im Jahre 1919 bereits lebhafteste Proteste hervorgerufen habe.

Der amerikanische Staatssekretär und Delegierte Lansing habe am 1. August 1919 besonders betont, daß die vorgeschlagene Festlegung der tschecho-slowakischen Grenze dem Geist der Genfer Liga und dem Grundgedanken der Abklärung widerspreche sowie mit der amerikanischen Politik nicht vereinbar sei. Nachdem nun das tschecho-slowakische Problem in seiner ganzen Tragweite aufgeworfen worden sei, hätten Frankreich und Großbritannien, befehle vom Geiste her, tauglicher Zusammenarbeit, es richtig gefunden, zu einer friedlichen Verhandlung und Vermittlung zu gelangen. Nach den Ereignissen vom 20. Mai habe Frankreich in diesem Sinne seine freundschaftlichen Ratschläge an die Prager Regierung vermehrt, um eine endgültige Regelung mit den Sudetendeutschen zustandzubringen.

## Frankreichs Volksfront ist geplagt

Der Sammelauerschuß der „Volksfront“ ist am Donnerstagnachmittag zu einer Sitzung zusammengetreten, während der die radikalsozialistische Partei ihren Bruch mit der kommunistischen Partei vollzogen hat. Der einzige auf der Sitzung erscheinene radikalsozialistische Vertreter hat einen Brief seines Parteivorstandes verlesen, der äußerst scharfe Angriffe gegen die Kommunisten enthält und sie für die Spaltung der Volksfront allein verantwortlich hinstellt. Nachdem der Sammelauerschuß der Volksfrontbewegung von dem Schreiben der radikalsozialistischen Partei Kenntnis genommen hatte, wurden die Beratungen unterbrochen, um den verlesenen der „Volksfront“ angehörenden Parteien und Organisationen Gelegenheit zu geben, zu dieser Erklärung Stellung zu nehmen.

In dem Brief des radikalsozialistischen Parteivorstandes wird unter anderem das Erstaunen darüber ausgedrückt, daß die kommunistische Partei darauf beharre, an einer politischen Formation beteiligt bleiben zu wollen, die sie unaufhörlich beleidigt, während doch die Vernunft es von ihr verlange, mit den Männern zu brechen, deren Politik sie für „verbrecherisch und schimpflich“ halte. Da die kommunistische Partei sich weigere, die logischen Schlussfolgerungen ihrer Haltung zu ziehen, erkläre man mit Nachdruck, sich zu weigern, noch länger an demselben Tisch mit ihr zu sitzen.

## Erster D-Zug Wien-Breslau gestartet

Der „D 53“ eröffnete am Donnerstagnachmittag als erster Zug den Korridorverkehr vom Wiener Nordbahnhof ab über Lundenburg und Mittenwalde nach Breslau. Die Fahrpläne konnten ohne Reisepause fahren, durften aber den Zug in der Tschecho-Slowakei nicht verlassen. Ein Aus- und Zustiegen war nur in der Dänemark und in Schlefien möglich. Nach am gleichen Tage nahmen drei andere D-Züge auf der gleichen Strecke ihren Dienst auf. Der Korridorverkehr über Lundenburg-Oberberg nach Berlin nimmt ebenfalls in den nächsten Tagen seinen Anlauf.

Druck und Verlag: H.S. Gabeling, Befer-Emo, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, Verlagshaus Hans V. a. H. Emden.  
Hauptverleger: Maria Polzer's (Bismarckstr. 104) Emden.  
Vertrieb: Eitel Kaper, Verantwortlich (auch jeweils für die Wäuter) für Politik, Kultur und Wirtschaft; Eitel Kaper, für Gau und Provinz, sowie für Norden-Krümmdän, Kurich und Sachsländerland; Dr. Emil Krüger, für Emden, sowie Sport; Helmut Kinst, alle in Emden; außerdem Schriftleiter in Leer: Heinrich Herlyn und Fritz Brohoff; in Aurich: Heinrich Herberich; in Norden: Hermann Ködig. — Berliner Schriftleitung: Graf Reichard.  
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schwab, Emden.  
D. - A. Oktober 1938: Gesamtauflage 27 323

Davon Bezugsausgaben:  
Emden-Norden-Kurich-Sachsländerland 17 261  
Leer-Heiderland 10 042

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Kurich-Sachsländerland und die Bezugsausgabe Leer-Heiderland. B für die Gesamtauflage.  
Anzeigenpreise für die Gesamtauflage: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Pfennig, die 90 Millimeter breite Millimeterzeile 30 Pfennig.  
Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Kurich-Sachsländerland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite Millimeterzeile 20 Pfennig.  
Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Leer-Heiderland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Millimeterzeile 16 Pfennig.  
Günstigste Grundpreise nur für die jeweilige Bezugsausgabe. Familien- und Abonnementpreise 5 Pfennig.

# Schiffsbewegungen

**Neudeutscher Lloyd, Bremen.** Coburg 9, an Yokohama. Eider 8, an Hamburg. Ems 7, an Las Palmas. Erlangen 8, ab Baltimore nach Galveston. Eke 9, an Bremen. Geseffenan 9, an Yokohama. Köln 8, Bishop Red pass, nach Newport. Königberg 8, ab Yokohama nach Philadelphia. Lohm 9, an Sponey. Bremen 9, an Southampton. Drotow 9, Beachy Head pass, nach Antwerpen. Potsdam 8, ab Port Said nach Genua. Scharnhorst 8, an Genua.

**Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen.** Lauterfels 8, von Colombo. Rolandsee 8, in Sissabon. Sonnenfels 8, in Bizagaparam. Saffa. Treuenfels 9, von Karachi. Marienfels 7, von Suez. Weissenfels 8, Duellant pass. Weissenfels 8, von Rotterdam.

**Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Berliner“, Bremen.** Ariadne 8, Soltau pass, nach Rotterdam. Marie 9, in Göttingen. Vikas 8, in Palma de Mallorca. Bacchus 9, von Kofod nach Lübeck. Vefel 9, von Königsherg nach Bremen. Delta 8, von Sueloa nach Antwerpen. Diana 9, von Bremen nach Antwerpen. Electra 8, von Stockholm nach Bremen. Geronia 9, in Bremen. Gauß 8, von Palma de Mallorca nach Malaga. Hercules 8, von Santander nach Cadix. Helia 8, von Bremen nach Rotterdam. S. A. Rolze 8, in Königsherg. Sano 9, in Elbing. Jupiter 9, von Bremen nach Mandat-Kleven. Latona 9, in Drontheim. Neerus 9, in Rotterdam. Niobe 9, von Königsherg nach Bremen. Nixe 9, in Riga. Oibers 9, von Bremen nach Antwerpen. Orest 9, in Rotterdam. Palas Emmerich pass, nach Köln. Rhein 9, in Hamburg. Stella 9, in Rotterdam. Themis 8, Emmerich pass, nach Köln. Vesta 8, von Sissabon nach Bremen. Victoria 9, in Stockholm. Hans Carl 9, Brunsbüttel pass, nach Elbing. Oscar Friedrich 9, Brunsbüttel pass, nach Kopenhagen.

**Hugo Reederei Richard Uler u. Co., Bremen.** Albatros 8, von Leith nach Lonestoff. Condor 9, in Hamburg. Elster 8, von Memel nach Raumo. Erpel 9, in Wismar. Forelle 9, von Lonestoff nach Hamburg. Geier 8, von Hull nach Bremen. Greif 9, in Hamburg. Isis 9, von Middlesborough nach Bremen. Rümme 9, in Rofla. Optima 9, in Uleaborg. Rabe 9, in Remel. Reiter 8, von Hull nach Hamburg. Schwalbe 9, in Rotterdam. Specht 9, von Stettin nach Bremen.

**Unternehmer Reederei AG, Bremen.** Schwanheim 8, an Galveston. Heberheim 9, Brunsbüttel pass.

**H. A. Binnen u. Co., Bremen.** Werner Binnen 8, Kap Finisterre pass. Weiermünder Fischdampferbewegungen. Angekündigte Dampfer: Hinz. Freie (Weißes Meer), München, Aldebaran, Taunus (Island). — Am Markt Baumgarten, Ludm. Jansen (Weißes Meer), Heiner, Günther, Heiner, Antares, Hieten (Nordsee, Herings, Fische, Gatt und Doggerbank). — In See gegangene Dampfer: Wilhelm Loth, Regulus (Weißes Meer), Konrad Dubbers (Island), Geseffent (Nordsee, Fischerei), Teutonia (Weißes Meer), Köln (Bäreninsel), Salzburg, Nürnberg, Gletwih (Island), Farmien, Fritz, Eberfeld (Nordsee, Fischerei).

**Hamburg-Amerika Linie.** Hansa 10, ab Bremerhaven nach Southampton. Lübeck 9, Dozer pass, nach Bremen. St. Louis 8, ab Newport nach Hamburg. Portland 9, an Le Havre. Cordillera 8, an Curacao. Byzgia 9, an Antwerpen. Antiochia 9, an San Juan de Rio. Rico. Saarland 9, San Miguel pass, nach Gristad. Ammon 9, ab Valparaiso nach Arica. Stahfurt 9, ab Durban nach Kapstadt. Eifen 9, Gibraltar pass, nach Port Said. Halle 8, ab Soerabaya. Uckermark 9, an Soerabaya. Raumburg 8, an Port Rembla. Dortmund 9, ab Colombo. Magdeburg 9, ab Melbourne. Olden-

burg 10, 11, ab Sabang nach Colombo. Hindenburg 8, ab Colombo nach Penang. Sauerland 9, an Rotterdam. Kulmerland 8, ab Miti nach Manila. Anubis 8, an Jambounga.

**Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.** General Dario 9, von Sissabon nach Madeira. General San Martin 9, von Madeira nach Sissabon. Monte Divo 9, Fernando Noronha pass. Bahia 9, in Porto Alegre. Carrizales 9, von Natal nach Pernambuco. Curitiba 10, Portum pass. Entrerios 10, Madeira pass. Saou Pessoa 9, von Macao nach Cabella. Natal 9, Madeira pass. Joppenberg 10, St. Vincent pass.

**Deutsche Afrika-Linien.** Wache 9, an Le Havre. Togo 9, ab Lagos. Uvadia 9, an Reia. Bagogo 7, ab Rago. Zimar 8, ab Antwerpen. Pretoria 10, an Rotterdam. Uvena 9, ab Marseille. Wagoni 9, ab Aden. Adolph Noermann 7, ab Walfischbai. Usambara 7, ab Las Palmas. Windhut 1, an Kapstadt. Watusji 4, ab Dar-es-Salaam. Everene 6, Kap Verde pass. Deutsche Levante-Linie GmbH. Alfa 9, von Konstanta nach Burgas. Andros 9, von Piräus nach Gibraltar. Antares 9, Duellant pass. Derindje 9, von Derince nach Burgas. Herakles 9, in Tschelakoff. Sibata 9, von Bran nach Zmir. Morea 9, von Bremen nach Algier. Kofod 9, von Calamata nach Patras. Georg 2. M. Ruf 8, Istanbul pass. Mona Siemens 9, in Patras. Sofia 9, von Rotterdam nach Bremen. Sparte 10, von Antwerpen nach Algier. Troja 9, Gibraltar pass.

**Warid Dampfschiff Reederei GmbH.** Penelope 8, an Uruba. D. V. Harper 9, an Newport. H. H. Bedford jr. 9, von Halifax nach Cartagena. Victor Rog 8, an Uruba.

**Reederei F. Laeij GmbH.** Padua 9 5 Grad 10 Min. Nord, 25 Grad 30 Min. West.

**Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Rederei, Hamburg.** Tanager 8, in Fortimao. Rabat 9, in Sissabon. Amerland 9, von Rotterdam nach Lulea. Rajajes 9, von Rotterdam nach Hamburg. Sebu 9, von Rotterdam nach Rajajes. Porto 9, Duellant pass. Las Palmas 10 Duellant pass. Gran Canaria 10 Duellant pass.

**Wahlfische Kommand-Gesellschaft.** Birgit 8, an Halmstad. Birto 9, von Stockholm nach Stuglund. Gerhard 10, von Åhus nach Sölvesborg. Gertrud 9, von Kolberg nach Stolpmünde. Taiti 9, an Köping. Werner 9, an Norrtälping.

**S. C. Horn, Hamburg.** Frida Horn 9 in Randsbroun.

**Seereederei „Frigga“ AG, Hamburg.** Regir 9, in Lulea. Hödur 9, von Kirkenes nach Rotterdam. Odin 8, von Mexilla nach Rotterdam. August Thyssen 9, in Emden. Albert Janus 8 in San Juan.

**Cathariner Fischdampferbewegungen vom 9./10. November.** Bon See: Jd. Carsten Reber, Lachs, Hai. — Nach See: Jd. Carl Stangen, Fort. Reptun, Salzburg, Magdeburg.

„Das ist das Verdienst der SA.: Sie hat die deutsche Erhebung vorbereitet, fast ohne Blutvergießen mit beispielloser Programmmäßigkeit durchgeführt und abgeschlossen.“  
(30. 1. 1934 in Berlin).

## Schiffsverkehr im Emdener Hafen

Name des Schiffes	Kapitän	Name	Angetommen	Matter	Liegeplatz
SL. Mathias	Feindt	Deutschland	10. Nov.	Frachtkontor	Neuer Hafen
D. Edith Howaldt		"	10. "	Schulte & Bruns	"
D. Jacobus Frtzen	Beger	"	10. "	Lezzau-Scharbau	"
MS. Süd	Schulma	"	10. "	Schulte & Bruns	Cassens Werft
D. Szent Gellert		Ungarn	10. "	Frachtkontor	Neuer Hafen
Abgegangen					
MS. Fortuna	de Buzt	Deutschland	10. Nov.	Frachtkontor	
SL. Helene	Danters	Deutschland	10. "	"	
MS. Alca	Abrahamson	Finnland	10. "	"	
D. August Thyssen	Schmiedeberg	Deutschland	10. "	"	
D. Gmshörn	Hollmann	"	10. "	"	
D. Batavia	Held	Norwegen	11. "	Kaufahrtrei	
D. Südbsee	Friedemann	Deutschland	11. "	Schulte & Bruns	
W. Peter	v. See	"	11. "	Frachtkontor	
D. August Thyssen	Dole	"	11. "	Veintering & Cie.	
D. Elisabeth H. Fisser	Jacobien	"	11. "	Haeger & Schmidt	
SL. Max	Fischer	"	11. "	Fisser & v. Doornum	
		"	11. "	Frachtkontor	

## Familien-Drucksachen

jeder Art liefert schnell und gut die OTZ-DRUCKEREI

Zu Mai 1939 ein strebsamer, zuverlässiger

**Arbeiter (Familie)** gesucht. Neue Wertwohnung, Gartengrund, evtl. Kuhweide. Meldungen möglichst bald **Janssen, Joachimfeld** bei Dornum.

**Lieferne Leitungsmasten** nach dem Rüping-Verfahren mit Teeröl imprägniert, kann in Längen von 7-14 m u. größeren Mengen zu günstigen Preisen liefern

**Agnus Cassens, Holz- u. Baumaterialien-Hdlg., Grobesehn.**

## Eine Nachförderung für Bullen

die innerhalb Ostfrieslands zur Zucht benutzt werden sollen, findet gelegentlich der vom Verein Ostfriesischer Stammviehzüchter in der Zeit vom 17. 11. bis 21. 11. angesehenen Bullenaufnahmeterminen statt.

Körstelle Ostfriesland, Norden.



## Wer Bünting-Tabak raucht - raucht gut

**Zum Schweineschlachten!**  
Natura-Därme  
Cellophan-Därme  
Pergament-Därme  
Kranzdärme  
Wurtgarn, alle Schlachtgewürze in hochfeiner Qualität. Frische Spezialgewürze für Lebers-, Rot- u. Blutwurst, Mettwurst, Blutwurst usw., auch fertig gemischt.

**Drogerie Neermoor**  
Suche 3/4-jährige bis 1-jährige **Ralbbullen** sowie 1- bis 2-jährige **Bullen** alle nur mit guten Papieren. Schriftl. Angeb. unter C 3701 an die „OTZ“, Emden.

## Kaufte Lose der Reichsarbeitsbeschäftigungs-Lotterie

**Zu verkaufen** **Heirat**

**Hania-Lloyd-Kraftwagen**  
gebraucht, 1 1/2 Tonnen, billig abzugeben.

**Auto-Zumpe Emden-Harstweg**

Wegen Umbau ein **Zentralheizungssofen** 8 qm Heizfläche, verschiedene Heizkörper und ein **Elektro-Motor** 220 Volt Drehstrom, 3,55 R.-Watt, 1450 Umdrehungen, zu verkaufen. **Norder Lichtspiele, Norden.**

**Geschäftsmann**  
46 Jahre, wünscht Briefwechsel mit einer Dame im Alter bis zu 35 Jahren zwecks Wiederverheiratung. Etwas Vermögen erw. Verschwiegenheit Ehrensache. Zuschriften mit Bild unter C 3698 an die OTZ, Emden.

**Viele Menschen** leiden an Verstopfung u. unregelmäß. Stuhlgang. Vielen half **Sonnen-See**, vielleicht auch Ihnen? Sonnen-See ist unschädlich, regelt den Stoffwechsel und -schmeckt gut. Pat. -50 u. 1.- Alleinverkauf: **Emden: Drog. Müller, Zwischen bd. Sielen 8, Leer: Drog. Aits, Adolt-Hilfer-Str. 20, Norden: Drog. Lindemann, Aurich: Drog. Maas, Dierstraße 26, Neermoor: Drog. Meyer**

NSG. „Kraft durch Freude“  
Theringsehn  
Am Sonntag, dem 13. November 1938  
abends um 7 Uhr bei B. Janssen  
Tonfilm: „Die Fledermaus“  
zunehmend: Tanz.

## Termine zur Aufnahme von Bullen in das Stammbuch

Wie die Auswahl derselben, wie auch von weiblichen Tieren für die am 13. Dezember in Aurich dargegebene Zuchtwahlauktion finden statt  
**vom 17. bis 22. November 1938.**

Gleichzeitig können auf diesen Terminen junge Bullen, welche im Zuchtgebiet zum Decken aufgestellt werden sollen, staatlich gefordert werden.

Die näheren Daten und Zeiten wird veröffentlicht in Nr. 45 des „Wochenblattes der Landesbauernschaft Weser-Ems“ Oldenburg und des „Landw. Wochenblattes“ Ems.

## Verein Ostfriesischer Stammviehzüchter e. V. - Norden.

**In aller Qualität**  
**Muskatol**  
Mischfutter für alle Tiere  
**Hugo Schröder, Bunde, Fernruf 199**

## Familiennachrichten

Neuetehn, den 9. November 1938.

Heute mittag 1 Uhr entschlief nach langem, schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber, unvergesslicher Mann, unser herzenguter, treisorgender Vater Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

## Lüppo Hagemann

im 44. Lebensjahre.

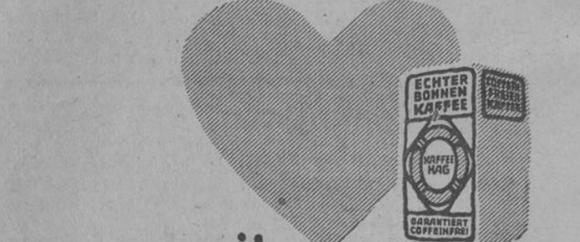
In tiefer Trauer  
**Frau Diederike Hagemann**  
geb. Webermann

nebst Kindern und allen Angehörigen  
Weinet nicht an meinem Grabe, gönnet mir die ewige Ruh, denkt, was ich gelitten habe, eh' ich schloß die Augen zu.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 14. November, um 2 Uhr vom Sterbehause aus.

Strickelkamperhehn, 9. November 1938  
Nach schwerem, tapfer ertragenem Leiden ging unser lieber Kamerad  
**Lüppo Hagemann**  
in bestem Mannesalter von uns. Er diente seinem Vaterland von 1915-1918 bei der II. Matr.-Div. Wir werden dem geschiedenen Kameraden allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.  
**Kameradschaft des NS.-Reichskriegerbundes**  
Zur Beerdigung tritt die Kameradschaft geschlossen am Montag, dem 14. Nov., 13 Uhr, an. (Baumann-Neufehn)

## KAFFEE HAG hat Weltruf,



weil er so gut und so gesund ist!

KAFFEE HAG die Weltmarke, das Paket 73 Pfg. SANKA KAFFEE (das billige Hag-Erzeugnis) 50 Pfg.

**Haben Sie das neue schon versucht?**  
**ATA** **extrofein**  
Zum schonenden Putzen und Polieren aller feinen Glas- und Küchengeräte aus Glas, Emaille, Marmor, Porzellan, Gold, Metall usw. In großer Doppelpackung für 30 Pf. überall zu haben

## Wieder Reichsbauernntag!

Nachdem der fünfte Reichsbauernntag im Jahre 1937 wegen der Maul- und Klauenseuche hat ausfallen müssen, findet in diesem Jahr der Reichsbauernntag wieder statt. Bereits jetzt rüstet sich die Reichsbauernschaft zum Empfang ihrer Gäste. Vom 20. bis 27. November wird Goslar wieder im Zeichen des nunmehr sechsten Reichsbauernntages seit der Machtergreifung stehen. Wenn auch der Reichsbauernführer auf dem diesjährigen Reichsparteitag bereits zu vielen schwebenden Problemen der deutschen Ernährungswirtschaft Stellung genommen hat, so bleibt die Paroleausgabe an das deutsche Landvolk für das kommende Jahr doch dem traditionellen Treffen in Goslar vorbehalten. Neben R. Malther Darre werden hier auch seine engsten und führenden Mitarbeiter das Wort ergreifen.

In den zwei Jahren, die seit dem November 1936 vergangen sind, hat sich Gewaltiges ereignet. Der Führer hat Österreich und das Sudetenland heimgeholt ins Reich. Damit ist auch das Landvolk dieser Gauen in die große deutsche Bauernfront eingegliedert worden. So werden zum ersten Male auf dem diesjährigen Großdeutschen Reichsbauernntag auch die Bauernführer aus der Ostmark und aus dem Sudetenland vertreten sein.

Während der Aufbau des Reichsnährstandes in der Ostmark nahezu vollendet ist, sind im heimgekehrten Sudetenland die Bauernführer an die Arbeit gegangen, um auch dort so schnell als möglich den Neuaufbau durchzuführen. Der Reichsbauernführer hatte sich mit seinem Staatssekretär Bode selbst noch dem Sudetenland begeben, um an Ort und Stelle im Einvernehmen mit Reichskommissar Konrad Henlein den Aufbau des Reichsnährstandes in die Wege zu leiten. So wird die sudetendeutsche Landwirtschaft bereits im nächsten Wirtschaftsjahr voll neben der ostmärkischen mit in der Erzeugungsschlacht stehen. Schulter an Schulter werden so die Bauern der Ostmark und des Sudetenlandes gemeinsam kämpfen mit den Bauern des Altreiches um die Ernährungsfreiheit unseres größeren Deutschlands.

Neben den großen Veranstaltungen des diesjährigen Reichsbauernntages werden aber auch die Beratungen und Ausprägungen von besonderer Bedeutung sein. Es ist anzunehmen, daß dabei auch die Probleme eingehend behandelt werden, die in den letzten Wochen und Monaten die breitere Öffentlichkeit weitgehend beschäftigt haben. So wird sicher die Leistungsbilanz der deutschen Landwirtschaft, auf die kürzlich ein Bericht des Instituts für Konjunkturforschung hingewiesen hat, noch einmal eingehend beleuchtet werden, umso mehr, als sich diese Leistungssteigerung neben den industriellen Fortschritten durchaus sehen lassen kann. Aber auch die Frage der Unterbewertung der Landarbeit, die der Stabsamtsführer im Reichsnährstand, Dr. Reischle, als eine Weiterentwicklung kennzeichnet, ist ein vielbesprochenes Thema. Aus diesem letztgenannten Problem ergeben sich eine Menge wichtiger Einzelfragen wie die des zurückgebliebenen Agrareinkommens und die der Preisrelation zwischen landwirtschaftlichen und industriellen Erzeugnissen, die gelöst werden müssen, nicht allein des Landvolkes wegen, sondern im Interesse des gesamten deutschen Volkes. Die außerordentliche Diskrepanz in der Entwicklung des Einkommens in der Landwirtschaft gegenüber den übrigen Gruppen des deutschen Volkes, wie sie erst vor wenigen Tagen das Statistische Reichsamt in seiner neuesten Veröffentlichung über das deutsche Volkseinkommen nachgewiesen hat, bedeutet ja, wenn diese Entwicklung weiter anhält, eine große Gefahr. Der frasse Unterschied in der Einkommensverteilung zwischen Stadt und Land wird, wenn er weiter wächst, zwangsläufig eine verstärkte Landflucht mit allen volkswirtschaftlichen, sozialen und volkshygieneologischen Konsequenzen nach sich ziehen.

Das Wesentliche aber dieses sechsten Reichsbauernntages in Goslar ist die Tatsache, daß zum ersten Male aus allen Gauen des Großdeutschen Reiches die Bauernführer zusammenkommen, um vom Reichsbauernführer und seinen engsten Mitarbeitern die Weisungen für die Aufgaben eines neuen Kampfabchnittes entgegenzunehmen. Denn eines steht fest: Das im Großdeutschen Reich geeinte Bauerntum wird nicht nur an die Lösung der ernährungswirtschaftlichen Probleme, vor allem an die Erzeugungsschlacht, sondern auch an die Erfüllung seiner staatspolitischen Sendung im Sinne des Gedankens von Blut und Boden mit doppelter Arbeitskraft herangehen und so dem Führer danken für seine großen Taten.

\*) Siehe Sonderauslass in dieser Beilage

## Eine Mahnung an den Imker:

### Wenn für das nächste Jahr alles bereit sein soll . . .

In diesem Jahre ist die Honigernte in Deutschland nicht sehr gut gewesen; die Witterung hat dem Imker manchen bösen Streich gespielt. Nun aber steht der Bienenzüchter, nachdem er seine Bienen eingewintert hat, an der Schwelle des neuen Bienenjahres und er muß die Vorbereitungen für das nächste Jahr schon jetzt treffen.

Eine der wichtigsten Fragen betrifft die Vergrößerung des Standes und die Zahl der neu aufzustellenden Bienenvölker. Ueber diese Frage muß schon bald die Entscheidung fallen, wenn für das nächste Jahr alles bereit sein soll. Der Imker weiß, daß nicht alle Jahre Honig-Jahre sein können, daß aber bestimmt nach schlechten Jahren wieder gute kommen, daß vielleicht schon das kommende ein solches sein kann und daß er deshalb klug handelt, wenn er sich rechtzeitig auf die guten Jahre einstellt. In den meisten Bienenhäusern wird noch etwas Platz für einige Bienenvölker sein, zumindest aber für einige Ablagerkästen, die man sich schon im Winter beschaffen kann. Wo kein Platz vorhanden ist, kann man zunächst behelfsmäßig eine Unterstell-Gelegenheit schaffen und später das Bienenhaus erweitern. Ablagerkästen sind billig und werden außerdem auch von der Reichsachgrupppe Imker noch weiter verbilligt. Man kann damit den Anfang machen, wenn es zu einer Bienenwohnung nicht reicht und kann auch so aufbauen und den Stand zu höchster Leistungsfähigkeit führen.

Es ist betont worden, daß keine Stände nicht wirtschaftlich sind, weil jedes einzelne Volk durch die zu einem Bienenzuchtbetrieb nun einmal gehörenden Geräte usw. alzu sehr belastet würde. Sehr lehrreich ist in dieser Hinsicht eine Ueberprüfung, die in einem deutschen Gau hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit nach Größenklassen unternommen wurde. Insgesamt erstreckte sich die Prüfung auf über 800 Bienenzuchtbetriebe, und dabei zeigte es sich, daß der Durchschnittsertrag der Völker sich nach der Größenklasse aufsteigte. Bei 208 Betrieben mit weniger als fünf Völkern ergab sich ein Durchschnittsertrag je Volk in dem damals sehr guten Honigjahr von 13,87 Kilo, bei 333 Betrieben mit weniger als zehn Völkern lag der Ertrag im Durchschnitt auf 13,95 Kilo, bei 222 Betrieben mit weniger als zwanzig Völkern ergaben sich aber bereits 14,74 Kilo und bei siebzug Betrieben mit weniger

## Unterbewertung der Landarbeit

Von Reichshauptamtsleiter Dr. Hermann Reischle

Die Unterbewertung der landwirtschaftlichen Arbeit tritt im Gefolge der Industrialisierung seit etwa acht Jahrzehnten in allen Volkswirtschaften auf. Sie hat Spannungen politischer, wirtschaftlicher und sozialer Natur nicht nur zwischen den einzelnen Volkswirtschaften, sondern auch in den Volkswirtschaften herbeigeführt, die mit die wesentlichsten wirtschaftlichen und sozialen Krisenanlässe abgaben. Seit dem Weltkriege wirkten sich die von ihr hervorgerufenen Mißstände in einem Umfange aus, der die meisten Länder zum Eingreifen zwang. So verjagten allenthalben die Wirtschaftsführungen das Gleichgewicht zwischen Landwirtschaft und Industrieland durch mehr oder weniger planvolle Marktregulierungsmaßnahmen einigermäßen wiederherzustellen.

### Subventionen statt Gleichberechtigung

England ist in der Nachkriegszeit, besonders unter dem Landwirtschaftsminister Elliot, in erster Linie aus mehrpolitischen Gründen an eine Stützung der landwirtschaftlichen Erzeugung herangegangen, wobei bedeutende mittelbare und unmittelbare Zuleitungen anderweitig abgezwiegt Volkseinkommensanteile vorgenommen wurden, um die Unterbewertung der landwirtschaftlichen Arbeit auszugleichen. Organisatorisch dienten hierzu die sogenannten „marketing boards“ mit ihren „marketing schemes“. Von den Ländern mit stark ausfuhrabhängiger Produktion haben z. B. die Niederlande eine sehr weitgehende Marktregulierung aufgebaut, die eine Erhöhung der landwirtschaftlichen Einkommen ermöglichte. Unter den mit verhältnismäßig günstigen Bedingungen erzeugenden expansiven Ueberseeländern hat Australien den Aufbau eines wirtschaftspolitischen Systems der Einkommenszuleitung an die Landwirtschaft unternommen. Ein bedeutendes Beispiel bilden schließlich die Vereinigten Staaten von Amerika. Hier setzte bald nach dem Weltkriege eine umfangreiche Auseinandersetzung um die Unterbewertung der landwirtschaftlichen Arbeit ein, die zu breit angelegten Versuchen führte, die Preis- und Einkommensverhältnisse zwischen Industrie und Landwirtschaft zugunsten der letzteren zu ändern. Angestrebt wurde die Rückführung auf die Verhältnisse der sogenannten Basisperiode von 1909 bis 1913. Es ist aber weder der Genossenschaftspolitik noch der Marktregulierungspolitik seit 1929, noch der Politik der Agricultural Adjustment Administration unter Roosevelt seit 1930 gelungen, die Paritätsverhältnisse wiederherzustellen, die das Ziel gewesen waren.

Einen durchschlagenden Erfolg hat keiner dieser Versuche gehabt, die den wirtschaftlichen Schwerpunkt wieder näher an das Land heranrücken wollten. Denn durchweg handelte und handelt es sich um eine Subventionspolitik, deren Tragweite und deren Erfolg von dem Widerstand abhängt, den die Industrielandwirtschaft, oder allgemeiner die „Stadt“, leistet. Eine grundlegende Besserung des Mißverhältnisses zwischen Landwirtschaft und Industrielandwirtschaft ist aber nicht zu erreichen, wenn die Einsicht der Industrielandwirtschaft (und auch der städtischen Verbraucherschichten!) in die volkswirtschaftliche Notwendigkeit eines solchen Ausgleiches nicht vorhanden ist oder durch staatliche Machtmittel nicht erzwungen werden kann. Die Politik der Subventionen und des Vöbers-Zustoppens allein wird niemals das Arbeits- und Einkommensgefälle beseitigen können, das seit Jahrzehnten zur Flucht aus der landwirtschaftlichen Arbeit geführt hat.

### Unterschätzte Bevölkerungspolitik

Das Ziel einer Volkswirtschaft ist die Sicherung und Hebung der Lebenshaltung des Volkes. Die Bewertung der Arbeit der einzelnen Wirtschaftsteile muß also an der volkswirtschaftlichen Gesamtleistung dieser Arbeit gemessen werden. Zur Leistung der landwirtschaftlichen Arbeit in diesem Sinne gehört daher in erster Linie der bevölkerungspolitische Beitrag des Landvolkes. Seine Bedeutung allein erfordert schon die volle Gleichbewertung der landwirtschaftlichen Arbeit mit der Arbeit im industriellen Bereich. Denn wir können nach den bevölkerungstatistischen Ergebnissen der Geschichte wie der letzten Jahre davon überzeugt sein, daß nach dem Untergang des Landvolkes als des Blutquells der Nation bald nur noch wenig Menschen vorhanden wären, die den Scheinreichtum einer rein gewerblichen Produktion beherrschten und genießen können. Es sei in diesem Zusammenhang übrigens auf das soeben im Wilhelm Goldmann Verlag erschienene Buch von Anton Jächka „Brot für zwei Milliarden Menschen“ verwiesen, dessen aus-

führlische Würdigung an dieser Stelle vorbehalten bleibt. An die Wurzeln dieses Welt Übels sind bisher nur die drei Völker des weltpolitischen Dreiecks Berlin—Rom—Tokio herangegangen.

In Deutschland haben wir der Erkenntnis, daß es auf die volkswirtschaftliche Produktivität der Landwirtschaft ankommt, dadurch Rechnung getragen, daß wir für die Arbeit der Landwirtschaft volkswirtschaftliche Bindungen schufen, unter denen sich die Leistung der Landwirtschaft vollzieht, so daß niemals „rein privatwirtschaftliche“ Zwecke volkswirtschaftlich notwendige Ziele gefährden können.

### Auf Kosten des Landvolkes . . .

Dabei stand unsere Arbeit von vornherein unter besonders schweren Voraussetzungen. Wir konnten zwar unsere Landwirtschaft zunächst vor dem unmittelbar drohenden Untergang retten, mußten aber zunächst bemerkt einige wesentliche Einschränkungen einer endgültigen Gesundung hinnehmen. Die vorhandene „innere Preisfesslere“ konnte noch nicht gelöst werden, um die Lebenshaltungskosten der Verbraucher nicht zu steigern. Unsere Bauern und Landwirte mußten das Opfer bringen, bei steigenden Kosten mehr zu produzieren, damit unsere Auslandsabhängigkeit möglichst gering wurde und damit gleichzeitig die Aufgaben in Angriff genommen werden konnten, die durch die wirtschafts- und mehrpolitischen Ziele bedingt waren. Tatsächlich sind die Betriebsausgaben in den letzten Jahren ja auch wesentlich stärker gestiegen als die Erträge. Im Wirtschaftsjahr 1936/37 z. B. erreichte die Steigerung der Ausgaben beinahe bereits den doppelten Umfang der Einnahmen.

Gleichzeitig wurde unsere Landwirtschaft in den letzten Jahren durch an sich notwendige, wesentlich höhere Lohnausgaben belastet. Die Ursache hierfür liegt leider nicht in einer Erhöhung der Landarbeitersöhnen, sondern ist im Gegenteil in dem Versuch begründet, die immer knapper werdenden Arbeitskräfte auf dem Lande zu halten. Hier tritt uns ein Zeichen der größten Schwierigkeit entgegen, der die Landwirtschaft gegenübersteht, solange sie bei den gegenwärtigen Kosten- und Ertragsverhältnissen nicht die Möglichkeit hat, den in die städtischen Berufe fliehenden Arbeiterstrom abzufangen. Sie wird dabei nicht nur kostenmäßig belastet, sondern sie läuft auch Gefahr, daß die zurückbleibenden Kräfte, insbesondere die Kräfte der Bauersfrau, des Bauern und der Bauernkinder selbst, weit überlastet werden. Diese Frage ist lebensgefährlich überhaupt nur im Zusammenhang mit der Neuraumfrage zu lösen.

Der Gesamtpreispegel für landwirtschaftliche Produkte ist seit 1934 im wesentlichen festgehalten worden. Das hat bis heute zur Folge, daß die Landwirtschaft an der allgemeinen Aufwärtsbewegung der übrigen Wirtschaftsteile nur im geringen Maße teilgenommen hat, obwohl gerade ihre opferwillige Arbeit im Rahmen der Erzeugungsschlacht zu jener Aufwärtsbewegung in einem wesentlichen Teile beitrug. Bei steigenden Gestehungskosten ist damit schon heute der Punkt erreicht, an dem ohne eine Veränderung der Einkommensverteilung die notwendige Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung nicht mehr weitergeführt werden könnte, ja sogar die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Leistung gefährdet wäre, da heute schon wirtschaftliche und menschliche Kräfte eingeleitet werden müssen, die nicht mehr ersetzt werden.

### Gleiche Ordnung für alle!

Der Weg zu der weiteren Leistungssteigerung unserer Landwirtschaft, die durch unsere wirtschaftspolitischen, bevölkerungspolitischen und kulturellen Ziele gefordert wird, ist damit klar vorgezeichnet. Die Leistung des Landvolkes muß unter Berücksichtigung aller Gesichtspunkte gewertet werden, die für die Sorge um die Gesamtleistung unserer Volkswirtschaft im Rahmen unseres gesamten völkischen Lebens von Bedeutung sind. Die wirtschaftliche Leistung der deutschen Landwirtschaft vollzieht sich in der im Rahmen des Reichsnährstandes gegebenen verantwortungsgebundenen Ordnung, die nicht nach rein privatwirtschaftlichen Gesichtspunkten ausgerichtet ist oder in der solche Gesichtspunkte auch nur überwiegen, sondern die den einzelnen Wirtschaften Verantwortungs- und Erwerbsfreudigkeit im Rahmen der gemeinwirtschaftlichen Zielsetzung läßt. Es ist aber selbstverständlich, daß sie ihre Leistung vollwertig wiederum nur im Rahmen einer Gesamtordnung der Wirtschaft vollbringen kann, die nach den gleichen Grundsätzen errichtet ist, wie die Ordnung der Agrarwirtschaft. Eine solche geht zu schaffende Ordnung muß insbesondere die gewerbliche Wirtschaft sinngemäß einbeziehen. Genau so wie es innerhalb der Ernährungswirtschaft grundsätzlich nicht möglich ist, daß auf einer einzelnen Wirtschaftsstufe auf Kosten einer anderen Wirtschaftsstufe ungerechtfertigt mehr verdient wird, genau so wenig wird es dann in einer gesamtwirtschaftlichen Ordnung möglich sein, daß ein einzelner Wirtschaftsteil auf Kosten eines anderen bei gleicher Arbeitsleistung höhere Erträge hat. Die Leistung der Gesamtwirtschaft dient nur einem einzigen volkswirtschaftlichen Ziele. Das gesamte Leistungsgebäude ist nur stark und kann nur stark bleiben, wenn jeder Einzelteil der Wirtschaft in der Lage ist, eine Höchstleistung zu vollbringen.

### Vermehrung unserer Schafzucht erforderlich!

Der Kampf Deutschlands um die Nahrungsmittelfreiheit und um die Vergrößerung seiner Rohstoffbasis hat vor allem unseren Schafzüchtern die Aufgabe gestellt, mehr Schafe zu züchten, also den Bestand an Schafen zu vergrößern und zum anderen eine gute Wolle zu liefern. Im ganzen Reich sind erfreuliche Fortschritte auf diesem Gebiete zu verzeichnen und die Bestrebungen der Züchter und Züchterverbände finden ihre beste Unterstützung im Vierjahresplan.

Der Reichsnährstand wurde Träger dieser Maßnahme, die für Volk und Reich von grundsätzlicher Bedeutung waren. Eine Handvoll Zahlen mag beleuchten, in welchem Umfange ihm die Lösung der gestellten Aufgabe gelang. 1913 zählte man in Deutschland 4 987 828 Schafe, 1925 wies die Zahl 4 725 833 Tiere auf, um 1933 beendlich auf 3 386 719 zu sinken. Wenn das Jahr 1938 dann aber 5 679 125 Schafe aufweist, steht man voll dankbarem Staunen vor dieser Leistung auf einem für die Ernährungsfreiheit unerhört wichtigen Gebiet.

Wenn man nun weiß, wieviel mehr Schafe es früher in Ostfriesland gegeben hat, welche große Schafferden es z. B. früher auf den Inseln, vor allem auf Borkum gab, wird man sich fragen, ob es denn wirklich nicht möglich sein würde, überall bei uns wieder mehr Schafe zu halten? In den letzten Jahrzehnten sind die Schafe aus so vielen Dörfern fast ganz verschwinden gewesen; in neuerer Zeit achtet man das vielseitig nützliche Schaf wieder mehr — gerade unser ostfriesisches Milchschaf ist ja als Wollträger, als Milchgeber und auch als Schlachttier bekannt — so daß man wohl von einem Wiederaufbau unserer Schafzucht im Hinblick auf die Vergrößerung des Bestandes sprechen darf.

### Deutschlands Flachsröste im Osten

Gauleiter Koch-Königsberg beauftragte die Flachsröste Schippenbeil, die vor allem im vorigen Sommer durch moderne Anlagen auf künstliche Trocknung umgestellt worden ist. Auf diese Weise wurde es möglich, daß diese einzige Flachsröste Ostpreußens den gesamten, auf rund 2500 Hektar angebaute Flachsbau zu verarbeiten vermag. Da infolge Verwendung der neuen Flachsaufmachmaschine auch das Ernteproblem gelöst ist, wird sich der Flachsbau vom nächsten Jahre ab vorteilhaft in die ostpreußische Fruchtfolge einschließen. Er wird künftig zwar von weniger Wirtschaften betrieben werden, dafür aber in größerem Umfange von solchen Betriebsleitern, die über Spezialkenntnisse im Flachsbau verfügen und genügend daran interessiert sind. Der Gauleiter äußerte sich anerkennend über die Fabrik. Sie erhalte besondere Bedeutung dadurch, daß sie eine reine Gemeinwirtschaftsleistung der ostpreußischen Bauern darstelle.

# Karolin Severin mit großem Mut

Roman von Käthe Rinow

12)

(Nachdruck verboten.)

Karola blickt unwillkürlich hinauf zu dem Bild ihres Großvaters. Es ist in Del gemalt. Ein alter Mann mit einem breiten Kaiser-Wilhelm-Bart blickt zu ihr herab. Die Augen sind fest auf sie gerichtet. Es liegt viel Kraft in diesem Blick. Die Stirn zeugt von einer gewissen Dämonhaftigkeit. Sie weiß es aus den Erzählungen ihrer Mutter, daß er ein Tyrann war, der alte Mann da oben. Aber er hat gewußt, weshalb. Er scheint es auch heute noch zu wissen, denn eigentlich geht sein harter Blick unverwandt über die beiden bedrückten Menschen hinweg nach draußen, wo die Fabrik sich eben anschickt, ihre Arbeiter in den Feierabend zu schicken. „Festhalten!“ lagen diese Augen. „Festhalten! Unter allen Umständen! Hart sein und festhalten!“

Karola muß sich abwenden. „Halt! leister gehabt, Großvater! Deine Zeit war anders. Man schaffte etwas, wenn man ein ganzer Kerl war. Heute muß man noch etwas mehr sein: heute muß man auch ein harter Mensch sein. Vielleicht sogar hartherzig. Du hast gearbeitet. Tag und Nacht... ich hab es oft getan wie du. Da kannst du deiner Enkelin keinen Vorwurf machen. Bin ich ungeschickt gewesen? ... Ich kann nichts sagen darüber. Man hat mich ja nie hineinsehen lassen vorher. Ich habe alles so gut getan, wie ich's konnte. Aber nun bin ich am Ende. Nun kann ich nicht mehr. Man nimmt es mir aus der Hand, was du uns als dein Vermächtnis auf den Weg gabst, Großvater, man nimmt es, und das kleine Mädchen kann's nicht hindern ... nicht halten! ...“

„Sie müssen nicht weinen, Karola!“ Hägebarth ist ganz leise hinter sie getreten und streichelt ihr übers Haar. Er kann jetzt nicht „Kräulein“ sagen und so tun, als sei er der Angestellte und sie die Herrin, wenn's ja auch so ist.

„Sehen Sie, es kommt nun so, wie ich's befürchtet habe, seit Ihr Großvater die Augen schloß. — Ihre beiden Väter — Gott hab sie selig — waren keine guten Kaufleute. Erst ein Künstler, dann ein Gelehrter, der sehr klug war, und beide hatten nicht das, was dazu gehört, ein solches Wert zu halten und auszubauen. Ich hab's auch nicht. Aber Ihr Herr Großvater, der hatte das: Genie möchte man sagen. Es fiel ihm eben etwas ein. Er kam plötzlich mitten während der Bürostunden, holte mich von meinem Schreibtisch und ging mit mir hinaus in die Berge... und dabei bekam ich dann zu hören, was ihm eingefallen war: ein neuer Artikel oder eine neue Form der Verpackung oder des Vertriebes.“

„Ach Gott, er war so erfinderisch; er hatte den Mut dazu, so etwas zu tun, auch wenn's zunächst ganz verrückt ausah. Es gab eine Zeit, da waren die „Vereinigten“ beinahe tonangebend in der Branche, soweit es sich um Spezialitäten handelte. Ich denke sehr, sehr gern an diese Zeiten zurück... und an den alten Herrn da oben...“

„Er wußte kurz auf das Bild.“ „Und immer frage ich mich: Was hätte er wohl getan, wenn er nun plötzlich neben uns läge, Karola? Wollen wir nicht einmal darüber nachdenken? Er war so klug, um mit dem Kopf gegen die Mauer zu rennen. Ganz bestimmt. Und das wollen wir gerade jetzt tun. Denn etwas anderes wäre es nicht, wenn wir das Angebot der „Union“ so rundweg ablehnen würden. Wir wollen einmal in Ruhe überlegen, ob das Angebot für uns nicht ganz annehmbar ist.“

„Sie wissen ganz genau, Hägebarth, daß man untern Betrieb einfach schließen wird. Ich werde es niemals zugeben, daß zweihundert Menschen morgen auf der Straße liegen.“ „Das ist doch nicht gesagt, Kräulein Karola!“ widerspricht Hägebarth mit sanfter Hartnäckigkeit. „Vielleicht läßt man uns mehr Selbständigkeit als wir es vermuten. Auf jeden Fall muß man doch erst einmal wissen, was sich der Herr da drüben für Vorstellungen macht. Und wäre es nicht wirklich für Sie besser, in aller Ruhe Ihren Mut zu leben? Sie sind eine Frau, eines Tages werden Sie heiraten und da Ihre Lebensaufgabe finden. Ich sehe es doch an meiner Tochter. Die hat jetzt den dritten Bubchen bekommen. Ein Prachtler! Ich gab was drum, wenn ich da meine alten Tage beschließen könnte“, seufzt er.

„Das kann ich gut begreifen, Hägebarth. Ich weiß auch, was Sie solange gefastet hat. Dafür danke ich Ihnen. Aber Geduld! Sie werden nicht lange auf Ihre Ruhe zu warten haben. Vielleicht verlaufe ich... dann ist Ihre Aufgabe hier erfüllt. Dann sollen Sie's gut haben bei Ihren Enkeln, dafür will ich schon sorgen!“

„Dafür hat sich der alte Hägebarth schon selbst sein Schicksal zurückgeleitet!“ lacht er.

Karola merkt, daß sie nicht vorwärtskommen. Hägebarth kann eben nur ein wenig trösten. Helfen... das kann er auch nicht. Das Schwerste muß jeder in seinem Leben allein durchmachen.

„Vielleicht kann man mit dem Kapital, das man dann in der Hand hat, etwas Neues beginnen...“ Karola sagt das so hin, ohne einen Augenblick daran zu glauben. Aber der Gedanke klingt in ihr weiter.

Etwas Neues...? Ja, hat sie so ganz im Stillen nicht schon einmal mit dem Gedanken gespielt? — Eigentlich dachte sie ja nur an eine stille Betsituation, aber vielleicht kann man die ganze Sache auf die eigenen Schultern nehmen? Sie wendet sich kurz zu Hägebarth.

„Ich werde den Herrn aufsuchen und hören, was er von mir will. Dann wollen wir weitersehen. Melben Sie mich bitte an... ich fahre morgen nach Berlin. Jetzt will ich einmal hinüber in den Maschinenaal!“

„Awwohl!“, sagt Hägebarth und sieht ihr erstaunt nach. Was ist denn so plötzlich in sie gefahren? Drüben im Maschinenaal wartet der junge Dr. Grote. Er hat seinen „Chef“ heute zum erstenmal gesehen, und er ist ehrlich genug, sich einzugeben, daß er sich ein wenig verstimmt hat. Was ist das für ein Mädel — nein, eine Frau! Dieser Gang, diese Haltung, diese herrliche Art, sich zu geben!

Es ist ihm heiß in die Knochen gefahren, daß sie sich ausgerechnet bei ihm anzeigt. Vielleicht soll er ihr zeigen, was er geschaffen hat, was er für reformbedürftig hält. „Ach, das ist eine ganze Menge! Er hat längst gemerkt, daß hier einige ältere Herren sitzen, die eigentlich hinter einen Balken voller Geranien gebären. Der eitelhafteste ist dieser Kellamensch, den er vom ersten Tage an nicht leiden konnte.“

Nun wartet er. Und die zehn Minuten, nach denen sie kommen wollte, sind lange her. Die Maschinen liegen schon still, die Leute sind längst aus dem Betrieb. Er geht ein wenig nervös in seinem Glasverschlag am Ende des Maschinenlaals auf und ab. Sollte sie es vergessen haben? ... Aber nein, sie sieht nicht so aus, als vergäße sie, was sie vor einer halben Stunde gesagt hat. Sie wird kommen, das weiß er.

Als sie nun wirklich in der Tür steht, schlägt ihm das Herz wie einem Pflaumen. er wird rot und weiß sich gar nicht zu benehmen. „Ach, es ist schrecklich. Er könnte sich selbst vor Mut ohrtreiben.“

Karola, die an anderen Tagen an seiner jugendhaften Berlegenheit sicher ihre stille Freude gehabt hätte, merkt gar

nichts. Sie ist mit ihren Gedanken noch immer da oben bei Hägebarth.

„Entschuldigen Sie...“ fährt sie sich über die Stirn, als Grote seine Anwesenheit durch ein leises Räuspern in Erinnerung bringt. „Ich habe ein wenig viel im Kopf in diesen Tagen. Aber... trotzdem ist mir eine Bemerkung von Ihnen aufgefallen. Sie sagten da etwas von der Erfindung eines Doktor Karajan. Wollen Sie mich bitte darüber unterrichten? Insbesondere, was Sie darüber denken!“

Nun ist Grote in seinem Fahrwasser. Jetzt stottert er nicht mehr, jetzt spricht er frei und ohne Hemmung, denn das ist ja „sein“ Gebiet.

„Ich kenne Karajan persönlich. Das heißt... ich habe einige Vorlesungen gehört, die er bei uns in Leipzig als Gast hielt. Und hinterher haben wir einige Stunden zusammengelesen... einige Kameraden und Doktor Karajan. Aber das ist wohl unwichtig, gnädiges Fräulein?“

„Ich bin Fräulein Westner. Außerdem ist das alles sehr wichtig. Mehr als Sie begreifen können. Bitte, berichten Sie ganz ausführlich!“

„Wie Sie es wünschen. Diese einzige persönliche Berührung mit Doktor Karajan hat mir die Ueberzeugung gegeben, daß er ein ganz überragender Kopf ist. Er ist der geborene Forscher, den kein Mißerfolg abbrechen kann. Seine Arbeit auf dem Gebiet der künstlichen Werkstoffe hat bestimmt große Zukunft. Man müßte ihm nur die Möglichkeit geben, alles in Ruhe zu vollenden.“

„So. Und sein Mißerfolg bei der „Union“...?“ fragt Karola und dabei steht sie irgendwohin und bittet in ihrem Setzen: „Sei mir nicht böse, Herbert, daß ich hier so mißtrauisch frage, aber ich muß doch hören, wie dieser Junge so herrlich begabter von dir erzählt...“

„Dieser Mißerfolg ist in erster Linie ein Mißerfolg des famosen Doktor Mehdorf, der die Zeit nicht abwarten konnte! Grote ist aufgeprungen, seine Augen flammen.“

„Ich sage Ihnen das hier in aller Öffentlichkeit: an diesem Doktor Karajan hat man sich schwer veründigt! Wie konnte man mit einem solchen Kopf so Schindluder treiben? Und wenn Sie mich auf der Stelle vor die Tür sehen, Fräulein Westner, denn ich weiß ja, daß er bei Ihnen gearbeitet hat, das kann ich nicht verschweigen. Vor das Gericht gerren, weil er seine Arbeit nicht ganz und kluglos für einen Hundelohn abgeben will... nein, das werde ich nie begreifen können! Ich bitte Sie, gnädiges Fräulein, da muß dieser Mann, der in seinem kleinen Finger mehr Verstand hat als mancher Gerichtshof einschließlicher Zeugen, sich hinsetzen und den blutigen Laien Dinge auseinandersetzen, die sich doch niemals verfehlen! Stundenlang! Dabei ist jede Stunde, die ein Mann wie Karajan mit solchem Quark zubringt, der ganzen Menschheit verloren gegangen! Na, das war eben die Sauerei in jenen Jahren vor dem Großpreinmachen...“

Er unterbricht sich entsetzt. „Verzeihung... ich rede da so frei und formlos...“

Doch Karola winkt lächelnd ab. „Ich kann eine ganze Portion vertragen! Aber... über-treiben Sie nicht, Herr Doktor?“

„Mögen Sie von mir denken, was Sie wollen! Ich halte den Mann für ein Genie. Und es gibt noch mehr, die der gleichen Meinung sind. Gewiß, er scheint persönlich nicht ganz umgänglich zu sein, das kann stimmen. Aber wer verlangt von ihm, daß er ein Salonlöwe sein soll? Ich nicht, wir alle nicht, die wir ihn damals gehört haben. Wir würden

## Ein Löwe brach aus

Eine lügenhafte Geschichte von D. G. Foerster

Ich sah mit meinem französischen Gastgeber in einem großen Pariser Café, als ein elegant gekleideter, athletisch gebauter Herr eintrat und mit federnden Schritten durch den Raum ging, um sich schließlich an einem Tischchen neben der Konzertkapelle niederzulassen. Alle Anwesenden blickten dem neuen Gast bewundernd nach, ein leises, ehrfürchtiges Murmeln ging durch den Raum.

„Wer war denn das?“ fragte ich neugierig. „Das ist Alexander Tarbiff!“ sagte mein Freund. „Wie? Der berühmte Ringkämpfer?“

„Ganz recht. Er hat vor einigen Monaten die Europa-meisterschaft errungen. Aber vor ein paar Tagen hat er eine noch viel größere Leistung vollbracht, als nämlich der Zirkus Romelli hier war.“

„Ah, er produziert sich auch im Zirkus?“ „Unfuss! Er war natürlich nur Zuschauer.“

„Und er wurde von einem Zirkusringkämpfer herausgefordert?“

Mein Freund rang die Hände in komischer Verzweiflung. Nein, es war ganz etwas anderes. Während der Vorstellung geschah nämlich etwas Furchtbares. Ein Löwentig wurde in die Arena gefahren und abgeladen. Darin befand sich ein Senegal-Löwe, ein riesiges Tier, wie man es selten zu sehen bekommt. Der Dompteur erzählte, ehe er sich zu dem Löwen in den Käfig begab, wie er das Tier gefangen hatte. Hundert Eingeborenenjäger waren nötig, um die mächtige Raubkatze zu fesseln. Fünfzig Menschen soll dieser Löwe zerissen und gefressen haben. Und noch jetzt darf er nie aus dem Käfig heraus, weil seine fürchterliche Wildheit gleich wieder durchbrechen würde. Der Anblick einer größeren Menschenmenge, so sagte der Dompteur, mache den Löwen äußerst blutdürstig, und nur er selbst dürfe es wagen, zu ihm zu gehen und ihn einige Kunststücke vollführen zu lassen...“

„Gut, und was hat dies mit dem Westringler Tarbiff zu tun?“ unterbrach ich gelangweilt. „Nun, nachdem wir so über die Gefährlichkeit des Löwen aufgeklärt worden waren, bijnete der Dompteur eine Schiebetrür und trat in den Käfig. Das riesige Raubtier fauchte und

brüllte grimmig — einige Damen in den Logen wurden schon dabei ohnmächtig. Aber dann bekam der Dompteur plötzlich die Tür nicht mehr zu, der Löwe erspähte die Öffnung — und mit einem gewaltigen Satz sprang er in die Arena, jgg wütend die Luft in seine Nüstern und ließ nochmals sein schreckliches Gebrüll ertönen. Dann wandte er sich langsam dem Parkett zu...“

„Teufel nochmal! Eine gefährliche Situation!“

„Ja, uns allen brach der Schweiß aus allen Poren bei diesem Anblick. Der Dompteur ließ vergeblich seine Peitsche knallen, der Löwe schritt unentwegt weiter, auf dem breiten Gang mitten durch die Sitzreihen. Eine wilde Panik brach aus, die Leute flüchteten nach den Ausgängen, über Stühle, Bänke hinweg, Kinder und Frauen wurden zu Boden getreten, an den Ausgängen entspann sich ein blutiger Kampf, die fliehende Menge staute sich — und der Riesenlöwe tam fauchend immer näher...“

„Ja, griff denn die Polizei nicht ein? Oder die Zirkuswärtter?“

„Es kam ja niemand durch die rasende Menge hindurch! Alle hatten anscheinend den Verstand verloren. Nur ein einziger behielt in dieser Panik sein kaltes Blut...“

„Alexander Tarbiff, der Ringkämpfer?“

„Awwohl, der große Tarbiff!“

„Donnerwetter! Er warf sich also dem Raubtier entgegen und kämpfte mit ihm?“

Mein Freund sah mich mitteilend an. „Nein, auf eine so einfältige Idee kam er natürlich nicht. Aber er erspähte als einziger unter Hunderten die beste Rettungsmöglichkeit: er lief zu dem leeren Käfig und schloß sich darin ein...! Dreißig Menschen wurden getötet, hundert-fünfzig verletzt, ehe der Löwe abgeschossen werden konnte. Dem Ringkämpfer geschah nicht das geringste, weil er durch seine Gefleggenwart in dem einzigen sicheren Ort des Zirkus Zuflucht gesucht hatte.“

In diesem Augenblick zahlte der Ringkämpfer Tarbiff und schritt mit hochheißem Lächeln, vom Glorienschein seines Rufes umleuchtet, dem Ausgange zu.

## Wissenswertes Allerlei

Vor über 500 Jahren überfiel die französische Flotte die kleine Stadt Winchelsea an der Küste von Sussex in England und plünderte sie. Seitdem späht jeden Morgen und jeden Abend ein Mann nach feindlichen Schiffen aus. Die Wahl dieses Mannes findet an jedem dritten Dienstag statt, und er bekommt für diese Arbeit 20 Schilling jährlich.

Das Innere der Erde besteht wahrscheinlich aus Nickel-eisen, das einen Kern mit einem Radius von 3500 Kilometer bildet. Der Kern liegt 2900 Kilometer unter der Oberfläche der Erde. Er ist umgeben von einer Schale von 1200 bis 2900 Kilometer Dicke, die aus verschiedenen schweren Metallen besteht. Von 1200 Kilometer Tiefe bis zur Oberfläche bestehen die Erdschichten aus Steinarten.

Das kleine Fürstentum Liechtenstein zwischen der Schweiz und der Dänemark hat kein Heer, keine Flotte und keinerlei Verteidigungsmittel. Wer aber das Bürgerrecht in Liechtenstein erlangen will, muß 15 000 Dollar zahlen, also 1500mal so viel, wie man bezahlt, um Bürger der Vereinigten Staaten zu werden.

Die Männer, die 1932 die Kreuzer-Affäre unterjuchen mußten, nachdem der Streichholzkönig Ivar Kreuzer in Paris Selbstmord begangen hatte, mußten nicht weniger als acht Millionen Telegramme lesen, die in 14 Jahren an ihn und seine Helfer gerichtet worden waren.

Eine Wollwäscherei in Port-Jennéal bei der französischen Stadt Montpellier, die Wolle aus Südamerika und Australien einführt, hat wissenschaftlichen Ruhm erlangt. Die Botaniker haben nämlich in der Nähe der Wäscherei 458 verschiedene ausländische Pflanzenarten gefunden, deren Samen mit der Wolle eingeschleppt wurden.

Für Puppen werden in der ganzen Welt jährlich mehr als fünf Millionen Dollar ausgegeben.

In England werden in jedem Jahre 22 Millionen Spielsachen aus Celluloid verkauft. Die englischen Fabriken verbrauchen dafür drei Millionen Kilo Celluloid.

Es gibt schätzungsweise mehr als 32 000 verschiedene Mühen in der Welt.



Bücherei

Admiral Jellicoe: Der Ubootkrieg. (Englands schwerste Stunde.) Vor-lagerung Otto Schlegel, Berlin SW. 68, 300 Seiten.

Der englische Flottenführer in der Stageraktschlacht und später Erste Seelord der Admiralität hat hier als letztes seiner eindringlichen Erinnerungswerte ein Buch geschrieben, das wohl kein Deutscher ohne stärkste Anteilnahme lesen kann. Mit großer Sachlichkeit wird in diesem Buch vom maßgebendsten Mann der königlichen Flotte im Großen Kriege festgestellt, daß die hervorragenden Leistungen deutscher Ubootsbejahungen das Weltreich bis an den Rand des Abgrundes gebracht haben. Obwohl die Zahl der deutschen Frontboote sehr beschränkt war, wurden von ihnen doch Leistungen vollbracht, die in der Seekriegsgeschichte aller Völker unvergesslich bleiben werden. Viel zu spät wurde infolge der zaudernden Haltung Berliner Stellen der uneingeschränkte Ubootkrieg verurteilt. Der Gegner hatte inzwischen schon eine stattliche Ubootabwehr vorbereitet. Dennoch stiegen die Verlustziffern der englischen Handelsflotte so stark an, daß nur der Bestand Amerikas und der volle Einsatz unbefränkter Reservisten aus den Reichstürmen der Empire die Katastrophe für England verhindern konnte.

Kapitänleutnant a. D. Johannes Spieß hat auch dieses Jellicoe-Werk wieder ins Deutsche übertragen und mit den notwendigen Erläuterungen für den Nichtfachmann versehen. Die Ostfriesen wird vor allem die Schilderung des britischen Großadmirals über die geplante Unternehmung gegen die Eismündung und Borkum interessieren. Im übrigen sind ja auch viele der bekanntesten Unterseeboote unserer Marine zu ihren großen Fahrten von der damaligen Basis Emden in See gegangen.

Gustav Schröder: Der Schelm von Brudau. Roman. Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh, Westf.

Man darf ohne Uebertreibung sagen, daß es sich hier um eine der gelungensten Arbeiten des bekannten Erzählers Gustav Schröder handelt. Mit einer Liebe zur Kleinmalerei, die oft an Raabes „Horn von Manza“ erinnert, wird auf hier das Leben in einer verschlafenen mitteldeutschen Kleinstadt geschildert. Christian, das Original, sein gewaltiger Freund Ewald und der heimattreue Archivar Bunte tragen alle dazu bei, daß die Krähenwelt von Brudau tüchtig aufgemöbelt wird. Neues Leben regt sich und alle werden wieder stolz auf die Schönheit und die reiche Geschichte ihrer Bergstadt. Daß sich allerlei reizvolle Liebesäden anküpfen im Ablauf der Eulenspiegelereien, versteht sich am Rande.

Eitel Kaper.

uns die Haden ablaufen, wenn wir mit ihm auch täglich nur eine Stunde zusammenarbeiten könnten! Und in dieser Stunde könnte er mit uns tun, was er wollte, könnte uns anschnauzen wie die Schulfungs, wir wären trotzdem froh! Denn er ist ein Köhner und dabei auch... ein ganzer Kerl. Und was für einer! Aber solche Kerle hat man damals hier nicht brauchen können, die mühten ins Ausland!“

Karola muß doch ein wenig lächeln. Wenn der Junge das ahnte, wem er seinen Hymnus auf Karajan vorsingt, dann würde er wahrscheinlich Augen machen! Aber wir werden ihm nichts verraten! Im Gegenteil! Soll er sich ruhig noch ein wenig ereifern! Jedes Wort, das er berichtet, füllt Karolas Herz mit einem allübenden Stolz! Ach, Herbert... denkt sie glücklich... daß ich dich gesunden habe!

(Fortsetzung folgt)

# Sportdienst der „OTZ.“

## Kein leichter Gang für Neusel

Neusel-Köblin heißt die Hauptpaarung des Boxkampf-Abends, der heute abend in der Deutschlandhalle stattfindet und eine Reihe von Auseinandersetzungen einleitet, die uns in diesem Winter noch endgültig Aufklärung über die wahren Stärkerhältnisse in der deutschen Schwergewichtsklasse bringen soll. Die Situation im deutschen Schwergewicht ist mehr als merkwürdig... Vier Männer stehen in der ersten Linie: Schmelting, Neusel, Lazet und Köblin. Von ihnen ist Köblin sicher derjenige, der am meisten Rätselraten macht. Die anderen verkörpern einen bestimmten Boxertyp, man kennt ihre ungefähre Stärke, ihren Stil, kurz man weiß, mit wem man es zu tun hat. Da ist Max Schmelting: Deutscher Meister aller Klassen, der beste Mann, den der deutsche Boxsport bisher hervorbrachte, und auch heute noch, nach seiner Niederlage gegen Louis, wahrscheinlich die überragende Erscheinung. Da ist Neusel, nach Schmelting unser erfolgreichster Boxer, den man für sein temperamentvolles Draufgängerturn mit dem Beinamen eines „Tigers“ bedachte, und schließlich Lazet, der junge, schnelle Wiener Schwergewichtler, dessen letzter klarer Sieg über Neusel bewies, daß er den glücklicherweise erworbenen Europameistertitel doch nicht ganz ohne Recht trägt.

Wer aber ist Arno Köblin? Er ist Deutscher Meister im Schwergewicht. Er ist ein kluger, technisch ausgereifter und außerordentlich schlagstarker Boxer, ein Mann, der seinen äußeren Qualitäten nach beinahe alle Voraussetzungen für eine große Karriere mitbringt und bisher doch den letzten Beweis seiner Klasse schuldig blieb. Weil ihm eins fehlt: das Blut, das unerbittliche Nüchternemament, der Wille, zu siegen. Er ist kein Kämpfer, sondern ein Zauderer, jedenfalls sagt man es ihm nach, und das Publikum schätzt ihn deshalb nicht so, wie er es seinem reinen Können nach verdient hätte. Er wurde selbst bei seinen großen Kämpfen nicht warm, die er vor zwei Jahren gegen Homer und Pierre Charles lieferte, und die ihm damals die Deutsche und die Europameisterschaft eintrachteten... Die Folge war, daß er verhältnismäßig wenig hervortrat. In Berlin sah man ihn im letzten Winter nur einmal: in jenem unglücklichen Kampf gegen Lazet, bei dem ihm in der zweiten Runde ein Tiefschlag unterließ, der ihm die Europameisterschaft kostete. Lange Zeit hörte man dann überhaupt nichts mehr von ihm. Bis er dann vor kurzem in Düsseldorf gegen Al Delaney antrat und nur eine sehr schwache Partie lieferte.

Diese schwache Vorstellung in Düsseldorf ist wahrscheinlich der Grund, daß man seinem Gegner Neusel heute die besseren Chancen einräumt und in ihm jetzt den Mann sieht, der den Deutschen Meister entthronen wird. Obwohl Köblin jünger, unverbraucher, größer, schwerer und ohne Frage auch stärker ist und technisch unbedingt seinen Mann stehen wird! „Man“

ist der Meinung — viele sind es jedenfalls —, daß „Tiger“ Neusel den großen, schweren und etwas ungelenteten Riesen Köblin mit einem Feuerwerk von Schlägen überfallen wird, die diesen zwar nicht zu Boden bringen werden, aber ihm immerhin eine klare Punktniederlage beibringen müßten. Die Kämpfer — dort Zauderer! auf diese einfache Formel glaubt man dieses Treffen bringen zu können... Zugegeben, daß vieles für diese Ansicht spricht, dennoch glauben wir nicht daran, daß Köblin so leicht die Waffen strecken wird, wir glauben im Gegenteil, daß er einen großen Kampf liefern wird, vielleicht den größten seiner Laufbahn.

Wir besuchten den Deutschen Meister im Training und waren verblüfft über seine derzeit fabelhafte Form. Er hatte gerade drei blitzschnelle Runden gegen den flinken Halbschwergewichtler Pitsch gesparrt. Ohne sich nur einen Augenblick Pause zu gönnen, nahm er sich den nächsten vor, den Mannheimer Kreimes. Auch ihn beherrschte er, wie er wollte. Alle Angriffe scheiterten an seiner ausgezeichneten Linken, die er mit einer Klarheit einzusetzen verstand. Aber er beschränkte sich durchaus nicht auf die Defensiv. Noch nie sah man ihn so angriffsfreudig, auch im Training nicht, in dem er doch schon häufig mehr versprach, als er nachher hielt. Hart und wuchtig landete er seine Rechte, wo nur eine Blöße zu entdecken war, ununterbrochen war er am Mann, er allein machte den Kampf und mußte sich schließlich zurückhalten, seinem Partner nicht allzu sehr wehe zu tun.

Am erstaunlichsten aber war vielleicht seine Ausdauer. Irgegendwelche Luftschwierigkeiten schien er nicht zu kennen. Er sparrte seine acht Trainingsrunden herunter, als wenn sie gar nichts wären. Schattenspielen, Seilspringen, Bodengymnastik, wieder Schattenspielen, Arbeit am Sandsack, an der Birne folgten, ohne Unterbrechung arbeitete er sein Pensum herunter, schnell und bewundernswert locker, gut geübt wie eine Maschine. Kurz: in einer Form, wie sie sichlethhin wohl kaum noch zu überbieten ist. Er ist auch selber recht zufrieden damit.

„Ich gehe diesmal in besserer Verfassung in den Kampf. Im Gegensatz zu Düsseldorf, wo ich nach einer schweren, eitrigen Mandelentzündung kaum Zeit zum Training gehabt habe. Was natürlich keine Entschuldigung sein soll, denn verloren ist verloren, und Delaney ist wirklich ein guter Boxer...“ So erklärte er uns nachher mit jener Bescheidenheit, die ihm von jeher eigen war. Große Worte vor dem Kampf schätzt er nicht. „Ich weiß, was auf dem Spiel steht und hoffe, daß es mir gelingt, den Titel zu verteidigen. Ich habe getan, was ich konnte und vor allem „auf gute Luft“ trainiert und werde daher jedes Tempo mitgehen können. Das scheint mir gegen Neusel am wichtigsten zu sein — alles andere findet sich. Jedenfalls ging ich selten so gut vorbereitet in einen Kampf. Mit 180 Pfund habe ich mein bestes Kampfgewicht erreicht, in

## Sport der jungen Mannschaft

Jungzug 2 Stieffkamp — Jungzug 1 Hesel 6:2 (2:1)

Auf dem Spielplatz beim Bahnhof in Stieffkamp fanden sich die Fußballer des dortigen Jungzugs und die des Jungzugs Hesel gegenüber. Wie das Ergebnis aus diesem Spiel zeigt, hat sich der Jungzug Stieffkamp gut bewährt. Mit solchen Siegen werden sich die Jünglinge, zumal noch kein Spiel verlorengegangen ist, bei den Fußballreihen um die Fahnleinmeisterschaft bestimmt einen guten Platz sichern. Die Elf errang bis zum Schluß einen glücklichen 6:2-Sieg.

Fahnlein 6/381 (Ihrhove) — Fahnlein 9/381 (Flachsmeer) 0:0

Der vorjährige Jungtammfußballmeister fuhr gestern zum fälligen Punktspiel nach Ihrhove, wo das eintrat, was wohl keiner erwartet hatte. Zum dritten Male kam es hier zu einem Unentschieden. Trotz technischer Überlegenheit der Spieler von Flachsmeer brachten diese es auch nicht zu einem Siege. Nach 60 Minuten Spielzeit trennten sich die beiden Mannschaften, ohne daß ein Tor fiel.

In Flachsmeer trat die Mannschaft von Fahnlein 8/381 (Wöllenerfehn) nicht gegen Fahnlein 7/381 (Ihrerfeld) an, so daß der Schiedsrichter das Spiel anspielt und dann die Fahnleinmannschaft Ihrerfeld zum Sieger erklärte. Durch den Ausfall dieses Spiels hat die Fahnleinmannschaft 9/381 (Flachsmeer) die Tabellenführung übernommen und sich auf Grund des besseren Torverhältnisses den Herbstmeistertitel erkämpft. Die Punktspiele haben, da alle vier Mannschaften punktgleich sind, einen recht spannenden Verlauf gehabt. Die Tabelle der Fahnleinmannschaften des Jungtammes 11/381 hat folgendes Aussehen:

	Spiele	gew.	verl.	unentsch.	Tore
Fahnlein 9/381 (Flachsmeer)	3	1	1	1	7:3
Fahnlein 8/381 (Wöllenerfehn)	3	1	1	1	2:0
Fahnlein 6/381 (Ihrhove)	3	1	1	1	1:1
Fahnlein 7/381 (Ihrerfeld)	3	1	1	1	2:8

## WSW-Fußball-Städtepiel Emden — Leer

Für das am Bußtag in Emden auf dem Bronsplatz stattfindende WSW-Fußball-Städtepiel Emden — Leer hat Staffelleiter Weyand folgende Elf aufgestellt:  
 Mits (E.W.), Bokelmann (SuS.), Behrens (E.W.); Hinrichs (SuS.), Peters (Stern), Jochen (Stern); Schulte (E.W.), Moritz (SuS.), Meyer (E.W.), Dintela, Straßburger (beide Stern).

Düsseldorf war ich fast zehn Pfund schwerer. Wenn ich diesmal verlieren sollte, dann nur deshalb, weil Neusel wirklich besser ist. Irgegendwelche Entschuldigungen gibt es dann nicht. Im übrigen freue ich mich über jedes Lob, das man Neusel spendet. Gut, daß ich nicht als Favorit in diesen schweren Kampf gehe...“

## Stellen-Angebote

Ruhestandsbeamter sucht auf sofort oder später eine **Wirtschafterin** zur selbständigen Führung seines Haushalts (Vater und Sohn). Angebote unter B 7 an die OTZ in Aurich.

Suche zum 1. Dezember oder später landwirtschaftliche **Gehilfin** Harms, Gr.-Hauskreuz b. Jever

Gesucht zum 1. Dezember oder später ein zuverlässiges **Mädchen** für Haushalt u. Landwirtschaft. Wilh. Rüdewisch, Gatten, Oldenburg-Land.

Umständehalber gesucht auf sofort oder später ein **junges Mädchen** zur Führung meines kleinen landwirtschaftlichen, frauenlosen Haushalts. Joh. Freerichs, Petersfeld über Scholt i. D.

Suche zum 15. 11. eine tüchtige, saubere **Hausgehilfin** gegen guten Lohn. Frau Wilh. Jonas, Leer, Adolfs-Hittler-Str. 27.

Auf sofort ein **landwirtschaftl. Gehilfe** gesucht. Klaas Aggen, Vorkum-Ostland, Fernr. 215.

Für **Betriebsbuchhaltung** wird **jüngerer Buchhalter** der Lohnbuchhaltung, Stenographie, Schreibmaschine beherrscht, zum 1. Januar 1939 gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnissen, Bild, Gehaltsansprüchen an den Bürgermeister des Nordseebades Langeoog.

Suche für meinen landwirtschaftlichen Betrieb **jungen Mann** b. Familienanschl. u. Gehalt. Graf Poppen, Landestrafen bei Hohenkirchen. Fernr. 231.

Nach **Wilhelmshaven** junge **kaufmännische Kraft** per sofort oder 1. 12. gesucht. Erfahrung in Lohnbuchhaltung und allen vorkommenden Büroarbeiten Bedienung. Auauft Wege, Wilhelmshaven, Mühlenweg, Lager 3-5.

Für **Norderney** sofort **Maurer Zimmerer** und **Hilfsarbeiter** gesucht.

W. Becker, Baugeschäft, Nordseebad Norderney, Fernruf 298. Tischler

**Bäcker- und Konditorgehilfe** (Erlgehilfe) wird auf sofort gesucht (Dauerstellung). H. Eberhardt, Bäckerei und Konditorei, Norderney, Ruf 130

Gesucht bald eine zweite **Kontoristin** Mienaber, Westerstede Größtes Manufaktur- und Modewarengeschäft des Ammerlandes.

Wir suchen für unser Manufaktur- und Modewarengeschäft zum 1. Januar 1939

**1 tüchtigen Verkäufer oder 1 tüchtige Verkäuferin**

Bewerber, welche ihre Kenntnisse erweitern möchten und an dem Ausbau unseres Unternehmens sreifsam mithelfen, finden in unserm Hause eine angenehme Stellung. Schriftliche Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten. **Gerh. Joh. Popkes, Bunde in Dflr.**



# Eckstein 5

5fach **garantiert**



Garantie-Punkt 1: „Ausgewogenes Vollformat!“ „Vollformat“ — das heißt äußerst erreichbare Tabakmenge — „Ausgewogenes Vollformat“ garantiert diese äußerste Tabakmenge für jede einzelne Eckstein Nr. 5.

# Rundblick über Offheinland

## Emden

**Vom Heringsfang.** Bei der Emdener Heringsfischerei AG. lief der Motorlogger AG 15 „L. Zürringer“, Kapitän Hinrich Hyda, ein, der einen Fang von 1045 Kantjes anlandete.

**Taucher an der Arbeit.** Da die Klutüren der Nesselander Schleuse wahrscheinlich wegen einer Störung am unteren Schlagbalken nicht dicht schlossen, arbeitete dort gestern ein Taucher, um die Störung zu beheben, was nach kurzer Zeit auch gelang.

**Von der Kleinschiffahrt.** Eingelassen sind in den Außenhafen die Motor- und Segelschiffe „Vier Gebrüder“, „Reimar“, „Engelbert“, „Carolina“, „Santiana“, „Passant“, „Sohanne“, „Elisabeth“, „Christa“, „Dümme“, „Seerose“, „Maria-Elise“, „Morgenstern“, „Sina“, „Katharina-Gefina“, „Drie Gebroeders“, „Rifco“, „Bernhard“, „Harnold“, „Ebenhaezar“, „Hoffnung“, „Twee Gebroeders“, „Margreth“, „Dr. A. Spilka“, „Volgedina“, „Trientje“, „Albatros“, „Hermine“, „Labor-Santitas“, „Excellior“, „Cem II“ zur Durchfahrt, zum Lösen und Laden.

## Aurich

**Das Schium.** Im November noch blühende Erdbeeren. Im Garten eines hiesigen Einwohners sieht man noch blühende Erdbeeren. Vor kurzem hatten sich auch Früchte entwickelt, die aber wegen der Unreife nicht genießbar waren. Gewiß eine Seltenheit für diese Jahreszeit.

**Im Himmel.** Schwere Kohlkopf. Ein hiesiger Einwohner konnte einen Futterlochkopf ernten, der das außergewöhnliche Gewicht von vierzehn Pfund aufwies.

## Wittmund

**Personalveränderungen beim Finanzamt.** Aus Anlaß des 9. November sind befördert worden: Steuerdirektor Stoltenberg zum Steuerassistenten, Steuerwachmeister Püsching zum Steuerbetriebsassistenten.

**Unfall eines vierjährigen Jungen.** Dem vierjährigen Kinde eines Anwohners der Mühlenstraße fiel eine Dosenverschlußmaschine auf den Körper. Der Junge erlitt Verletzungen am Kopf und mußte in ärztliche Behandlung gegeben werden.

**Erholungsbedürftige Kinder aus Sudetenland.** Am Mittwochabend trafen aus dem Sudetenland im Kinderheim neun Kinder ein, die der Sudetengau der NS-Volkswohlfahrt dahin entsandt hat. Sie bleiben bis zum 14. Dezember hier.

**Burhaje.** Sozialismus der Tat. An einem stürmischen und regnerischen Sonntag wanderte ein 10-12-jähriger sudetendeutscher Junge, in seiner ärmlichen Kleidung

frierend, auf der Landstraße von Carolinenfel nach Wittmund, um seine in dem dortigen Jugendheim untergebrachte Schwester zu besuchen. Ein junges Mädchen aus Altfunnizfel, das mit der Kraftpost ebenfalls nach Wittmund wollte, sah den Jungen durchnäßt und frierend dahinwandern. Es gab ihm kurzerhand ihr Fahrgeld, half ihm in den Omnibus, um selbst gegen Sturm und Regen kämpfend mit dem Rade nachzufahren.

**Deerhaje.** Felddiebstahl. Unsere Gartenbesitzer pflanzen gern Weiß- und Rotkohl an, um auch im Herbst und Frühwinter mit Gemüse versorgt zu sein. Der Kohl ist in diesem Jahre besonders gut gedeihen. Leider gibt es aber auch noch Menschen, die diese Freude trüben können. So mußte verschiedentlich festgestellt werden, daß der Kohlvorrat im Garten von unberufener Hand erheblich geräubert war. Es wäre gut, wenn diese Langfinger einmal gefaßt würden.

**Marcardsmoor.** Der Verbindungsweg zwischen den beiden Verkehrsstraßen unseres Ortes befindet sich zur Zeit in schlechtem Zustande. Mehrfach sind hier in den letzten Tagen Kraftfahrzeuge stecken geblieben, und es kostete jeweilig mehr oder minder große Mühe, um die Kraftfahrzeuge wieder flottzumachen. So geriet erst noch am Sonntag ein Personenkraftwagen in dieser Straße in einem schlimmen Schlagloch fest. Da die Vorderseite und die Vorderräder des Wagens sich in den schlammigen Moorboden festgebohrt hatten, konnte es nicht aus eigener Kraft freikommen. Unter Inanspruchnahme fremder Hilfe wurde schließlich nach längerem Mühen der Kraftwagen losgegraben und somit aus seiner schwierigen Lage befreit.

## Norden

**Nach Karlsbad berufen** wurde zur vorübergehenden Dienstleistung als beamteter Tierarzt Veterinär Dr. Hoffert. Das Amt des Kreisierarztes in Norden wird in dieser Zeit von Veterinär Dr. Kneise verwaltet.

**Berumerfehn.** In heißes Wasser gefallen. Durch einen unglücklichen Umstand fiel das Kind des Müllers Schoof in einen Topf mit heißem Wasser und zog sich erhebliche Verbrennungen zu.

**Süderneuland.** Schwere Unfall. Mittwoch nachmittag verunglückte beim Bahnübergang in Süderneuland II der Gendarmemeister Hoffmann aus Marienhaje. Hoffmann kam mit seinem Leichtmotorrad von Norden, wo er an einer Gendarmerie-Dienstverammlung teilgenommen hatte. Beim Bahnübergang überholte ihn ein Lastzug. Dieser erfaßte den Karabiner, den der Gendarmeriebeamte über den Rücken gehängt hatte. Hoffmann wurde dadurch vom Motorrad gerissen und auf das Straßenpflaster geschleudert. Er erlitt schwere Verletzungen im Gesicht.

# Alte Ost- und Provinz

## Schuppen ausgebrannt

Am Mittwoch entstand in Oldenburg in den oberen Räumen eines zwischen der Fluß- und der Militärschwimmhalle gelegenen Bootschuppens an der Hunte ein Feuer. Der Raum ist vollständig ausgebrannt. Der Schuppen war nicht bewohnt. Es wird angenommen, daß Obdachlose in diesem Schuppen geschlafen haben und durch Unachtsamkeit den Brand verurlichteten.

## 28 Siedlerwohnungen für Kinderreiche

Im Stadtteil Düsternort in Delmenhorst, in dem im Laufe der letzten Jahre mehrere hundert Siedlungen gebaut worden sind, fand wiederum ein Richtfest für 28 erbaute Siedlerwohnungen statt. Sie werden in Kürze von kinderreichen Familien bezogen werden können. Für die Wohnungen ist eine Miete in Höhe von 27,50 RM zu zahlen. Dafür stehen fünf große Zimmer, Badküche und 500 Quadratmeter Gartenland zur Verfügung.

## Den Tod in der Weiser gesucht

In der vorletzten Nacht gegen 12 Uhr sprang ein 17-jähriges Mädchen aus Nordenham, das mit dem Fahrrad nach dem Union-Pier gefahren war, in die Weiser. Von Volksgenossen, die sich in der Nähe des Union-Piers befanden, wurden Rufe gehört. Eine Rettung war jedoch bei der Dunkelheit nicht mehr möglich. Es ist anzunehmen, daß die Verunglückte, die in Atens in Stellung war, in einem plötzlichen Unfall von Schwermut gehandelt hat. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

## In einer Woche drei Zwillingspaare

Einen erfreulichen Bevölkerungszuwachs erhielt die Stadtgemeinde Beverungen an der Weser. In einer Woche gleich drei Zwillingsgeburten, das ist wahrhaft nicht alle Tage zu registrieren. Und dazu hatten die glücklichen Eltern zweimal je ein Pärchen und ein anderes Mal gleich zwei jüngste Vertreterinnen des weiblichen Geschlechtes erhalten.

## Schwerer Raubüberfall

Von einem Raubüberfall, den ein Mann an seinem Arbeitskameraden ausführte, wird uns aus der Ortschaft Gehhardshagen bei Hildesheim berichtet. Der Täter und dessen Arbeitskamerad befanden sich auf dem Heimweg, als der Verbrecher plötzlich über seinen Begleiter herfiel und diesen bis zur Bewußtlosigkeit schlug. Der Räuber riß dann dem hilflos am Boden Liegenden den Rock vom Leibe und raubte ihm die Geldbörse mit 40 RM. Darauf ließ er den Ueberfallenen hilflos zurück. Durch den schnellen Einsatz der Gendarmereibehörden gelang es, den Täter noch festzunehmen, bevor er entkommen konnte.

## Jugendverderber verurteilt

Die Jugendstuhktammer verurteilte den 35-jährigen Wilhelm Schimmeyer aus Schöningen wegen Anzucht mit Kindern und verurteilter Blutschande zu einem Jahr Zuchthaus und sprach ihn wegen der gemeinen Gefinnung die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren ab. Der Angeklagte hatte sich an seiner dreizehnjährigen Tochter vergangen.

## Bei der Arbeit tödlich verunglückt

Der Hilfskloster Erwin Nowaczki aus Höldeheim bei Northeim wollte einen mit Preßluft gefüllten Autobusreifen aufmontieren, als der Reifen plötzlich wieder aus der Felge sprang und R. mit großer Wucht gegen eine Wand schleuderte. Bei dem Anprall erlitt R. einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen. Der Verunglückte wurde zwar sofort operiert, doch verstarb er kurze Zeit später. Er hinterläßt Frau und sieben Kinder.

## Schafe sind nicht wasserscheu

Ein nicht alltäglicher Zwischenfall ereignete sich unweit Salzherhelden an der Veine, als 150 Schafe auf dem einen Ufer ohne Aufsicht gelassen wurden. In diesem Augenblick näherte sich auf dem anderen Ufer ebenfalls eine stattliche Schafherde. Die beiden Herden witterten sich, und die Folge war, daß die unbeaufsichtigte Herde ins Wasser ging und die Veine durchschwamm. Etwa 150 Schafe durchquerten die Veine, sechs blieben am Ufer zurück, und vier, die offenbar des Schwimmens nicht kundig waren, gingen unter und ertranken.

## Jude wegen Kassenschande verurteilt

Unter der Anklage, sich seit dem Jahre 1935 gegen die Nürnberger Gesetze vergangen zu haben, stand der seit dem 14. Juli in Unterjuchungshaft befindliche Jude Wilhelm Trommer in Hannover, geboren am 24. Februar 1880 in Breslau, vor der Ersten Großen Strafkammer des Landgerichts. Er war geständig, seit dem Jahre 1931 mit einem arischen Mädchen Verkehr gepflogen zu haben. Er mußte auch zugeben, daß er und das Mädchen im Jahre 1935 eindringlich von der Polizei gewarnt seien, den Verkehr fortzusetzen. Beide haben dann zunächst den Verkehr abgebrochen, ihn aber im Jahre 1936 wieder aufgenommen. Letzteres gaben beide zu. Die wegen Gefährdung der Sittlichkeit unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführte Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu der vom Staatsanwalt beantragten Strafe von drei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust unter Anrechnung der Unterjuchungshaft.

## Hunde zum Kaninchenstehlen abgerichtet

Zahlreichen Kottenburger Einwohnern wurden in den letzten Tagen Kaninchen gestohlen. Es konnte einwandfrei festgestellt werden, daß die Kaninchenställe von Hunden beschädigt worden sind. Da jedoch nicht in einem einzigen Falle Blutspuren gefunden wurden, ist mit Sicherheit anzunehmen, daß man es mit Dieben zu tun hat, die Hunde zum Zwecke des Kaninchenstahls abgerichtet haben.

## Vier Frauen die Ehe versprochen

Das Schöffengericht Braunschweig verurteilte den 30-jährigen Angeklagten Friedrichs wegen Rückfallbetruges in sieben Fällen zu vier Jahren Zuchthaus und 700 RM Geldstrafe. Es handelt sich in den meisten Fällen um Heiratschwindel. Der Angeklagte hat in zynischer Weise Frauen ausgenutzt und sie um größere Summen gebracht. Vier Frauen versprach er fast zur gleichen Zeit die Ehe und wußte sich durch allerlei Ausreden Geld zu verschaffen.

## Kind verbrannt

In Breitenbach bei Soest entstand im Hause der Familie Hahne ein Feuer. Als man in das brennende Haus eindrang, fanden die Feuerwehrmänner die verkohlte Leiche des vier Jahre alten Söhnchens. Nach den vorläufigen Ermittlungen ist anzunehmen, daß der Junge mit Streichhölzern gespielt und dabei den Brand verurlichtet hat.

## Dieb in Polizeiform

Ein tolles Gaunerstückchen lieferte sich ein Schwindler in Bünde. Dort quartierte sich in einem Gasthof ein Polizeibeamter ein. Schnell verstand er es, sich Vertrauen zu erwerben; namentlich bei einem jungen Mann, den er bald um einen größeren Betrag betrog. Nicht genug damit, entführte er einen Automaten aus der Gaststube, den er in seinem Hotelzimmer beraubte. Als er in Verdacht geriet, machte er sich nach Hinterlassung seiner Hotelguthaben aus dem Staube. Es stellte sich heraus, daß man einem Schwindler aufgefassen war, der in der Uniform eines Polizeibeamten, zu der auch die Waffe nicht fehlte, auf Raub ausging.

## Für den 12. November:

Sonnenaufgang: 7.50 Uhr	Mondaufgang: 21.20 Uhr
Sonnenuntergang: 16.40 ..	Monduntergang: 12.10 ..
Hochwasser	
Bortum 1.27 u. 13.55 Uhr	Greetsiel 2.30 u. 15.07 Uhr
Nordberne 1.47 .. 14.15 ..	Emden, Nesseland 3.08 .. 15.35 ..
Norddeich 2.02 .. 14.30 ..	Wilhelmshaven 3.46 .. 16.13 ..
Gebrüchfel 2.17 .. 14.45 ..	Leer 4.33 .. 17.04 ..
Wetercammerfel 2.27 .. 14.55 ..	Reener 5.23 .. 17.54 ..
Neuharlingerfel 2.30 .. 14.58 ..	Wethrauberfehn 5.57 .. 18.26 ..
Benjerfel 2.34 .. 15.02 ..	Wapenburg 6.02 .. 18.31 ..

**Geburtstage**  
1686: Martinusliut in Ostfriesland, 3000 Menschen und viel Vieh ertrunken.  
1755: Der General Gerhard v. Scharnhorst, der große Reorganisator der preussischen Armee nach dem unglücklichen Kriege, in Bordenau bei Hannover geboren (gest. 1813).  
1918: Die deutschen Truppen beginnen mit der Räumung der besetzten Gebiete im Westen.

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes

### Ausgabeort Bremen

Über Ostpreußen und Polen liegt ein Hochdruckgebiet von über 1030 Millibar. Es erstreckt seinen Einfluß bis zum Westen des Reiches, so daß die auf dem Atlantik liegenden Sturmwindel unter Wetter nicht beeinflussen können. Da aber in der Höhe sehr warme Luft angeliegt — in 1000 Meter fast dieselbe Temperatur wie am Boden — wird sich meist eine höhere Bewölkung ausbilden. Die Temperaturen werden nachts bis in Gefrierpunkt-nähe absinken. Da sich das Hoch nur langsam ostwärts verlagert, wird die herrschende Witterung noch anhalten.  
Aussichten für den 12. November: Schwache südliche Winde, früh neblig, dann auflockernde Bewölkung, wenig Temperaturänderung.  
Aussichten für den 13. November: Wahrscheinlich wenig Änderung.

## Der SA-Sport - nur für ganze Kerle!

„Man fordere Opfer und Mut, Tapferkeit, Treue, Glauben und Heroismus, und melden wird sich der Teil des Volkes, der diese Tugenden sein eigen nennt. Dies aber war zu allen Zeiten jener Faktor, der Gefährliche machte.“

Mit diesen Worten hat der Führer das unsterbliche Ideal gekennzeichnet, welches sich die Sturmabteilungen zum unumstößlichen Ziel ihres Handelns, Schaffens und Kampfes gesetzt haben. Darum ist es auch seit Bestehen der SA eine ihrer wichtigsten Aufgaben, SA-Führer und SA-Männer durch körperliche Ertüchtigung zu willensstarken und einflussreichen Kämpfern zu erziehen.

Zur Erfüllung dieser Aufgabe ist die SA planmäßig vorgegangen. Sie mußte dabei zu einem eigenen Sport-Stil und zu eigener Auffassung kommen. Die auf diesem Gebiet zu stellenden Aufgaben sind so vielseitig, daß sie hier nur in großen Zügen genannt werden können.

Ausgehend von der Körperkultur ohne und mit Gerät, den Bewegungsspielen, den Staffeln und dem Geländelauf führt die Ausbildung über die Leichtathletik zu jeder einzelnen Übungsart zu dem Ziel, dem SA-Kampf- und Strapazensport.

Hieraus ergibt sich schon, daß die körperliche Ertüchtigung der SA weit mehr ist als Sport. Die Leibesübungen sind daher nur die Vorbereitungen der körperlichen Ertüchtigung. Sie sind nicht Selbstzweck, sie dienen wie die Weltanschauung, der Ordnung- und Exerzierdienst alle nur dem einen Ziel, den deutschen Mann zu jedem möglichen Einsatz zu fähigen und ihn in dieser Einsatzbereitschaft und Einsatzfähigkeit dauernd wehrhaft zu erhalten. Der SA-Sport ist also Ausdruck nationalsozialistischer Weltanschauung, einer geistig verankerten kämpferischen Haltung, rücksichtslossten Draufgängertums und letzter Einsatzbereitschaft für das Volk.

Hierdurch wird eine natürliche Auslese im Sinne dieser Einsatzbereitschaft, der freiwilligen Hingabe an die verpflichtende Idee des Gehorams, der Disziplin und der Kameradschaft erreicht. Kurz, der SA-Mann wird zu einem körperlich und charakterlich gestählten deutschen Mann, zum Kerl erzogen.

Alle Übungen sind so gestaltet, daß sie jeder SA-Mann durchführen kann. Der Grundgedanke des Wettkampfes ist in den Vordergrund gestellt. Aber der Träger des Wettkampfes ist nicht wie beim Sport der einzelne, sondern die Einheit. Die Einheiten kämpfen also miteinander um den Lorbeer des Sieges.

Der SA blieb es vorbehalten, als Bahnbrecher des neuen Sportgedankens aufzutreten und die modernen Formen Wirtschaftlichkeit werden zu lassen.

Was hier in sachlicher Hinsicht trotz der ersten Arbeit der letzten Jahre noch fehlt, wird erarbeitet werden. Mit unserer praktischen Arbeit im Sinne der körperlichen Ertüchtigung auf breiter Grundlage stehen wir in mancher Beziehung in den Anfängen. Das wissen wir und brauchen wir auch nicht zu verschleiern. Wir erkennen so am besten die Größe der Aufgabe.

Was wir wollen und was wir immer und immer wieder anstreben werden, ist eine körperliche Ertüchtigung aller wehrwürdigen Männer, und zwar lediglich durch überlegte wehrwertvolle Übungen, die relative Steigerung des Bewusstseins und der Wehrkraft jedes einzelnen zu der ihm möglichen Bestleistung und damit die Erzielung einer möglichst guten Durchschnittsleistung der Mannschaft im breitesten Sinne.

Nicht Spezialisten auf einem besonderen Gebiet werden so gefordert, sondern Männer, die die lebendige Vereinigung von Körper, Geist, Seele und Charakter darstellen.

Altersmäßig liegt der Schwerpunkt unserer Aufgabe ebenso klar. Es gilt im genannten Sinne und Umfange die durch die Schule des Heeres gegangene deutsche Jugend nicht nur bis an die Grenze des militärisch-leistungsfähigen Alters, nein, bis ins hohe Alter spannkraftig zu erhalten. Der Stabschef selbst hat dies einmal in die Worte gefaßt: „Der deutsche Mensch der Zukunft soll nicht mehr nur in der Lage sein, als 18- bis 25-jähriger Höchstleistungen aufzustellen, um dann dem Sport verloren zu gehen. Nein, wir wollen, daß jeder Mann bis ins hohe Alter hinein imstande ist, seine körperliche Kraft und Leistungsfähigkeit zum Nutzen für das gesamte deutsche Volk zu erhalten.“

Der Nationalsozialismus will eine allgemeine Leistungs- und Erhaltung für die Verteidigung des deutschen Vaterlandes.

Und hier ist nun entscheidend, daß die SA nicht nur eben „Sport treibt“, sondern hier wird eine Vereinigung von Leistungsübung und Weltanschauung erreicht werden, wie sie noch nie vollkommener erreicht wurde.

In solcher Erkenntnis und in dieser inneren Verpflichtung gegen Volk und Reich wird die beste deutsche Jugend nach abgeleiteter Wehrdienst ihre im tiefsten Wesen politische Aufgabe in einer SA suchen und finden, die diesen ihren letzten Sinn verstanden hat und gewillt ist, ihm zu dienen.

Aber auch der ältere SA-Mann wird durch die so vielseitige Ausbildung nicht nur bis ins hohe Alter wehrfähig erhalten, sondern durch die Vielgestaltigkeit der Leibesübungen ist ihm auch die Möglichkeit gegeben, sich einmal frei von den Alltags-sorgen in natürlicher Bewegung hemmungslos und draufgängerisch seinen kämpferischen Anlagen hinzugeben, und das ist letztlich ein nicht zu unterschätzender Gewinn, der ihm neue Spannkraft für das anstrengende Berufsleben gibt.

Um dieses in aller Klarheit zu bekennen, kämpfen und werden wir Männer der SA-Gruppe Nordsee in diesen Tagen. Denn: Wir marschieren für Deutschland.

## Lure Nord und Land

Leer, den 11. November 1938.

### Gestern und heute

otz. Froher Kinderfang, der Klang alter Weisen und der Arm der durch die Straßen von Haus zu Haus ziehenden Kinder, die in den Händen bunte Papierlaternen trugen, gaben gestern dem Martiniabend bei uns in Stadt und Land wieder das Gepräge. „Sünnermarten“-Abend ist auch heute noch, genau wie es früher war, ein Fest für die Kinder. Es ist erfreulich, dass dafür gesorgt worden, daß nur Kinder an dem Singen und am Umgehen teilnehmen; so vertief, auch bei dichtem Gedränge, das hier und dort entstand, das Fest der kleinen Laternenträger reibungslos und ohne Zwischenfälle — es sei denn, daß einmal eine in Brand geratene Laterne großen Kummer in einem kleinen Herzen verursachte, der jedoch rasch durch eine kleine Gabe wieder gestillt werden konnte. Wie ein Gruß aus alter Zeit, „as Vader noch een Jung was“, klang uns spät noch die alte Weise in den Ohren. „Ripp-Kapp-Kögel“ — Sünnermarten's Kögel... Für die Prosaischen unter uns ist dieser „Kögel“ nur als schmachtig zubereitete Martingans denkbar — wir anderen aber denken eher an die hoch oben über uns in diesen Tagen dahinfliegenden Bildgänse. Ihrem Fluge gleich gehen unsere Gedanken auf und davon, fliegen zurück in ferne Tage. Erinnerungen stehen auf...

Jetzt, da die langen Abende uns in trauriger Runde zusammenführen, jetzt, da unsere Kinder nicht mehr so gern draußen spielen, wie sonst, obwohl es ja „dols toe warm för de Vied“ ist, schöpft man als Erzähler in der Dämmerung daheim gern aus Erinnerungen und jetzt bricht auch die Zeit an, in der die Mutter in der Schummerstunde den gespannt lauschenden Kleinen unsere liebsten alten Märchen erzählt, in denen unsere Jugend soviel uraltes Weisheit unserer Vorfahren in echt verständlicher, oft phantastisch verbrämter Form überliefert wird. Jetzt beginnt auch schon das Vorfahren zum Weihnachtsfest wieder, die Zeit des Heimlichens des einen vor dem anderen. Auch in unserer Zeit, die so überwältigende große Aufgaben für jeden von uns mit sich bringt, die harte Forderungen an uns stellt, sollten die Zeit finden für ein Schummerstündchen, für eine Märchenstunde — unsere Kinder werden es uns später danken, so wie wir heute dankbar der köstlichen Stunden im fernem Gekosten gedenken.

Sie, die Zeit ist groß und groß sind die Aufgaben, die sie uns stellt. Aber wir sind stark und unser Volk wird stärker mit jedem Jahre. Mit der wirtschaftlichen Gesundung ist auch das Bevölkerungswachstum einhergegangen. Die Zahl der Lebendgeborenen auf tausend Menschen betrug 1933 in den Landgemeinden 18 und stieg 1934 auf 21. In den städtischen Gemeinden lagen die Verhältnisse ungünstiger, das läßt auf die Bedeutung der Vermehrung des Bauerntums für die Bevölkerungspolitik schließen. Nach Einzeluntersuchungen des Statistischen Reichsamtes stieg die Zahl der Haushaltungen bei 148 in den Jahren 1929 bis 1934 aufgestiegenen Gütern von 2692 vor der Bestäubung auf 4283 nach der Bestäubung. Die Zahl der Menschen hat nach einer anderen Untersuchung in zwanzig Jahren im Siedlungsgebiet um 50 v. H. zugenommen, in anderen Vergleichsgebieten dagegen nur um 10 v. H. Wenn an dieser Zunahme nicht allein die landwirtschaftliche Bevölkerung beteiligt ist, sondern in gleichem oder stärkerem Maße auch die Handwerkerbevölkerung, so beweist diese Tatsache die Bedeutung der Neubildung deutschen Bauerntums für das Volkswachstum auf allen Gebieten.

otz. Im Fischereihafen herrscht immer noch reger Betrieb. Dieser Tage sind, wie wir mitteilen, mehrere Logger mit reicher Beute eingelaufen und es wird eifrig geläut. Heute lief in der Frühe der Motorlogger „Marie“, Kapitän Sölter, mit 1012 Kantjes an Bord ein.

otz. Die Ortsfachgruppe der Zinter bereitet sich auf die Beschickung der Ausstellung, die von der Landesfachgruppe geplant wird, vor. Am Sonntag wird in einer Versammlung alles Nähere verhandelt werden.

## Ein halbes Jahrhundert ostfriesische Geflügelzucht

In den achtziger Jahren entstanden in Ostfriesland in vielen Orten Geflügelzüchtervereine, die sich die Aufgabe stellten, die Rassezucht auch in der Geflügelzucht zu betreiben und die Erkenntnisse der Großviehzucht nun auch für diese nutzbar zu machen. Als sich im Jahre 1879 in der Provinz Hannover die Vereine dann zum Teil zu einem Zentralverein zusammenschlossen, wurden innerhalb desselben Hauptvereine gebildet. Der Hauptverein für Geflügelzucht im Regierungsbezirk Aurich wurde 1888 gegründet und die Vereine Leer, Aurich, Weener und Wittmund waren die ersten, die ihm als Mitglied beitraten. Sein erster Vorsitzender war Genter's-Leer. Nach dessen Tod wurde 1902 Blöger-Wilhelmshaven sein Nachfolger. Unter ihm nahm die Geflügelzucht einen guten Aufschwung und eine stetige Aufwärtsentwicklung bis zum großen Kriege.

Im Jahre 1909 gehörten dem Hauptverein schon folgende 14 Vereine an: Aurich, Emden, Leer, Bawsum, Laga, Norden, Spekerfehn, Weener, Wilhelmshaven, Gens, Wittmund, Bunderhee, Dornum und Bunde, und 1911 umfaßte er bereits 18 Vereine. Während des Krieges beteiligten sich die Vereine und Hauptvereine an den Liebesgabenaktionen des Zentralvereins, die für 30 000 RM. Geflügel nach Ostpreußen zur Versendung brachten und die damit die größte Liebesgabenaktion an Geflügel war. Nach dem Kriege verjuchte man wieder aufzubauen. Im Jahre 1922 machten sich aber die nachteiligen Folgen der Inflation bemerkbar, in deren Verlauf die Geflügelzucht immer mehr eingeschränkt wurde. Die Zahl der Vereine ging ebenso zu-

### Montag Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront

otz. Am Montag findet zum „Reichsberufswettkampf“ aller schaffenden Deutschen“ in der Kreisstadt eine Kundgebung der deutschen Arbeitsfront statt, die im großen Tivoli-Saal die Gefolgshäfen aller hiesigen Betriebe vereinigen wird. Die Werkscharen marschieren bei ihren Betrieben mit. An dieser Eröffnungskundgebung zum Reichsberufswettkampf nehmen auch die Handwerksbetriebe geschlossen teil. Meister, Gesellen und Lehrlinge. Im Mittelpunkt der Kundgebung steht die Ansprache des Reichsberufswettkampfs-Kreisobmann Büsing-Odenburg. Musikvorträge des Burgorchesters, die der Hitlerjugend und der Werkscharen werden der Kundgebung eine feierlichen Rahmen verleihen.

### Beförderungen in der Reiter-SA.

otz. Zum 9. November wurden im Sturm 5 der SA-Reiterstandarte 63 folgende Beförderungen ausgesprochen: Zum Truppführer die Oberstabsführer Kämpen und Lehning, zum Oberstabsführer die Scharführer Wolff, Lünemann, Lebing (Poppo) und Nieten, zum Scharführer die Rottenführer Arnold, Rogge, Gaffner, Bauer und Sanders.

otz. „Wir rücken ein zum Militär...“ Heute versammelten sich in unserer Stadt die Rekruten, die jetzt zum Wehrdienst für zwei Jahre einrücken. An der Sammelstelle herrschte gegen Mittag Hochbetrieb. In geschlossenem Zuge marschierten die Rekruten zum Bahnhof, wo der Transportzug bestiegen wurde.

otz. Die Kreisleitung der NSDAP hat in verschiedenen Orten des Kreises für Sonnabend Besprechungen angeordnet, zu denen die Ortsgruppenleiter und, falls diese verhindert sein sollten, die Organisationsleiter teilzunehmen haben.

otz. Die Hubertusjagd bei Hesel am Sonntag verspricht ein reißerliches Ereignis von Bedeutung zu werden. Ein farbenfrohes Bild wird sich den Zuschauern und den Gästen der Ostfriesischen Fahr- und Reitschule, die sich in überaus großer Anzahl angemeldet haben, in der noch herbstlich bunten Natur draußen bieten. Sämtliche Teilnehmer reiten entweder im roten Rock, oder in Uniform — braun, schwarz, feldgrau und blau. Wer viel sehen will — dreimal werden die Zuschauer vom Schulleiter an ausgewählte Plätze mit gutem Ueberblick über das Jagdsfeld geführt — findet sich am besten bis 11 Uhr beim Gasthof Barke in Hesel ein.

otz. Tagung der Standesbeamten. Heute vormittag begann im „Haus Hindenburg“ eine Tagung der Standesbeamten des Kreises Leer und ihrer Stellvertreter, die der beruflichen Fortbildung diene. Auf dieser Tagung sprach der Gauverwalter des Reichsverbandes der Standesbeamten über das neue Personenstandsgesetz, das einschneidende Änderungen mit sich bringt. Das Gesetz wurde auch noch durch zwei weitere Vorträge erläutert.

### Deutscher Mann, diene Volk und Führer in der SA!

otz. Wo einst der „Pferdefriedhof“ war... Auf dem Müllablagelände an der Großstraße wurde gestern beim Sanderladen das Knochengestütz eines Pferdes ausgegraben. Die Kelteren unter uns werden sich gut entsinnen können, daß sich in unmittelbarer Nähe des reformierten Friedhofs an der Großstraße einst der „Pferdefriedhof“ befand. Die Fundstelle des Knochengestützes befand sich nur etwa 1 m unter der Erdoberfläche.

otz. Demonstrationen gegen die Juden brachen in Stadt und Land bei uns in der Nacht nach dem 9. November aus, als die Nachricht vom Ableben des von der Landesfachgruppe getrockneten Geflügelzuchtsrats vom Rath hier bekannt wurde. Als gestern der Aufruf des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels erschien, war alsbald die Ruhe wieder hergestellt.

### ostfriesische Geflügelzucht

rikt wie die Zahl der Mitglieder, so daß der damalige Vorsitzende Lührs, Hartum bei Aurich, viel Arbeit und wenig Dank hatte. Nachdem Lührs 1927 den Vorsitz niedergelegt und zwei weitere Vorjäger nur kurze Zeit dem Hauptverein vorgestanden hatten, wurde Fr. Papendiek-Leer, gewählt, dessen energischer Führung es zu danken ist, daß größere Schäden im Hauptverein vermieden wurden, denn die traurigen Verhältnisse in der deutschen Wirtschaft und die Zerrissenheit im Volke wirkten sich auch nachteilig auf unsere Geflügelzucht und ihre Organisation aus. Das wurde mit der Machtübernahme mit einem Schlage anders. Es gab in der Geflügelzucht fortan nur eine Organisation, nur ein Ziel und nur einen Willen und eine Führung auf dieses Ziel. Heute ist alles Streben der Züchter in der Kreisfachgruppe Ostfriesland auf das eine große Ziel ausgerichtet: Mithilfe an der Sicherstellung der Ernährung unseres Volkes durch Steigerung der Leistung.

Die Landesfachgruppenschau, mit der die Jubiläumsschau der Kreisfachgruppe Ostfriesland verbunden ist und die ja vom 25. bis 27. November in Leer stattfinden wird, wird eine Heerschau der ostfriesischen Geflügelzucht bilden und in einer Lehrschau die Förderungsmaßnahmen der Regierung zeigen, die ergriffen worden sind, um das Ziel, das den Geflügelzüchtern im Rahmen des Vierjahresplanes gesteckt ist, zu zeigen. Die ostfriesischen Geflügelzüchter müssen ihren ganzen Stolz darin suchen, diese Schau nach besten Kräften zu beschiden und vor allem auch das hohe Ziel zu erreichen.

### Beförderungen im SS-Bann

otz. Der Führer des Gebietes Nordsee (7), Obergabeführer Lütz-Hogrefe, beförderte zum 9. November folgende Führer im Bereich des Bannes Leer. Zum Oberbannführer: den Pr.-Stellenleiter Joh. Obermann, Leer; Klaas Folkerts, Detern. Zum Scharführer: Walter Seib, Warfingsfehn. Zum Oberstabsführer: den Pr.-Stellenleiter Walter Finl, Leer; Kulturstellenleiter Thomas Betsan, Laga; Franz Müller, Leer; Hermann Bachhaus, Neermoor; Fritz Köhler, Holland; Kurt Janssen, Westrahauderfehn. Zum Gefolgshäfenführer: den Verwaltungsstellenleiter Henry Born, Leer. Zum Obergefolgshäfenführer: Gert. Rammo Schmidt, Neermoor; Udo Baumann, Hollen; Zum Oberstabsführer: Gerhard Schulte, Bunde.

### Beförderungen im SA-Untergau

otz. Von der Führerin des Obergau Nordsee (7) wurden folgende SA-Schäftsführerinnen bestätigt: Agnes van Allen, Fährhove, Hanna Vader, Bunde, Marika Brandes, Groß-Oden-dorf, Hanna Buurman, Leer, Elfriede Eckhoff, Weener, Maria Flanhardt, Westrahauderfehn, Hanna Freese, Laga, Marie-Luise Hafe, Leer, Erika Harders, Ostrauderfehn, Johanne Holle, Leer, Geline Janssen, Waaude, Hanna Janssen, Odenburg, Marie Janssen, Leer, Annelene Klaver, Dikumer-Verlaat, Elise Körte, Wollener-tönigsfehn, Elisabeth Köfel, Weener, Engelina Kot, Waaude, Anne-liese Lüten, Altburlage, Sigrid Müller, Leer, Irmagard Nelner, Hollen, Ursula Othaber, Westrahauderfehn, Johanne Oltmanns, Odenburg, Gerhardine Peters, Nordgeorgsfehn, Helga Reemts, Stillekampfehn, Frieda Sathoff, Veerhuljen, Wilhelmine Saul, Leer, Annemarie Sommer, Leer, Helene Stumpf, Leer, Karla Te-bens, Odenburg, Helene Veth, Leer, Therese Voskamp, Laga, Clara de Vries, Odenburg, Johanne Wiltens, Weenermoor, Anni Wis-mann, Hollen, Johanne Wulf, Holterfehn, Rita Jopp, Leer. Zur Verm.-Schäftsführerin: Gerda Eidmann, Leer, Anna Burger, Col-linghorst. Zur SA-Schäftsführerin: Elie Behrens, Diele, Reikl Croon, Jemgum, Elisabeth Dabelstein, Borkum, Penny Dehling, Waaude, Gerda Deneke, Leer, Henriette Dietrichs, Wollener-tönigs-fehn, Vini Franzen, Groß-Sander, Henriette Gemald, Westrahauder-fehn, Hedwig Grünefeld, Weener, Hermine Hamer, Neermoor, An-grid Hansmann, Detern, Marie Hovene, Westrahauderfehn, Roswitha Koch, Leer, Erika Krüger, Leer, Brunhilde Müller, Laga, Christine Nannenga, Tichelwarf, Gerda Bitter, Leer, Inge Wolf, Remels. Zur SA-Gruppenführerin: Amalie Rebel, Hesel.

otz. Ernennung. Am 9. November wurde der Leiter des Reichspropagandaamtes Adln-Nachen, Gaupropagandaleiter Richard Oh-ling, Adln., zum Standartenführer ernannt. Richard Ohling ist gebürtiger Ostfrieser.

otz. Gartenbauschulung der Kreisbauernschaft werden in der Zeit vom 14. bis zum 18. d. Mts. in Laga, Hesel, Remels und Bunde durchgeführt. Es wird praktischer Anschauungsunter-richt getrieben und im theoretischen Unterricht werden Vorträge über die Bauerngartengestaltung gehalten werden.

otz. Detern. Anglerglück. Der Gründer unseres Fischereivereins, Sportangler Buß von hier, hatte das seltene Glück, einen mehr als fünf Kilogramm schweren Karpfen zu fangen. Der Karpfen ist ein Gelsfisch, den es hier zwar viel gibt, der jedoch sehr selten gefangen wird.

otz. Detern. Bau eines Schlachthauses. Der Schlachtermeister Wille Dänel's plant, an der Straße von hier nach Augustfehn ein Schlachthaus bauen zu lassen.

otz. Hollen. Militärkonzert. Ein seltener Genuß steht den Volksgenossen unserer Gegend am Sonntag bevor: Die Musikkapelle der 8. Schiffstammabteilung veranstaltet für die NSB. „Kraft durch Freude“ ein Militärkonzert in unserm Dorf.

otz. Iheringsfehn. Aus der Arbeit der Film-stelle. Nach längerer Zeit läuft hier am Sonntag wieder einmal ein Tonfilm. Gegeben wird der Film „Die Fleder-maus“.

otz. Iheringsfehn. Öffentliche Parteiver-sammlung. Am Sonnabend findet im Saale von Janssen eine öffentliche Versammlung der NSDAP. statt. Redner ist H. Bergmann-Wilhelmshaven. Die Rede wird durch einen Film ergänzt. Es wird erwartet, daß alle Volksgenossen sich morgen abend zu dieser Versammlung ein-finden.

otz. Laga. Glück im Unglück. Ein Verkehrsunfall, der leicht weit schlimmere Folgen hätte nach sich ziehen können, wurde gestern durch einen Radfahrer, der die Verkehrsvo-rschriften nicht befolgte, verursacht. Der Radfahrer wollte, ohne daß er ein Zeichen dafür gegeben hatte, die Straße überqueren, um auf einen Radfahrweg zu gelangen, als im selben Augenblick ein Kraftwagen daher fuhr. Der Lenker des Autos versuchte, einen Zusammenstoß mit dem unvor-sichtigen Radfahrer zu vermeiden, bremste scharf und verlor dabei die Gewalt über seinen Wagen. Das Auto fuhr zu-nächst gegen einen Baum, dann weiter gegen einen Kilometer-stein und kippte schließlich um. Ein Kind, das neben dem Baum gestanden hatte, wurde von dem Wagen gestreift, jedoch gottlob nur leicht verletzt. Wie durch ein Wunder kamen die beiden Insassen des umgekippten Kraftwagens ohne Verletzungen davon, auch der Wagen wurde nur leicht beschädigt. Als der Radfahrer sah, was er durch seine Un-achtsamkeit angerichtet hatte, stellte er sich sofort dem Gen-darmerechtsbeamten, der bald nach dem Unfall zur Stelle war, zur Verfügung. Es ist nur gut, daß niemand ernstlich ver-letzt und daß kein erheblicher Sachschaden angerichtet worden ist, sonst würde der Vorfall für den Radfahrer gewiß noch ein übles Nachspiel haben.

otz. Neermoor. „Sünner Marten“. Als kaum die Dunkelheit eingetreten war, sah man gestern abend schon die ersten Martinilichter. In großen Scharen zogen die Kinder nach altem Brauch von Haus zu Haus, wo sie ihre Bieder-sangen und dafür kleine Gaben empfangen. Später stellten auch Erwachsene, die sich verkleidet hatten und Masken tu-gen, allerlei Mummenschanz an.

otz. Neermoor. Die Geschäfte niedergelegt. Nach mehr als vierzigjähriger Tätigkeit hat der Rechnungsführer der Pfarr-Kirchen- und Organisationskasse, Kantor Petersen, wegen vorgerückten Alters seinen Posten niedergelegt.

otz. Neermoor. Die Viehverladungen auf unserer Bahnstation halten unvermindert an. Neben einer großen Anzahl Schlachtvieh wird in letzter Zeit auch wieder viel Zucht- und Nutztvieh verladen. Der Ferkelbestand ist jetzt sehr lebhaft. Viele Schweinehalter in Mitteldeutschland bestellen sich jetzt Ferkel, die nach der Mastung im nächsten Herbst geschlachtet werden.

Oberlum. Von den Werften. Hier eingelaufen ist die Takt „Frieda Bollmann“, Bollmann-Drahtwerferei. Das Schiff hat bei der Schiffsverft am Ziel angelegt und wird, sobald eine Helling frei wird, zur Instandsetzung auf Slip geholt werden. — Der Motorfaher „Noordstern“ Franzen-Rabe, wurde wieder zu Wasser gelassen. — Der Motorfrachter „Hermangela“, Meyerling-Haren, wurde nach Einbau eines Fundamentes für einen neuen Motor wieder zu Wasser gelassen. — Auf die freigewordene Helling wurde das Motorschiff „Schwalbe“, Rohden-Leer, geholt. In dieses Schiff wird ein neuer Motor eingebaut werden.

Oberlum. Vom Schöpfwerk Moormerland. Es bereits berichtet wurde, ist der eine der beiden großen Elektromotoren, die die Pumpen des Schöpfwerkes treiben, aus unbekannter Ursache beschädigt worden, wobei starke Rauchentwicklung auftrat, so daß die Feuerwehren alarmiert wurden. Der Wärter konnte zwar schnell den Motor abschalten und rief auch logisch beim Umstellung an, damit dort der Strom ausgeschaltet wurde. Trotzdem zeigte es sich dann, daß der Motor unbrauchbar geworden war; wahrscheinlich handelt es sich um ein Verschmoren des Kollektors. Es blieb nichts anderes übrig, als den Motor auszubauen und zur Reparatur zur Fabrik zu schicken. Vorläufig wird also das Schöpfwerk nur mit einer Pumpe arbeiten können. Was das bedeutet, kann man ersehen, wenn man hört, daß das Schöpfwerk mit beiden Pumpen schon 2½ Stunden arbeiten muß, wenn in seinem weiten Einzugsgebiet auch nur ein Millimeter Niederschlag eintritt. Die Reparatur soll daher so schnell wie möglich erfolgen. Der Ausbau des mit der Pumpe auf Achse gepumpten, fentrecht stehenden riesigen Motors war keine Kleinigkeit, zumal er sechs Tonnen wiegt und einer der größten überhaupt gebauten 500-Volt-Furtschleifmotoren ist. Trotzdem war der Ausbau mit Hilfe der Laufwege, die ja für solche Fälle im Schöpfwerk eingebaut ist, in der Nacht vom Montag zum Dienstag beendet. Am Dienstagvormittag wurde dann der Koloss auf den Lastwagen einer Emden Speditionsfirma verladen. Auch das war ein kleines Kunststück für sich. Damit die runde Trommel festlag und ihr Gewicht gut auf dem Lastauto verteilt wurde, hatte eine Oberlumer Werk eigens einen geeigneten Balkenschlitten gebaut, auf dem die Trommel auf dem Wagen ruhte. Sofort erfolgte dann der Abtransport nach Hamburg zur Niederlage der Siemens-Schudert-Werke, wo er repariert werden soll, da er auch von den Siemens-Schudert-Werken in Nürnberg erbaut ist.

otz. Petlum. Zweimal Goldene Hochzeit. In den nächsten Tagen feiern in unserm Dorfe zwei Familien das seltsame Fest der Goldenen Hochzeit, und zwar die Eheleute Heere Gerjets de Vries und Lambertina, geb. Harbers, am 11. November und die Eheleute Freerk Frederichs Bohlens und Antje Ludolfs, geb. Weerts, am 14. November. Wie man hört, werden von der Einwohnerschaft, Staat, Partei und den verschiedensten Organisationen Vorbereitungen getroffen, diese Jubiläen würdig zu feiern.

otz. Petlum. Die Feier des 9. November. Am Mittwochabend versammelten sich alle Parteigenossen und Mitglieder der Kampfverbände in dem festlich geschmückten Saal von Elis. Ortsgruppenleiter Schürmann eröffnete die Feier nach dem Einmarsch der Fahnen der Ortsgruppe und der HJ. Nach dem feierlichen Vortrag von Händels Largo hielt SA-Scharführer Sparenborg die Gedächtnisrede. In aufrüttelnden Worten schilderte er die Vorgänge des 9. November 1923 und zeigte ihre große Bedeutung für das Werden des neuen Großdeutschen Reiches. Sturmführer Ellis verlas dann die Namen der Toten des 9. November und der Opfer des Gaus Weser-Ems aus der Kampfzeit. Anschließend

## Der SA-Reiter

Von Sturmbannführer Gruner, Gruppenreiterführer Stab SA-Gruppe Nordsee

Wenn man bei Wadendorf über die Dünenkette wandert, die sich von Upphusen über Bremen bis hinauf nach Blumenhal zieht, so fallen einem in dieser Gegend Schilder auf, die anzeigen, daß hier unter fachkundiger Leitung vorgezeichnete Ausgrabungen vorgenommen werden. Steht man sich die Ausgrabungen nun etwas näher an oder läßt man sich von dem Leiter der Ausgrabungen nähere Auskünfte bzw. Aufklärungen geben, so kann man dort Reitergräber betrachten, d. h. man findet hier Grabstellen von unseren Vorfahren Reiter und Pferde begraben haben. Die Funde beweisen uns, welche Verehrung das Pferd schon in der damaligen Zeit genoß.

Das Pferd ist und bleibt mit unserer niederländischen Heimat eng verbunden. Es ist auch heute noch, im Zeitalter des Motors, des Bauern treuester Helfer und Freund, sein größter Stolz. Die Liebe unserer Heimat zum Pferd und welche Bedeutung es für unsere Gegend hat, beweist das bäuerliche Brautpaar zur Genüge. Man braucht ja nur einmal sich den Dachstuhl unseres niederländischen Bauernhauses zu betrachten, das Wappen mancher Stadt oder mancher kleinen Ortes, oder die alten Volkslieder. Immer wieder zeigt sich die Verbundenheit zwischen Pferd und Mensch.

Und heute! Es ist genau so geblieben wie in der Väterzeit. Wenn man die weiten Ebenen unserer Heimat durchstreift, überall sieht und liest man, daß das Pferd und seine Zucht hier besonders zu Hause ist. Von frühesten Jugend an lernt der Mensch unserer Scholle mit dem Pferde umzugehen und weiß daher genau, was es für ihn bedeutet.

Es gibt Pferdefamilien, die schon seit vielen, vielen Generationen auf ein und demselben Hofe leben, die durch Zuführung frischen Blutes, durch zielbewusste und fachkundige Sacharbeit zu dem Produkt geworden sind, wie wir es uns schöner und edler nicht vorstellen können.

Besonderen Lohn und Anerkennung dafür, daß sie die Pferdebezug, auch in der Zeit der Not hochgehalten haben, erhalten unsere Bauern in der jetzigen Zeit. Denn unser heutiges Pferdmaterial ist gut und leistungsfähig. Bei Turnieren und allen reitertlichen Veranstaltungen setzt sich unser

## Interessante Zahlen aus der heimischen Landwirtschaft

RD. Heute sind wir in der Lage, die Zahlen der Ergebnisse der Schätzung der Pflanzenerträge für unseren Kreis zu veröffentlichen. Um den Vergleich mit dem Provinzialdurchschnitt zu ermöglichen, geben wir die Durchschnittszahlen bekannt: Speiseerbsen 18,8, Futtererbsen 18,8, Speisebohnen 17,5 und Ackerbohnen 20,4 Doppelzentner je Hektar. In unserem Kreise betragen: Speiseerbsen bei 575 Hektar Anbaufläche 21,7 Doppelzentner Hektarertrag mit 1176 Doppelzentner Gesamtertrag, Futtererbsen bei 40 Hektar Anbaufläche 20,0 Doppelzentner Hektarertrag und 800 Doppelzentner Gesamtertrag, Speisebohnen bei 42 Hektar Anbaufläche 15,4 Doppelzentner Hektarertrag und 647 Doppelzentner Gesamtertrag, Ackerbohnen 503 Doppelzentner Anbaufläche 20,0 Doppelzentner Hektarertrag und 10513 Doppelzentner Gesamtertrag.

Die Hektarerträge schwanken innerhalb der Kreise sehr stark. Bei den Speiseerbsen lagen sie auf Heideboden sehr niedrig (Soltau und Fellingbostel 10,7, Aurich 12,0, Emsland 12,5), während die besten Erträge 25,0 Doppelzentner betragen (Emden und Neustadt). Der Futtererbsenertrag schwankt zwischen 12,7 (Emsland) und 30,0 Doppelzentner Dsnebrück.

wurden einige Volksgenossen unter Ausbändigung ihrer Mitgliedschaften feierlich auf den Führer und seine Bewegung verpflichtet. Ein weiterer Klavier Vortrag beschloß die eindrucksvolle Feier. — Im Anschluß an die Feier fand eine erweiterte Mitgliederversammlung statt, in der Parteigenosse Driefhofs von seinen Erlebnissen auf dem Reichsparteitag in Nürnberg erzählte.

## Auß dem Ob- und Niederlande

Weserhaudersehn, den 11. November 1933.

otz. Vom Tode des Ertrinkens gerettet wurde ein noch schulpflichtiges Mädchen, das beim Spielen in den Kanal geraten war. Der Mechaniker Jbelings sprang dem Kind ins Wasser nach und konnte es bergen. Durch das entschlossene Handeln Jbelings wurde ein Elternpaar vor großem Leid bewahrt.

otz. Bademoor. Heldengedenken in jedem Dorf. Im Heim der Ortsgruppe wurde am 9. November eine würdige Gedenkfeier durchgeführt. Die Feier war stark besucht. Die Formationen nahmen mit ihren Fahnen daran teil.

otz. Bademoor. Martinabend. — Freudenfest der Kinder. Der warme, windstille Abend war dem Umzug der Kinder am Martinabend günstig. Schon tagelang vorher konnte man feststellen, wie die Jugend sich mit „Kipp-Kapp-Kögel“ verjogte, um gut ausgerüstet an der Feier teilnehmen zu können.

otz. Collinghorst. Gedenkfeier am 9. November. Auch in unserer Gemeinde wurde in feierlicher Form der Helden der Bewegung gedacht. Im würdig geschmückten Bremerischen Saale fand eine schlichte Feier statt, zu der sich viele Volksgenossen zusammenfanden. An der Ausgestaltung der Feier wirkten alle Formationen der Partei mit. Die Kapelle stellte die Feuerwehr. Ortsgruppenleiter Wils hielt eine Ansprache, in der er darstellte, wie aus dem Opfer unserer Helden das dritte Reich erwuchs.

otz. Collinghorst. Die Zeit der Winterfeste ist da. Die Arbeit auf dem Lande wird weniger und die Abende werden länger. Das ist die richtige Zeit für die Winterfeste, die allenthalben geplant sind. Am kommenden Sonntag wird

Pferd durch und hierin liegt der Lohn für das Durchhalten der Zucht in schwerster Zeit. Dem Bauern hilft das Pferd und der deutschen Wehrmacht dient es.

Größer denn je ist die Aufgabe, die die deutsche Pferdezucht augenblicklich der Wehrmacht gegenüber zu erfüllen hat; denn auch die Wehrfähigkeit des deutschen Volkes ist ohne Pferd nicht denkbar.

Wo gezüchtet wird, wird auch geritten. So ist es auch in unserer niederländischen Heimat. Früher waren die Reitervereine die Träger der Ausbildung der jungen Bauernjünger, heute sind es die Reiterstärme der SA bzw. das Nationalsozialistische Reiterkorps (NSRK). Zu diesem Zweck wurden die bisherigen Reitervereine in ihrer Gesamtheit in die SA überführt, in deren Reihen nunmehr Tausende deutscher Volksgenossen eintraten in dem stolzen Bewußtsein, damit nicht nur Zucht und Sport, sondern vor allem auch der Idee des Führers zu dienen.

Ernst und pflichtbewußt tun sie alle, die alten und die später zu uns gestoßenen Reiter, ihren Dienst. Fünf Reiterstandarten mit insgesamt 39 Stürmen konnten im Bereich der SA-Gruppe Nordsee aufgestellt werden. Nur der großen Mitarbeit jedes einzelnen Mannes ist es zu verdanken, daß gegen Ende des Jahres 1935 der SA-Reiterei durch den Führer die große Aufgabe gegeben werden konnte, Trägerin der Reitausbildung vor der Dienstzeit zu werden. Zu diesem Zwecke erhielt sie die Form des NSRK. Die SA-Reiterei hat neben den großen Aufgaben der gesamten SA folgendes zu erfüllen:

1. Die reitertliche Ausbildung und Erhaltung des jungen Mannes.
2. Den Erwerb des Reiterzeichens für alle Jahrgänge, die zum Heeresdienst herangezogen werden können. Der Reitererschein wird nur an reitertlich, sachtechnisch und theoretisch vorgebildete Männer ausgegeben, die der SA bzw. dem NSRK angehören. Nur Reiter im Besitz des Reiterzeichens können in Zukunft bei berittenen oder bespannten Truppenteilen dienen. Der Führer hat diese wichtige Aufgabe besonders hervorgehoben.

Also, junger Deutscher, der du einst bei einem berittenen oder bespannten Truppenteil deiner Dienstpflicht genügen willst, reise dich ein in die Reiter-SA, wohin auch jeder Bauer und Bauernsohn geht, der Pferdebesitzer bzw. Züchter ist oder später werden will.

Wie schon in der Presse mitgeteilt worden ist, ist nach der Schweinezüchtungsabrechnung vom 3. September der Schweinebestand immer noch erheblich niedriger als im Herbst 1937, jedoch beweist die starke Zunahme der trächtigen Zuchtsauen, daß wir im Winter wieder mehr Ferkel und dadurch bessere Schweinebestandszahlen haben werden. Heute seien die genauen Ergebnisse der Schweinezüchtungsabrechnung vom 3. September für unseren Kreis mitgeteilt. Die Zahlen der Herbstaufnahme des Vorjahres fügen wir zum Vergleich in Klammern bei. Schweinehalter 13 929 (14 457), Ferkel unter acht Wochen 10 247 (8301), Jungschweine bis zu einem halben Jahr 26 263 (28 814), Zuchtsauen halb- bis einjährig 64 (47), Zuchtsauen über ein Jahr alt 66 (66), Zuchtsauen halb- bis einjährig trächtig 442 (216), Zuchtsauen einjährig nichtträchtig 542 (446), Zuchtsauen über ein Jahr trächtig 806 (356), Zuchtsauen über ein Jahr nichtträchtig 669 (612), Schlachtschweine halb- bis einjährig 8122 (11 396), Schlachtschweine über ein Jahr alt 709 (1081), Gesamt-schweinebestand 47 930 (57 335).

Der Bestand an trächtigen Sauen ist also in unserem Kreise ebenfalls erheblich höher als zur gleichen Zeit im Vorjahre.

in einer KdF-Veranstaltung der Zauberkräfte Magien, der überall im Kreise ein dankbares Publikum fand, auftraten. Der Gesangsverein in Collinghorst wird auch noch in diesem Monat sein Winterfest veranstalten. Im nächsten Monat feiert der Gesangsverein in Glansdorf sein Winterfest.

otz. Botshausen. Die Luftschutzausbildung wird in letzter Zeit in unserer Gegend planmäßig gefördert. Die Beteiligung am theoretischen und dem praktischen Unterricht ist rege.

## Porgunbünny und Umojabünny

WdW-Spende der Jäger

Der Reichsjägermeister hat die deutschen Jäger auch in diesem Jahre wieder zur Wild- oder Geldspende für das Winterhilfswerk aufgefordert.

Es ist Ehrenpflicht jedes deutschen Jägers, nicht nur der Revierinhaber, sondern auch aller übrigen Jagdscheininhaber, sich in angemessener Weise daran zu beteiligen. Die Spenden dürfen fortan nicht mehr an die Ortsbeauftragten der NSB, abgeliefert werden. Für Wildspenden wolle der Jäger sich von seinem Jägerleiter einen Frachtbrief (in dreifacher Ausfertigung) nebst Anhängen erhalten und das Wild an der Bahn (oder beim Reichsbahn-Luftfrachtwagen) abliefern. Der dritte Frachtbrief muß sofort an den Jägerleiter zurückgeschickt werden. Geldspenden sind nur an den Jägerleiter abzuliefern. Andere Stellen sind zur Annahme von Wild oder Geld nicht befugt. Spenden, mit denen nicht nach Vorstehendem verfahren wird, werden weder dem Jäger, noch der deutschen Jägerschaft angerechnet. Die Jäger des Jagdreviers Wschendorf-Hümming werden gebeten, durch Abführung reichlicher Spenden an die angegebenen Stellen dazu beizutragen, daß auch außerhalb ihrer engeren Heimat den unbemittelten dort gefolgt werden kann, wo es nötig ist, und damit unser Jagdkreis mit seiner Gesamtspende in Ehren bestehen kann.

otz. Bessere Straßenbeleuchtung. In diesen Tagen ließ die Stadtverwaltung an den verschiedensten Stellen unserer Stadt neue Straßenlaternen aufstellen bzw. anbringen. Ohne Zweifel hat sie hierdurch einen dringenden Bedürfnis entprochen und im Interesse der Verkehrssicherheit in der Konalsstadt gehandelt.

otz. Von der Frauenschaft. Am 21. d. Mts. hält die NS-Frauenschaft einen Gemeinversammlungsabend ab.

otz. Viehweidenpolizeiliche Anordnung. Gegenüber der bisher in Kraft befindlichen Anordnung ist infolgedessen eine Änderung eingetreten, als in den Sperrgebieten sämtliches Klawenvieh anverzüglich aufzustellen und in den Beobachtungsgebieten das Treiben von Klawenvieh auf öffentlichen Wegen verboten ist. Damit ist auch das tägliche Ein- und Ausstreiben des Milchviehs verboten, sofern nicht die Weide unmittelbar beim Gehöft liegt und von dem Vieh ohne Betreten öffentlicher Wege erreicht werden kann.

otz. Wer schenkt Kinderwagen? Die Kreisamtsleitung der NSB. hätte gute Verwendung für einen Kinderwagen. Wer kann einen solchen entbehren und schenkt ihn der NSB?

otz. KdF-Veranstaltungen. Am Sonnabend und Sonntag finden in Papenburg wieder zwei große KdF-Veranstaltungen statt, zu denen die ganze Bevölkerung eingeladen ist. Während am Oberende am Sonntag der zweite große Unterhaltungs- und Tanzabend stattfindet, gibt es bei Hülsmann am Untenende am Sonnabendabend ein großes Wunschkonzert zu Gunsten der Winterhilfe. In der Gastwirtschaft Einhaus in Wschendorf wird am Freitag, dem 11. d. Mts. das Theaterstück „Kleiner Mann — ganz groß“ gegeben.

otz. Zum Zollsekretär befördert wurde der Zollassistent Arthur Gatt vom hiesigen Zollamt.

otz. Kipp-Kapp-Kögel. Für unsere lieben Kleinen gab es gestern wieder ein großes Ereignis, den Kipp-Kapp-Kögel-Abend. Wie in jedem Jahr zogen sie mit ihren hellbrennenden Lampen von Haus zu Haus, wo sie von den Einwohnern reiche Gaben entgegennahmen.

otz. Werke. Berufsjubiläum. Vierzig Jahre seinen Beruf als Sägemüller übte der Einwohner Berth. Colmer von hier aus. — Bei der zweiten Straßensammlung wurden hier 71. — und im benachbarten Bodholte 21. — RM. aufgebracht.

## Tretstrahler

Seit dem 1. Oktober dieses Jahres müssen alle neu in den Verkehr kommenden Fahrräder mit Tretstrahlern ausgerüstet sein.

Eingehende Versuche haben ergeben, daß die bisher üblichen Nahaugen zur Sicherung des Radfahrers im Verkehr nicht mehr ausreichen. Aus diesem Grunde wurden die Tretstrahler eingeführt, die durch ihre verstärkte Leuchtkraft und durch die dauernde Bewegung der Treter eine größere Sicherheit des Fahrers gewährleisten.

Die Anbringung der Tretstrahler ist zwar vorerst nur bindend vorgeschrieben für neue Fahrräder; es ist jedoch zu erwarten, daß die Vorschrift auf alle Räder ausgedehnt werden wird.

Ausschlaggebend allein ist aber die Feststellung, daß jedes mit Tretstrahlern ausgerüstete Rad erheblich an Verkehrssicherheit gewinnt, und das ist ja das letzte Ende der Sinn dieser Maßnahme überhaupt. Wer irgend kann, beschaffe sich diese wichtige Ausrüstung auf dem Gebiete des Verkehrsweises sofort, er fährt selber sicherer damit und vermindert die Gefahren des Straßenverkehrs für alle.

# Alte dem Reiderland

Weener, den 11. November 1938.

## Kommt zur Hitler-Jugend!

otz. Wenn in dieser Zeit sich noch mancher alte Frontsoldat, noch so mancher schon ältere Volksgenosse dazu entschließt, der SA beizutreten und dem Führer und seinem Volk in den braunen Kolonnen freiwillig zu dienen, weil er erkannt hat, daß keiner abseits stehen darf — dann sollte erst recht der Mahnruf „Kommt zur Hitlerjugend“ bei den Jungen, bei den Mädchen, die noch nicht mitmarschieren, noch nicht mit arbeiten, Gehör finden. Einst werden die Jungen älter, sie werden Eltern und ihre Kinder werden sie eines Tages fragen: „Weshalb wartet den ihr nicht mit dabei — damals, als die anderen freudig sich einfügten? Wer von Euch Jungen und Mädchen will dann zu denen gehören, die beschämt den Blick senken, die schweigen müssen, weil sie dereinst nicht eingestehen dürfen vor ihren Kindern, daß sie bei den Lauen standen? — Heute ergeht an Euch der Ruf: „Kommt zur Hitlerjugend!“ — Laßt den Mahnruf nicht ungehört verhallen, kommt, marschieret, freuet, lieget mit unter dem Patentreuz!

## Martini-Abend im Reiderland

otz. Schon am Nachmittag gegen vier Uhr zogen einige Kinder mit Laternen in der Hand zu den Nachbarn und ließen ihre kleinen Lieder erschallen. Sie besuchten wohl, daß der Abend nicht ausreichen würde, alle befreundeten Volksgenossen ihres Dorfes oder ihrer Stadt besuchen zu können. Das Straßenbild wurde allerdings erst schön, als die Dunkelheit heringebrochen war.

otz. Die Siedlung Neuwener, die Gruppenfiedlung der Deutschen Arbeitsfront in der Reiderlandstadt, in der beim Kreisfest der NSDAP Anfang des Jahres das erste Richtfest gefeiert wurde, ist in ihrem ersten Teil, dessen Bauprogramm zwölf Häuser umfaßt, fertig gestellt. Die schmucken Siedlungshäuser wurden inzwischen bezogen.

otz. Auszeichnung verdienter Sanitäter. Beim hiesigen Sanitätszug wurden insgesamt sechzehn Mann für langjährige treue Dienstzeit und gute Bewährung im Dienst ausgezeichnet und zwar dienten die Ausgezeichneten fünf, zehn und zwanzig Jahre unter dem Zeichen des roten Kreuzes und einer von ihnen war sogar fünfundzwanzig Jahre den anderen Vorbild in freiwilliger Pflichterfüllung.

otz. Bingham. Giftig wird der Schießsport ausgeübt. An jedem Sonntag üben die Freunde des Schießsports auf dem Kleinfalkenschießstand. Die Kriegerkameradschaft verdient Dank dafür, daß sie allen Volksgenossen es ermöglicht, den Schießsport auszuüben.

otz. Bingham. Kuh ertrunken. Eine wertvolle Kuh verlor der Viehhändler Venhardt Plagge. Die Kuh war in einen Graben geraten und ertrunken. Täglich hatte man die

Tiere gezährt und alle im Lande gefunden. Dem Zähler war aber nicht bekannt, daß inzwischen ein weiteres Tier auf die Weide getrieben war. So kam es, daß das Fehlen der Kuh nicht sofort bemerkt wurde.

otz. Bunde. Martiniabend. Gestern Abend zogen die Kinder mit ihren Kippappeln durch die Straßen und sangen vor den Türen, um dann die Gaben entgegenzunehmen. Schon früh, als es noch gar nicht dunkel war, tauchten die ersten „Richter“ auf. Auch von anderen Orten waren die Kinder nach Bunde gekommen. Die Mütter hatten ihre kleinen Kinder an der Hand, während die größeren sich selbstständig gemacht hatten. Bald waren die Taschen und Körbchen mit Äpfeln, mit Gebäck und Süßigkeiten gefüllt. Das Wetter war so windstill und trocken, wie es schon mehrere Jahre nicht gewesen war.

otz. Bundeher. Wieder einer der Alten verstorben. Als einer der Ältesten in unserer Gegend ist Jan Peters Tempel, hier, im hohen Alter von nahe zu 86 Jahren verstorben.

otz. Dikum. Das Schweineschlachten hat begonnen. Obwohl die Witterung sehr milde ist und die Zeit der Hauschlachtungen aus diesem Grunde eigentlich noch nicht da ist, müssen in unserm Fleischbezirk schon viele Vorstentiere ihr Leben lassen. Auch in anderen Jahren haben besonders die Zigeleiarbeiter zu Anfang des Monats November ihre Schweine geschlachtet, da die Beschaffung von Kraftfutter nach Aufhören der lohnenden Zigeleiarbeit zu große Läden in den Geldbeutel reißt.

otz. Dikumerverlaet. Aus der NSB-Arbeit im Niederreiderland wurden von Kreisamtsleiter Müller-Beer im Rahmen einer Amtswaltertagung, die hier stattfand, interessante Einzelheiten berichtet, aus denen die großen Erfolge der Arbeit hier zu erkennen waren. In unserer Gegend wird demnächst erneut für den Beitritt der noch Abseitsstehenden zur NSB geworben werden. — Eine erhebende Gedenkstunde wurde hier am 9. November begangen. Der starke Zuspruch aus dem großen Ortsgruppenbereich bewies, daß in unserer Gegend die Bevölkerung das Patentreuz im Herzen trägt und sich mit Stolz zu der Millionenarmee derer bekennt, die der Geist der Toten vom 9. November 1923 erfüllt.

otz. Dikumerverlaet. Ein Lichtbildvortrag, über den so siefreich beendeten Freiheitskampf unserer Väter im Sudetengau wird hier am kommenden Mittwoch im Rahmen einer öffentlichen Versammlung unserer Ortsgruppe gehalten werden.

otz. Jemgum. „Kipp-Kapp-Kögel“. Gestern war Kipp-Kögel. Abends bei eintretender Dunkelheit kamen die Kinder mit ihren Laternen aus den Häusern und bald wimmelte es auf den Straßen von Hunderten von Martinilichtern.

# Unter dem Hoheitsadler

Kreisleitung Leer.

Zu einer kurzen Besprechung haben die Ortsgruppenleiter des Kreises Leer morgen, Sonnabend, den 12. November, nach folgendem Plan anwesend zu sein:

14.00 Uhr in Weener bei Alfken die Ortsgruppenleiter von: Weener, Holsbaken, Wymeer, Stabelmoor, Kirchboogum, Jemgum, Dikum, Dikumerverlaet, Weenermoor, Bunde.

16.00 Uhr in Westerbunderfehn „Goldener Adler“ die Ortsgruppenleiter von: Westerbunderfehn, Ostbunderfehn, Burchard, Botscharden, Rhaude/Volte, Soltermoor, Langholt.

17.15 Uhr in Fehde bei van Marck die Ortsgruppenleiter von: Fehde, Bademoor, Fehren/Großwolde, Collinghorst, Böllen, Steenfelde, Kladsmeer, Oberledingermarsch.

18.45 Uhr in Hesel bei Barke die Ortsgruppenleiter von: Hesel, Fehde, Stiehlkampfehn, Neuenmoor, Holsland.

19.45 Uhr in Remels bei Meibauer die Ortsgruppenleiter von: Remels, Bühren, Oltmannsfehn.

20.20 Uhr in Füllum bei Dieken die Ortsgruppenleiter von: Füllum, Hollen, Südgeorgsfehn, Nordgeorgsfehn, Detern, Lammersfehn.

Im Verhinderungsfalle des Ortsgruppenleiters muß der Ortsgruppenorganisator anwesend sein.

NS. Marine-Gesellschaft 1/881, Leer.

Antreten um 20 Uhr mit Sportzeug am der Admiral-Scheer-Straße.

NS. Gefolgshaft 1/881, Leer.

Heute Abend treten die Scharen 1 und 2 um 20.15 Uhr beim neuen NS-Heim an.

NS. Motorsportgesellschaft 1/881, Leer.

Die Gesellschaft tritt am Freitag, dem 11. November, um 20 Uhr, beim Heim in der Kirchstraße an.

NS. Gefolgshaft 1/881, Spielmannszug, Leer.

Der Spielmannszug tritt heute Abend (Freitag) dem 11. November ds. Jg., um 20.15 Uhr, in der Admiral-Scheerstraße (Rübe Gedächtnis) zum Dienst an. Die Instrumente sind mitzubringen.

NS. Gefolgshaft 2/881, Laga.

Heute Abend findet um 20 Uhr in der Schule zu Doga eine Führens-Besprechung für sämtliche Kameradschaftsführer statt. Der reifliche Beitrag kann abgerechnet werden.

Untergauspielführer Leer.

Freitag, um 8 1/2 Uhr: Antreten beim neuen Heim, zum Singabend.

NS. Gruppe 2/881, Schaft 4 (Rübe Plagge).

Heute Abend tritt die Mädelschaft Rübe Plagge beim neuen Heim zum Heimabend an.

Barometerstand am 11. 11., morgens 8 Uhr . . . . . 765,0°

Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 11,0°

Niedrigster . . . . . C + 7,0°

Gefallene Regenmengen in Millimetern . . . . . —

Mitgeteilt von B. Kubiak, Optiker, Leer.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. X. 1938: Hauptausgabe 27 323, davon Bezirksausgabe Leer.

Reiderland 10 042 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als

Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-

Preisliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirks-Ausgabe

Leer-Reiderland gültig. Nachschlüssel A für die Bezirks-Ausgabe

Leer-Reiderland, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der

Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland Heinrich Herlyn, verantwortlicher

Anzeigenleiter der Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland: Bruno Jachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Jovis & Sohn,

G. m. b. H., Leer.

## Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

### Brüfungsbermer

zu dem Bericht über die bei dem städtischen Wasserwerk in Leer durchgeführte Pflichtprüfung für das Geschäftsjahr 1937.

Es wird festgestellt, daß nach pflichtmäßiger Prüfung durch die von mir beauftragte Wirtschaftsberatung Deutscher Gemeinden — Wirtschaftsprüfungsgesellschaft — in Berlin auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen des Betriebes, sowie der erteilten Aufklärungen und Nachweise die Buchführung und der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften entsprechen, und daß im übrigen auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes wesentliche Beanstandungen nicht ergeben haben.

Aurich, den 15. Oktober 1938.

Der Regierungspräsident  
— Gemeindeprüfungsamt —  
Im Auftrage: P. H.

## Zu verkaufen

Zu verkaufen  
Starkes Damenead,  
Linoleumläufer, 4 Gardinen-  
stangen m. Zubehör (Messing).  
Leer, Albo-Emmuis-Straße 131.

5-jähriger  
**Zuchswallach**  
zu verkaufen oder gegen eine  
Stute zu vertauschen.  
Andreas Eilers, Jübberde.

**Flotte Färse**  
zu verkaufen.  
A. Mansholt, Holsland.

**Fertel zu verkaufen**  
E. Goldenstein, Logabirum.

Verkaufe ausgebildeten  
**Schäferhundruden**  
mit erstklassigem Stammbaum.  
Wachtmeister Logemann,  
Rheda (Ems), Lager III.

**Der kluge Geschäftsmann inseriert!**

## Stellen-Angebote

**Bewerbungen  
keine Originale  
beifügen!**

Gesucht zum baldigen Antritt  
eine nicht zu junge

**Hausgehilfin**  
für Bäckereihaushalt. Bewer-  
bungen mit Bild und Zeugnis-  
abschriften an  
Frau Grete Rißmann,  
Oldenburg i. Oldbg.,  
Rummelweg 32.

## Stellen-Gesuche

Älteres Mädchen  
**sucht Stellung**  
im bürgerlichen Haushalt bei  
Familienanschluß und Gehalt.  
Gute Zeugnisse vorhanden.  
Schriftl. Angebote unter L 926  
an die OZ, Leer.

Lichtspiele  
**Remels**

Sonnabend, abends 8 Uhr  
Annabella in dem  
**Farben-Großfilm  
Zigeunerprinzessin**  
Ein Film von hoher dar-  
stellerischer Kultur, der  
den gewaltigen Fortschritt  
zeigt, den die Farben-  
fotografie in letzter Zeit  
genommen hat.

Sonntag, abends 8 Uhr  
Willy Forst  
**Serenade**  
Wie „Maskerade“ und  
„Mazurka“ wird auch  
Willy Forsts „Serenade“  
für jeden Menschen zum  
ergreifenden Erlebnis.

**Bekanntmachung**  
Durch Beschluß der General-  
versammlung vom 13. September  
1938 ist die Pflichtzahlung auf  
den Geschäftsanteil von Rmk. 30.—  
auf Rmk. 3.— herabgesetzt worden.  
Wir fordern unsere Gläubiger  
auf, sich zu melden.  
Südgeorgsfehn/Ostfriesland.

**Landwirtschaftlicher Ein-  
und Verkaufverein**  
eingetragene Genossenschaft mit  
unbeschränkter Haftpflicht.  
H. Brauer, E. Vietjes.

Verüchtigt  
die Inferenten  
der „OZ“!

Die Deutsche Arbeitsfront  
NSD. „Kraft  
durch Freude“  
Kreisdienststelle Leer,  
Ortsverwaltung Hollen

**Feierabend = Veranstaltung  
Hollen!**  
Am Sonntag, dem 13. November 1938,  
abends 7.30 Uhr, findet im Gärtnerischen  
Saale in Hollen ein  
**Militär-Konzert**  
statt, ausgeführt vom  
Musikzug der 8. Schiffsstammabteilung Leer  
Leitung: Musik-Oberfeldwebel Hans Ehrig  
**Anschließend Tanz!**  
Eintritt 1.— RM. Tanz frei!

**Schöne  
reine Haut**  
durch  
Frucht's  
**Schönheitswasser  
Aphrodite**  
Entfernt auch Pickel u. Mitesser  
Kreuz-Drog. Alts. Ad.-Hilferstr. 20  
Drog. u. Spitalaboom, Ad.-Hilferstr.  
Germ.-Drog. Lorenzen, Hindobstr. 10  
Drog. H. Drost, Hindenburgstr. 28  
Ihrhove: Friesen-Apothek.

Zum Sonntag:  
junge Brat- und Guppenshühner  
frisch geschossene Hasen,  
Safanen, Wildenten, Rebhühner  
empfehle  
**Eggo Tamling**  
Leer, Fernruf 20 27.

In jedes Haus die OZ!

**Kirchliche Nachrichten**  
Sonntag, den 13. November

Leer

Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr: Superintendent Oberdieck. Kollekte für ev. Jugendarbeit. Vorm. 11.20 Uhr: Kindergottesdienst. Vorm. 11.30 Uhr: Katechese für Mädchen. Abends 6 Uhr: Pastor Jansen-Nortmoor.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr: Pastor Knoche. Kollekte für ev. Jugendarbeit. Vorm. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Gustav-Adolf-Kindergabe).

Reform. Kirche. 10 Uhr: P. Buurman. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. P. Buurman. 18 Uhr: P. Hamer. Kollekte für allgemeine kirchliche Zwecke.

Memmoniten-Kirche. 10 Uhr: Pastor Jast-Enden.

Baptistengemeinde Leer. Vorm. 1/2 10 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 5 Uhr: Predigt, anschließend Glaubigentaufe. Pred. W. Ester. In der Woche: Donnerstagsabend 8 1/2 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Holsland. 10 Uhr: Gottesdienst. P. Siefken. 13.30 Uhr: Kinderkirche. 14.00 Uhr: Kinderlehre.

# TIVOLI

Inh. Wilh. Jonas

# Am Sonnabend

Die Musik wird ausgeführt von Mitgliedern des Musikkorps der 8. S. St. A.

# TANZ



**Väter**  
werden immer jünger

wie könnte das auch anders sein bei dem jugendlichen Schwung der modernen Fertigkeit. Und auch die Jungens lieben die flotte Linie und wollen ebenso schneidig, wie die Väter, gekleidet sein

**Herren-Mäntel**  
in vielerlei Ulsterformen, Slipons od. U.-Palotots  
33.- 37.- 45.- 56.- 68.- 83.-

**Herren-Anzüge**  
in neuen geschmackvollen Farben u. Mustern  
36.- 45.- 52.- 67.- 84.- 98.-

Knaben-Mäntel u. Anzüge wohlgeprobt u. niedrig im Preis

**Backhaus**  
Leer

... und wieder immer wieder  
ist Sonntags Hochbetrieb

## Gold Skifia

Auch weiterhin herrscht rheinische Stimmung!

Natürlich auch gutes Essen, Trinken (auch eine sehr gute Tasse Kaffee und die bekannte vorzügl. Mochturtle) und... **TANZ!**

## Qualität und Preiswürdigkeit

sind ausschlaggebend!

Sie finden beides in meinem großen Lager moderner Bekleidung!

Einige Beispiele:

Ulster-Paletots	28 <sup>50</sup>	39 <sup>00</sup>	48 <sup>00</sup>	56 <sup>00</sup>	65 <sup>00</sup>	72 <sup>00</sup>
Herren-Ulster	35 <sup>00</sup>	46 <sup>00</sup>	57 <sup>00</sup>	69 <sup>00</sup>	75 <sup>00</sup>	82 <sup>00</sup>
Herren-Anzüge	32 <sup>00</sup>	45 <sup>00</sup>	54 <sup>00</sup>	59 <sup>00</sup>	67 <sup>00</sup>	82 <sup>00</sup>

Einzel-Rosen in jed. Größe u. viel. Ausmusterungen sehr preiswert  
Herren-Artikel in großer Auswahl!

# Gerh. Cordes

## Reichsnährstand

Kreisbauernschaft Leer

Die Landesbauernschaft Weser-Ems veranstaltet in der kommenden Woche folgende

### Gartenbaulehrgänge

in Loga	am 14. November bei Gastwirt Jöckel (Wilhelmslust)
in Hesel	am 15. November bei Gastwirt Berghaus
in Remels	am 17. November bei Gastwirt Kleihauer
in Bunde	am 18. November bei Gastwirt Wolter (Hotel ten Have)

Vorgesehen ist eine praktische Schulung in einem Bauergarten und im Anschluß daran eine Aussprache nebst Vortrag.  
Treffpunkt für jeden Lehrgang um 13<sup>15</sup> (1<sup>15</sup>) Uhr bei obigen Lokalen.

Alle interessierten Personen, insbesondere aber die Landfrauen, werden hierzu eingeladen.

**Ostrhauderfehn.** Im Saale des Herrn Schön wird am Montag, dem 14. d. Mts., abends 8 Uhr, auf Veranlassung der Reichstheaterkammer Berlin eine Vorstellung von **Genzels** großem

**Marionetten-Künstler-Theater** gegeben.  
1. Teil: **Der Verschwander.** Lustspiel in 3 Akten.  
2. Teil: **Varletakt.**  
Alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen.

## Schützengarten in Leer

Sonntag, 13. November, 8 Uhr  
Vorverkauf: Zigarrenhaus Schmidt und Schützengarten 1 RM., an der Abendkasse 1.20 RM.

## Hein Bumflüten

und das weltfremde Karlihen kommen vom lustigen Donnerstagabend.  
Harry Harder singt! Lene Lena! Komikerin Sabine Bach und Jeltz Glogau sagen lustig an  
**Tanzkapelle** und abends wird gelacht und getanzt!



## Moderne Ulster

für Herren und Burschen finden Sie bei mir in großer Auswahl!

Hauptpreislagen: 23.50, 36., 48., 59., 71., 85.-

**Anzüge** in guter Qualität, moderne Streifen  
23.50, 35., 49., 58., 67., 75., 82.-

Große Auswahl auch in Oberhemden, Bindern, Schals, Handschuhen, Gamaschen, Hüten und Mützen

## Harders

Leer  
Hindenburgstr. 43

**Magen- u. Darmstörungen**  
können das Leben verlitern. Bekämpfen Sie sie! Schützen Sie Wohlbefinden und Lebensfreude durch die bekannten echten **Zirkulin** Knetkapseln.

1-Monats-Pckg. 1 RM. • 14-Wochen-Pckg. mit Taschendose 3 RM. • Broschüre mit Gratisprobe in Apotheken u. Drogerien

**Krokodil-Apoth.** Dr. O. Philipson  
**Löwen-Apoth.** Dr. L. Deichmann  
**Drog. H. Drost,** Hindenburgstr. 26  
**Drog. Grubinski,** Ad.-Hitlerstr. 50  
**Rath.-Drog. J. Hafner,** Brunnenstr. 2  
**Germania-Drog.** Joh. Lorenzen  
**Drog. F. Aits,** Ad.-Hitler-Str. 20

Leupin-Creme u. Seife  
seit 25 Jahren bewährt bei **Pickel**  
**Gesichtsausschlag**  
Hautjucken, Ekzemen, Wundsein usw.  
Drog. Drost — Drog. Buß — Drog. Lorenzen

**Fertige Säрге**  
sowie **Leichenwäsche**  
empfehlen  
**Boumann, Bergmannstraße 44**  
**Leer,**  
**O. F. G. Imker, Leer**  
Sonntag, den 13. d. M., 15 Uhr,  
**Verammlung**  
im Zentral-Hotel. Anmeldung für die Ausstellung d. L.J.G. Standvorker-Anmeldung und Befprechung der Tagung am 26. und 27. November.

## Loga

Fahrräder  
Nähmaschinen  
Lampen  
Gummi  
billig bei

## F. Bruser

**N.S. Deutscher Reichstriegeerbund**  
**Militär-Kameradschaft Leer**

umständehalber erst Dienstag, den 15. d. M., abends 8<sup>15</sup> Uhr, im „Haus Hindenburg“.  
Vortrag des Kam. Keppel über die Fahrt der Frontkämpfer nach England.  
Bericht des Schriftwartes über die Kriegerführertagung.  
Zur Entlassung gekommene Reservisten sind zu dem Appell herzlich eingeladen.  
**Der Kameradschaftsführer.**

**Pelz schützt vor Kälte!**  
Ich führe nur die neuesten Besätze und Sie werden bestimmt das Passende für Ihren Mantel finden im Spezialgeschäft von  
**Julius Müller, Leer**  
Kürschnermeister

Für die uns zu unserer **Goldenen Hochzeit** in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeit  
**danken wir herzlichst.**  
**Joh. Köpper und Frau.**  
Leer, Fabriziusstraße 19.

**Gesundes Töchterlein angekommen**  
In dankbarer Freude  
**Folkert Seemann und Frau**  
Johanne, geb. Frerichs  
Jheringsfehn II.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Lina** mit dem Herrn **Martin Kramer** aus Warsingsfehn gebe ich bekannt  
**Hans Coordes**  
Neermoor

Meine Verlobung mit Fräulein **Lina Coordes** zeige ich hierdurch an  
**Martin Kramer**  
Warsingsfehn  
10. November 1938

Ihre Verlobung geben bekannt:  
**Hilda Heeren**  
**Folkert Hilbers**  
November 1938  
Neuelohn  
Warsingsfehn

# Geschenke

in Glas • Porzellan • Stahlwaren

## Strohdach

Stahlwarenhäuser + Leer

**Schifferklaviere**  
**Akkordeons**  
**Mundharmonikas**  
zeige ich in Auswahl.

**Musikhaus Bahns, Leer**  
Anerkannte Hohner-Verkaufsstelle.

„Tut Dir irgendwo was weh, geh' und hol' die Kräutertee. Diese bitter-süßen Säfte bergen ungeahnte Kräfte!“  
Kräuterbüchlein gratis. Verlangen Sie das Preis-ausschreiben:  
„Eine Stunde Kräuterkunde“. Hauptgewinn: 1 KdF-Wagen

**Germania-Drogerie, Leer**  
Joh. Lorenzen

**Für den Eintopf:**  
Prima weichkochende grüne Erbsen, graue Erbsen, gelbe u. grüne geschälte Erbsen, große Linsen, frisches Sauerkraut, Würstchen in Dosen und lose, ferner la Heringssalat eigener Zubereitung, dito marinierte Heringe usw.

**Heinrich B. Meyer**  
Leer, am Bahnhof.

**Eine kleine Anzeige**  
in der OTZ hat stets großen Erfolg.

Fette Suppen- und Brathühner, Hähnchen, Enten, Fasanen, Hasen, auch fertig gespickt, Herings- u. Fleischsalat, Obst und Gemüse.  
**Franz Lange, Leer**  
Telefon 2302

# Voigts Gaststätten

(gegenüber dem Amtsgericht)  
Sonnabend  
Sonntag  
und Mittwoch

# TANZ